



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2018

Ergebnisse des Adult Education Survey – AES-Trendbericht



Inhaltsverzeichnis

Ergebnisse im Überblick	4
<hr/>	
1 Vorwort zur Trendberichterstattung.....	6
A Weiterbildung Erwachsener	10
<hr/>	
2 Weiterbildungsbeteiligung	12
2.1 Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland	13
2.2 Weiterbildungsbeteiligung in Westdeutschland.....	14
2.3 Weiterbildungsbeteiligung in Ostdeutschland	15
3 Weiterbildungsaktivitäten.....	16
4 Weiterbildungssegmente	18
4.1 Merkmale zur Bestimmung der Weiterbildungssegmente	18
4.2 Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten.....	20
4.3 Beteiligung an den drei Weiterbildungssegmenten.....	22
5 Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Personengruppen	24
5.1 Erwerbsstatus und berufsbezogene Merkmale.....	24
5.2 Bildungshintergrund.....	30
5.3 Geschlecht.....	32
5.4 Migrationshintergrund.....	34
5.5 Alter	36
5.6 Multivariate Analyse zur Weiterbildungsbeteiligung.....	38
6 Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten.....	41
6.1 Zeit für Weiterbildungsaktivitäten	41
6.2 Themenbereiche der Weiterbildungsaktivitäten	44
6.3 Anbieter von Weiterbildung.....	46
6.4 Nutzen von Weiterbildungsaktivitäten	49

B	Lebenslanges Lernen Erwachsener	52
7	Teilnahme an formaler Bildung.....	54
8	Bildungsbeteiligung Erwachsener	56
9	Informelles Lernen	58
C	Aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings	60
10	Wissenschaftliche Weiterbildung: Bildung Erwachsener in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen.....	62
11	Bildung Erwachsener mit digitalen Medien.....	64
12	Transparenz, Information, Beratung.....	68
13	Literatur	71
	Impressum	77





Ergebnisse im Überblick

Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland

Die Quote der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung ist unter Erwachsenen, also den 18- bis 64-Jährigen, von 50 Prozent im Jahr 2016 auf 54 Prozent im Jahr 2018 angestiegen. Dieser Anstieg ist in Westdeutschland mit sieben Prozentpunkten (2016: 49 %, 2018: 56 %) noch etwas steiler. Die ostdeutschen Quoten der Teilnahme an Weiterbildung unterscheiden sich dagegen zwischen den beiden Jahren statistisch nicht nennenswert (51 % bzw. 48 %).

Weiterbildungsbeteiligung in Ostdeutschland erstmals seit 2003 niedriger als in Westdeutschland

Erstmals seit dem Jahr 2003 liegt im Jahr 2018 die Quote der Teilnahme an Weiterbildung in Ostdeutschland mit 48 Prozent prägnant niedriger als in Westdeutschland (56 %).

Im Ost-West-Vergleich gegenläufige Entwicklung bei der Weiterbildungsbeteiligung von Erwerbstätigen

Erwerbstätige beteiligen sich im Jahr 2018 mit 59 Prozent deutlich häufiger an non-formaler Weiterbildung, als dies im Jahr 2016 der Fall war (56 %). Im Ost-West-Vergleich lassen sich dabei gegenläufige Entwicklungen sowohl für die Beteiligung an Weiterbildung insgesamt als auch für die an betrieblicher Weiterbildung erkennen. Während sich Erwerbstätige in Westdeutschland im

Jahr 2018 häufiger als im Jahr 2016 sowohl an Weiterbildung insgesamt (plus fünf Prozentpunkte) als auch an betrieblicher Weiterbildung beteiligten (plus sieben Prozentpunkte), ist die Teilnahme unter Erwerbstätigen in Ostdeutschland in beiden Bereichen gesunken (minus sechs bzw. minus acht Prozentpunkte).

Deutlicher Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung von Arbeitslosen

Unter Arbeitslosen liegt die Quote der Teilnahme im Jahr 2018 mit 49 Prozent besonders hoch (2016: 27 %). Der deutliche Anstieg ist auf das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zurückzuführen (Anstieg: 20 Prozentpunkte).

Voll- und Teilzeiterwerbstätige beteiligen sich erstmals gleich häufig an betrieblicher Weiterbildung

Die Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung unter Vollzeitwerbstätigen liegt im Jahr 2018 mit 52 Prozent etwa so hoch wie im Jahr 2016. Unter den Teilzeiterwerbstätigen ist dagegen seit dem Jahr 2016 ein deutlicher Anstieg zu erkennen (plus neun Prozentpunkte auf 49 %). Damit liegen erstmals seit dem Jahr 2007 die Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten vergleichbar hoch.

Deutlicher Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung unter Männern

Männer beteiligen sich im Jahr 2018 mit 57 Prozent deutlich häufiger an Weiterbildung als Frauen (52 %). Der Unterschied im Jahr 2018 ist vor allem durch den Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung unter Männern seit dem Jahr 2016 zu erklären (plus acht Prozentpunkte). Wenngleich sich in den Quoten der Teilnahme an Weiterbildung auch unter den Erwerbstätigen deutliche Unterschiede aufzeigen lassen, ist das Geschlecht als solches kein die Weiterbildungsbeteiligung beeinflussendes Merkmal. Vielmehr sind die verschiedenen (außer-)beruflichen Kontexte, in denen sich Männer und Frauen überzufällig häufig befinden, entscheidend.

Keine Unterschiede in der Weiterbildungsbeteiligung von Personen mit Migrationshintergrund

Im Jahr 2018 weisen Personen ohne Migrationshintergrund eine Quote der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung von 55 Prozent auf, Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation eine Quote von 52 Prozent und Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation eine Quote von 57 Prozent. Für diese Quoten wurden keine statistisch nennenswerten Unterschiede berechnet. Noch im Jahr 2016 zeigten sich hier deutliche Unterschiede. Im Jahr 2018 liegt einzig im Segment der betrieblichen Weiterbildung ein deutlicher Unterschied vor. Die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung liegt unter Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation mit 30 Prozent niedriger als in den beiden Vergleichsgruppen (43 % bzw. 42 %).

Bildungsbeteiligung Erwachsener an wissenschaftlicher Weiterbildung leicht angestiegen

Die Quote der Teilnahme an wissenschaftlicher Weiterbildung, also der Teilnahme an formalen oder non-formalen (Weiter-)Bildungsaktivitäten an Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen, die im Falle einer formalen Bildungsaktivität nicht im Rahmen einer ersten Bildungsphase erfolgt, liegt mit fünf Prozent im Jahr 2018 nach wie vor nicht sehr hoch. Im Vergleich zum Jahr 2016 (3 %) ist die Quote der Teilnahme dennoch prägnant angestiegen. Der Anstieg ist vor allem auf die leicht gestiegene Teilnahme im Bereich der non-formalen Weiterbildung zurückzuführen.

Knapp jede dritte Bildungsaktivität findet mit digitalen Medien statt

Im AES 2018 kann erstmals eine Quote der Teilnahme an *Bildung mit digitalen Medien* ausgewiesen werden. In die Quote gehen alle Personen ein, die im Verlauf der letzten zwölf Monate wenigstens eine Bildungsaktivität – sei sie non-formal oder formal – mit digitalen Medien wahrgenommen haben. Unter den 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2018 31 Prozent wenigstens eine Bildungsaktivität mit digitalen Medien wahrgenommen.

Mehr Information und Beratung

Im Jahr 2018 äußerten mit 24 Prozent der Befragungspersonen prägnant mehr Personen den Wunsch nach mehr Information und Beratung, als dies im Jahr 2016 der Fall war (21 %). Gleichwohl nahmen im Jahr 2018 mit knapp einem Drittel (31 %) der Erwachsenen deutlich mehr Personen Informations- oder Beratungsangebote über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten wahr als im Jahr 2016 (24 %). Wenn eine Person eine Beratung zu den eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten wahrnimmt, liegt die Chance einer Weiterbildungsbeteiligung rund zwei Mal so hoch wie unter Personen, die keine Beratung wahrnehmen.

Datengrundlage

Mit der BMBF-Studie AES 2018 (AES: *Adult Education Survey*) werden die aktuellen Ergebnisse zum *Weiterbildungsverhalten in Deutschland* vorgestellt. Die Ergebnisse werden soweit möglich im Trend dargestellt, zurückgreifend auf die von 1979 bis 2007 im Abstand von jeweils drei Jahren durchgeführten BSW-Erhebungen (BSW: *Berichtssystem Weiterbildung*) sowie die AES-Erhebungen der Jahre 2007 bis 2016. Die dem AES 2018 zugrunde liegenden CAPI-Interviews (CAPI: *Computer Assisted Personal Interviews*) wurden von Juli bis Anfang Dezember 2018 unter der deutschsprachigen Wohnbevölkerung Deutschlands im Alter von 18 bis 69 Jahren durchgeführt. Die Zahl der realisierten Interviews beträgt $n = 5.836$. Der vorliegende Bericht stellt die zentralen Ergebnisse zur Weiterbildungsbeteiligung der Befragungspersonen, in der Regel bezogen auf die 18- bis 64-Jährigen, vor. Darüber hinaus werden einige Informationen zur Beteiligung an formalen Bildungs- und informellen Lernaktivitäten sowie zu bildungspolitisch aktuellen Themen wie wissenschaftlicher Weiterbildung, Bildung mit digitalen Medien und zum Informations- und Beratungsbedarf in der Bevölkerung bereitgestellt.



1 Vorwort zur Trendberichterstattung

Mit der Erhebung zum *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2018* setzt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die in Deutschland etablierte¹ Erhebung zum Weiterbildungsverhalten nach dem Konzept des *Adult Education Survey* (AES) fort und schließt an das *Berichtssystem Weiterbildung* (BSW) an, das von 1979 bis 2007 alle drei Jahre durchgeführt wurde. Die Studie dient sowohl in der Europäischen Union (EU) – bisher in jeder zweiten Erhebung – als auch in Deutschland einem bildungspolitischen Monitoring *Lebenslangen Lernens* (Europäischer Rat 2000), begrenzt auf Erwachsene, im deutschen AES also Personen von 18 bis 69 Jahren. Die aktuelle Erhebung dient der Fortsetzung der deutschen Trendberichterstattung.

Weiterbildungsverhalten in Deutschland wurde von 1979 bis 2007 mit dem BSW nach dem Verständnis des deutschen Bildungsrates erfasst (zuletzt Rosenblatt & Bilger 2008, S. 25): Weiterbildung ist demnach „die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase (...). Das Ende der ersten Bildungsphase und damit der Beginn möglicher Weiterbildung ist in der Regel durch den Eintritt in die volle Erwerbstätigkeit gekennzeichnet (...). Das kurzfristige Anlernen oder Einarbeiten am Arbeitsplatz gehört nicht in den Rahmen der Weiterbildung“ (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 197). Zugunsten der Sicherung internationaler Vergleichsmöglichkeiten wurde das BSW in den AES überführt, und die Erhebung erfasst seither folgende Formen von Bildungs- und Lernaktivitäten auf Grundlage der *Classification of Learning Activities* (CLA; Eurostat 2016, Eurostat 2006): formal education (FED)/formale bzw. reguläre Bildung, non-formal education (NFE)/non-formale Weiterbildung und informal Learning (INF)/informelles Lernen.

¹ Informationen aus dem AES werden in einer Reihe von (inter-)nationalen Bildungsberichten verwendet, z. B.: Bildung in Deutschland (zuletzt: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018), Bildung und Forschung in Zahlen (zuletzt: BMBF 2017a), Datenreport (zuletzt: Destatis & WZB 2018), Datenreport zum Berufsbildungsbericht (zuletzt: BIBB 2018), Berufsbildungsbericht (zuletzt: BMBF 2018a), Bildung auf einen Blick (zuletzt: OECD 2018).

Auf Ebene der EU erfolgte zunächst eine freiwillige Pilotierungsrunde des AES. Deutschland beteiligte sich im Jahr 2007 und erweiterte die Studie national auf eine Doppelerhebung *BSW-AES 2007*. Ein Ergebnis dieser Doppelstudie war, dass zwar mit dem Übergang vom BSW in den AES ein konzeptioneller Bruch für die deutsche Berichterstattung vorliegt, allerdings die Spannweite dessen, was in beiden Ansätzen letztlich als Weiterbildungsaktivitäten erfasst wird, im Ergebnis vergleichbar ist (Rosenblatt & Bilger 2008). Deutschland kann demnach eine Trendreihe zur Weiterbildungsbeteiligung präsentieren, die bis ins Jahr 1979 zurückreicht.

Der AES ist ein Baustein im *Europäischen Statistischen System* (ESS) und ergänzt auf Ebene der EU im Bereich des Erwachsenenlernens die beiden anderen etablierten Studien, den *Continuing Vocational Training Survey* (CVTS)² und den *Labour Force Survey* (LFS)³. Der AES wurde nach der oben beschriebenen Pilotierungsrunde als für die EU-Mitgliedstaaten verpflichtende Studie mit einem Erhebungsturnus von fünf Jahren bestimmt (Europäische Union 2014). Die deutsche Studie zum Weiterbildungsverhalten (BSW) sah von Beginn an kürzere Abstände zwischen den Erhebungen vor. Deutschland setzte dieses Erhebungsintervall von zwei bis drei Jahren bislang fort, indem rein nationale AES-Erhebungen mit AES 2010, AES 2014 und nun auch AES 2018 zwischen den EU-Erhebungen durchgeführt wurden.

Mit der deutschen Erhebung des AES 2018 werden methodisch zwar die EU-Vorgaben umgesetzt, für den Trendvergleich aber nicht alle Instrumente des AES-

Manuals (zuletzt für den AES 2016: AES-Manual 2016, Eurostat 2017) erhoben, sondern das Fragenprogramm wurde auf die dafür zentralen Fragen kondensiert. Darüber hinaus gehen in den AES 2018 Fragen von nationalem Interesse ein.⁴

Die AES-2018-Erhebung wurde analog zu den bisherigen Erhebungen konzipiert und durchgeführt: Grundsamtheit ist die Wohnbevölkerung Deutschlands im Erwachsenenalter (18- bis 69-Jährige). Computergestützt wurden mündlich-persönlich (CAPI: *Computer Assisted Personal Interviews*) insgesamt 5.836 Personen per Zufallsverfahren in ausgewählten Haushalten von geschulten Interviewerinnen und Interviewern des Kantar-Stabes befragt. Der Befragungszeitraum umfasste gut vier Monate, von Mitte Juli bis Anfang Dezember 2018. Die durchschnittliche Interviewdauer betrug mit 26 Minuten rund drei Viertel der durchschnittlichen Interviewdauer des AES 2016.⁵

Das AES-2018-Fragenprogramm wurde um eine durchschnittliche Interviewdauer von zehn Minuten im Auftrag des BMBF erweitert, um bildungspolitisch aktuelle Fragen zum Thema *Digitalisierung* beantworten zu können. Das Zusatzprojekt *Digitalisierung in der Weiterbildung* wird federführend von Kantar, dort Frauke Bilger, Miriam Gensicke und Alexandra Strauß, in Kooperation mit Prof. Dr. Michael Kerres (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Henning Pätzold (Universität Landau-Koblenz) und Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha (Universität Tübingen) bearbeitet. Der entsprechende Bericht wird zeitlich etwa parallel zum vorliegenden Trendbericht veröffentlicht.

Lebenslanges Lernen, beschränkt auf die Gruppe 18- bis 69-Jähriger, ist in der Individualerhebung des AES Ausgangspunkt zur Erfassung verschiedener Lernformen. Auf der konzeptionellen Grundlage der CLA (Eurostat 2016) werden im AES drei Lernformen erfasst, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Vereinfacht

2 Der CVTS wurde seit 1993 bislang fünfmal von Eurostat koordiniert und in der Regel von den nationalen statistischen Ämtern durchgeführt. Die Erhebung ist für die Mitgliedstaaten der EU verpflichtend, in einigen Staaten besteht Auskunftspflicht der Unternehmen. Die fünfte Erhebung war im Jahr 2016 für das Kalenderjahr 2015 durchzuführen. Die Stichprobe wird auf der Grundlage der Unternehmensregister gezogen. Einbezogen sind Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten in fast allen Branchen (Behringer & Schönfeld 2014, S. 386 f., Schönfeld & Thiele 2018, Behringer et al. 2016).

3 Der LFS ist eine für EU-Mitgliedstaaten verpflichtende vierteljährliche Stichprobenbefragung von Privathaushalten, an der sich auch EU-Beitrittskandidaten und die Länder der Europäischen Freihandelszone EFTA (*European Free Trade Association*) beteiligen. Grundsätzlich werden alle Haushaltsmitglieder ab 15 Jahren befragt, wobei Proxy-Interviews zulässig sind. Die Stichprobe in Deutschland, welche ein Prozent der Haushalte beträgt, wird aufgrund der rechtlich geregelten Auskunftspflicht stets gut ausgeschöpft. Die deutsche Erhebung ist in den Mikrozensus integriert (Behringer & Schönfeld 2014, S. 382–384, s. auch Behringer et al. 2016).

4 Diese gehen überwiegend auf die Empfehlungen von Kuper, Behringer & Schrader (2016) im Rahmen ihrer Expertise für das BMBF zurück. Die Expertise wurde u. a. zur Entwicklung von Indikatoren für die Weiterbildungsstatistik beauftragt, um einen Überblick darüber zu bekommen, welche Schritte einzuleiten sind, um dem Ziel einer integrierten Weiterbildungsstatistik für Deutschland näherzukommen.

5 Zu den methodischen Einzelheiten wird auf den methodischen Berichtsteil im Nutzerhandbuch des AES 2018 verwiesen, das nach Projektschluss (Ende 2019) im Datenarchiv von GESIS gemeinsam mit den AES-Daten für die interessierte Fachöffentlichkeit bereitgestellt wird.

ausgedrückt unterscheiden sich diese drei Lernformen nach dem Grad ihrer Organisiertheit (s. Bilger, Behringer & Kuper 2013, S. 18 f.).

- **Formal education (FED)/Formale bzw. reguläre Bildung:**

Zu den *formalen oder regulären Bildungsaktivitäten* (FED) zählen alle, die (theoretisch) mit einem Abschluss enden, der im jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen, für Deutschland also im DQR (*Deutscher Qualifikationsrahmen*), verortet bzw. anerkannt sind und die eine Mindestdauer von sechs Monaten umfassen.

- **Non-formal education (NFE)/Weiterbildung:**

Zu den *non-formalen Weiterbildungsaktivitäten* (NFE) werden solche Lernaktivitäten gezählt, die nicht als formale oder reguläre Bildungsaktivität klassifiziert werden, aber dennoch in ein organisiertes Lehr-/Lernarrangement im Sinne einer Lehrer-Schüler-Beziehung eingebettet sind. Eine persönliche Anwesenheit von Lehrern und Schülern ist hierbei nicht erforderlich.

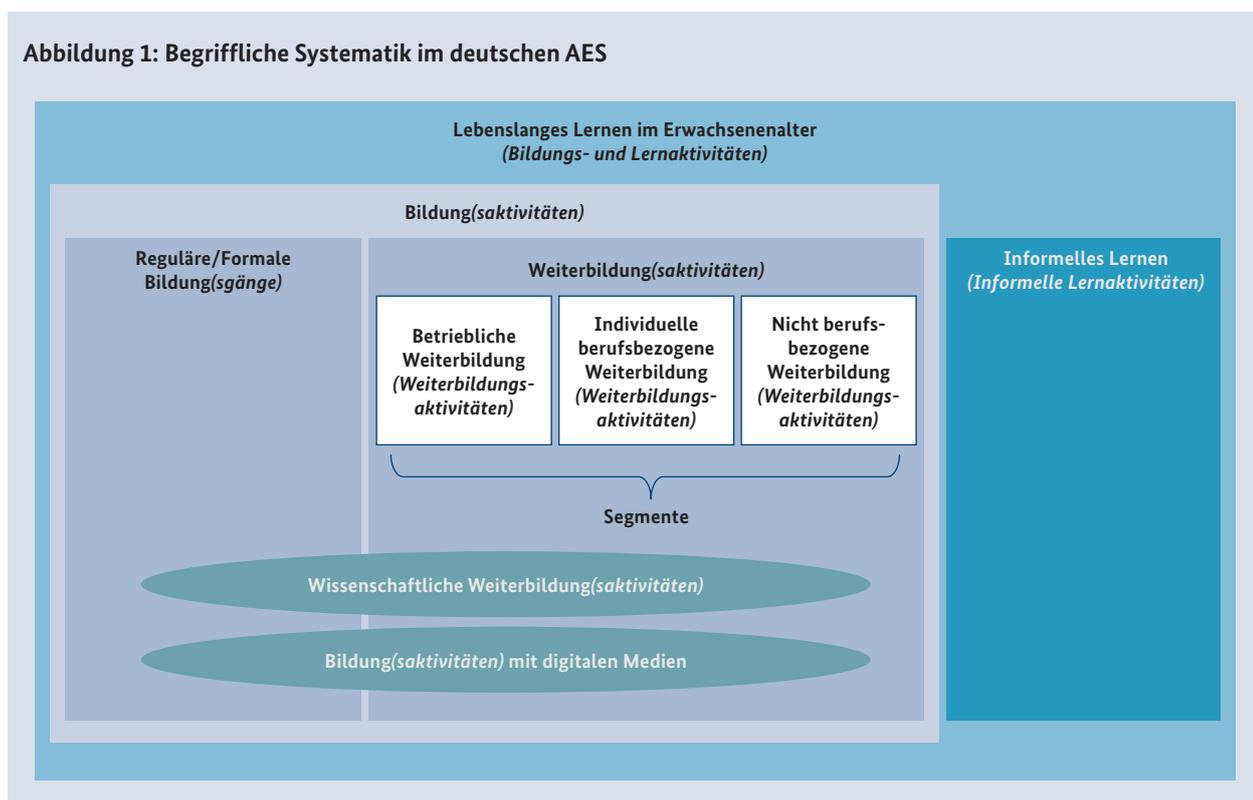
- **Informal Learning (INF)/Informelles Lernen:**

Zu den *informellen Lernaktivitäten* (INF) zählen alle solche, die weder den formalen Bildungsaktivitäten noch den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten zuzurechnen sind, also auf eine durch eine Lehrperson vorstrukturierende Lerngelegenheit verzichten. Eine solche Lernaktivität wird im AES nur dann als informelle Lernaktivitäten gezählt, wenn das Lernen intentional (also nicht zufällig) erfolgte.

Die gewählten deutschen Begrifflichkeiten sind dabei vor allem der Trendberichterstattung geschuldet, in die die Ergebnisse von BSW und AES eingebunden sind (Abbildung 1). Wengleich also die Definition von Weiterbildung im Sinne des deutschen Bildungsrates weiter gefasst ist (s. o.), werden im AES ausschließlich Aktivitäten der *non-formal education* als Weiterbildung bezeichnet. Der Teil der *formal education*, der nach Abschluss einer ersten Bildungsphase wahrgenommen wird, ist entsprechend nicht einbezogen.

Als Referenzzeitraum zur Erfassung der Aktivitäten sind im AES die letzten 12 Monate vorgesehen (s. o.), gerechnet ab dem Monat, in dem das Interview stattfand.

Abbildung 1: Begriffliche Systematik im deutschen AES



Weil die Erhebung nicht in einem Monat durchgeführt werden konnte, sondern der Erhebungszeitraum gut vier Monate umfasste (s. o.), umspannt der AES kalenderisch die letzten 12 Monate plus den Erhebungszeitraum, also insgesamt gut 16 Monate. Im Trendbericht wird *im Jahr 2018* synonym für den Referenzzeitraum der letzten 12 Monate verwendet (analog wurde in den Berichten der Erhebungen davor verfahren).

Der Trendbericht ist im Wesentlichen in drei Teile gegliedert: a) Weiterbildung, b) Lebenslanges Lernen Erwachsener und c) Aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings. Fokus der (Trend-)Berichterstattung liegt auf der Beteiligung an non-formalen Weiterbildungsaktivitäten insgesamt und getrennt nach den drei Segmenten der betrieblichen, der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung, wiederum schwerpunktmäßig unter Verwendung von Quoten der Teilnahme. Dargestellt werden nacheinander die Trendergebnisse der Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland (Kapitel 2), Informationen zu den Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 3), die Segmente von Weiterbildung (Kapitel 4), die Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen an Weiterbildung (Kapitel 5) sowie eine Beschreibung des Feldes der Weiterbildung auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 6). Im zweiten Abschnitt wird über die beiden Lernformen der formalen Bildung (Kapitel 7) und des informellen Lernens (Kapitel 9) berichtet. Für den Vergleich mit den EU-Ergebnissen des AES wird zusammenfassend über die Beteiligung an Bildungsaktivitäten – also an non-formaler Weiterbildung und formaler Bildung gemeinsam – berichtet (Kapitel 8).⁶ Im dritten und letzten Abschnitt des Trendberichts werden darüber hinausgehende bildungspolitisch relevante Ergebnisse aus dem AES berichtet. In Kapitel 10 wird über wissenschaftliche Weiterbildung, in Kapitel 11 über Bildung Erwachsener mit digitalen Medien und in Kapitel 12 über Transparenz, Information und Beratung berichtet.

Der direkte Trendvergleich erfolgt in der Regel für die 18- bis 64-Jährigen. Zur einfacheren Einschätzung von Veränderungen im Trend bzw. zur Darstellung von Unterschieden zwischen Gruppen sind in den folgenden Abbildungen Pfeile eingefügt. Diese Pfeile verweisen auf statistisch signifikante Differenzen überwiegend zeitlich aufeinanderfolgender Kennwerte.⁷

Legende:

- Ein grauer waagerechter Pfeil steht für nicht signifikante Unterschiede ($p > .05$). Die Ergebnisse sind aus statistischer Sicht als „nicht verschieden“ zu interpretieren.
- ↗↘ Dunkelblaue Pfeile zeigen einen signifikanten Unterschied höchstens auf dem 5 %-Niveau an.

In den Tabellen sind diese Unterschiede nicht ausgewiesen, wohl aber im Text. Die Begriffe *deutlich* und *prägnant* verweisen auf solch signifikante Unterschiede.

6 Dieses Verfahren wurde im AES-2016-Trendbericht erstmals aufgegriffen (BMBF 2017b) und im detaillierten Schlussbericht des AES-Verbundes genauer beschrieben (Bilger et al. 2017; darin: Behringer & Schönfeld 2017a).

7 Berechnet wurde die zweiseitige Signifikanz für unabhängige Stichproben einschließlich Designfaktor mittels Z-Test.



A Weiterbildung Erwachsener





2 Weiterbildungsbeteiligung

Für die Erfassung der *Weiterbildungsbeteiligung* sind die Vorgaben des *AES-Manuals* entscheidend (Eurostat 2017). Für Weiterbildungsaktivitäten wird dort ein Spektrum definiert, das folgende vier Formen umfasst und mithilfe von vier Fragen erfasst wird:

1. Kurse oder Lehrgänge in der Arbeits- oder Freizeit,
2. kurzzeitige Bildungs- oder Weiterbildungsveranstaltungen, also Vorträge, Schulungen, Seminare oder Workshops,
3. Schulungen am Arbeitsplatz (z. B. geplante Unterweisungen oder Trainings durch Vorgesetzte, Kollegen, durch Trainer oder Teletutoren),
4. Privatunterricht in der Freizeit (z. B. Fahrstunden für den Führerschein, Trainerstunden im Sport, Musikunterricht, Nachhilfestunden).

Sinn des definierten Fragenspektrums ist es, die Befragungspersonen an das Thema heranzuführen, um die in den vergangenen zwölf Monaten besuchten Weiterbildungsaktivitäten möglichst umfassend in Erfahrung zu bringen.

Viele folgende Darstellungen zeigen Trendergebnisse in Form von Quoten der Teilnahme an Weiterbildung. In die Quote geht jede Befragungsperson ein, die an wenigstens einer der oben genannten vier Formen von Weiterbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten teilgenommen hat.

2.1 Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland

Für Deutschland insgesamt liegen hinsichtlich der Quote der Teilnahme an Weiterbildung Trendinformationen seit dem Jahr 1991 vor – also für fast drei Dekaden (Abbildung 2). Der Trendverlauf in Deutschland zeigt im Wesentlichen drei Phasen:

- Die erste Phase kennzeichnet ein deutlicher Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung (1991 bis 1997) von 37 Prozent auf immerhin 48 Prozent.
- Die zweite Phase entspricht eher einem Zeitraum der Konsolidierung: Die Weiterbildungsquote sinkt etwas, variiert in dem Zeitraum einer Dekade (2000 bis 2010) dann aber kaum (41 % bis 44 %).

- Die dritte Phase beginnt mit einem deutlichen Anstieg der Quote der Teilnahme an Weiterbildung zwischen den Jahren 2010 (42 %) und 2012 (49 %). Darauf folgt abermals ein Zeitraum (2012 bis 2016) der Konsolidierung, allerdings auf höherem Niveau als in der zweiten Phase (49 % bis 51 %).

Auf diese drei Phasen folgt nun ein prägnanter Anstieg der Quote der Teilnahme an Weiterbildung um vier Prozentpunkte. Dadurch liegt die Quote unter den 18- bis 64-Jährigen im Jahr 2018 bei 54 Prozent. Hochgerechnet haben sich damit 28,1 Millionen 18- bis 64-Jährige an Weiterbildung beteiligt.

Abbildung 2: Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland (1991–2018)



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n=7.152, 1994: n=7.011, 1997: n=7.071, 2000: n=7.043, 2003: n=7.108, 2007: n=3.570
 AES: 2007: n=7.346, 2010: n=7.035, 2012: n=7.099, 2014: n=3.100, 2016: n=7.102, 2018: n=5.359

© Kantar 2019

2.2 Weiterbildungsbeteiligung in Westdeutschland

Die drei für Deutschland beschriebenen Phasen des Aufwärtstrends, der Stagnation und der neuerlichen Konsolidierung auf höherem Niveau sowie der darauffolgende Anstieg fallen bei ausschließlicher Betrachtung der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Westdeutschland noch etwas deutlicher aus (Abbildung 3).

- Phase 1: Der Aufwärtstrend zeigt sich im Anstieg der Quote der Teilnahme an Weiterbildung von 23 Prozent im Jahr 1979 auf 48 Prozent im Jahr 1997. Die Quote der Teilnahme an Weiterbildung hat sich damit in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.

- Phase 2: Beginnend mit einem Rückgang (minus fünf Prozentpunkte) zwischen den Jahren 1997 und 2000 variieren in der Konsolidierungsphase von 2000 bis in das Jahr 2010 die Quoten der Teilnahme um maximal einen gerundeten Prozentpunkt und liegen bei 42 Prozent bzw. 43 Prozent.
- Phase 3: Nach einem deutlichen Anstieg von 2010 bis 2012 (fünf Prozentpunkte) bleiben die Quoten der Teilnahme zwischen den Jahren 2012 bis 2016 etwa gleich hoch (von 48 % bis 50 %).

Ähnlich wie in Deutschland insgesamt folgt in Westdeutschland im Jahr 2018 ein deutlicher Anstieg der Quote der Teilnahme an Weiterbildung, mit sieben Prozentpunkten allerdings etwas steiler. Die Quote unter den 18- bis 64-Jährigen beträgt im Jahr 2018 56 Prozent.

Abbildung 3: Weiterbildungsbeteiligung in Westdeutschland (1979–2018)



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1979: n=7.854, 1988: n=7.011, 1991: n=3.506, 1994: n=5.006, 1997: n=5.055, 2000: n=5.043, 2003: n=5.086, 2007: n=2.524
 AES: 2007: n=4.903, 2010: n=4.966, 2012: n=5.517, 2014: n=2.403, 2016: n=5.617, 2018: n=4.177

© Kantar 2019

2.3 Weiterbildungsbeteiligung in Ostdeutschland

In den ostdeutschen Ländern zeichnet sich ein etwas anderes Bild für den oben dargestellten Zeitraum der ersten beiden Phasen ab; die dritte Phase fällt in der Richtung und Interpretation ähnlich aus wie in Deutschland insgesamt bzw. wie in Westdeutschland (Abbildung 4). Der aktuell zu beobachtende Anstieg, der in Westdeutschland deutlich zu erkennen ist (Kapitel 2.2), zeichnet sich in Ostdeutschland jedoch nicht ab.

- In den Jahren 1991 bis 2010 – also in dem Zeitraum, in dem deutschlandweit die beiden Phasen des Anstiegs und der ersten Konsolidierung erfolgten – lässt sich in Ostdeutschland kein eindeutiger Trend erkennen. Die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung variieren stark.

- Ab dem Jahr 2010 – also rund zwei Dekaden nach der Wiedervereinigung – lassen sich in den Quoten der Teilnahme mit Westdeutschland vergleichbare Trends erkennen: Von 2010 bis 2012 erfolgte ein sehr deutlicher Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung (von 41 % auf 53 %). Die Quoten der Teilnahme in den Jahren von 2012 bis 2016 (von 51 % bis 54 %) liegen etwa gleich hoch. Das Ergebnis des Jahres 2018 reiht sich in Ostdeutschland – anders als in Westdeutschland – in die Phase der Konsolidierung mit 48 Prozent ein.⁸

Im Jahr 2018 ist die Quote der Teilnahme an Weiterbildung in Ostdeutschland erstmals seit dem Jahr 2003 prägnant niedriger als in Westdeutschland. Sie liegt in Ostdeutschland (48 %) um acht Prozentpunkte niedriger als in Westdeutschland (56 %).

Abbildung 4: Weiterbildungsbeteiligung in Ostdeutschland (1991–2018)



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n=3.647, 1994: n=2.005, 1997: n=2.016, 2000: n=2.000, 2003: n=2.022, 2007: n=1.046

AES: 2007: n=2.443, 2010: n=2.069, 2012: n=1.582, 2014: n=697, 2016: n=1.485, 2018: n=1.182

© Kantar 2019

8 Die Quoten unterscheiden sich zwischen den Jahren 2016 und 2018 statistisch nicht nennenswert.



3 Weiterbildungsaktivitäten

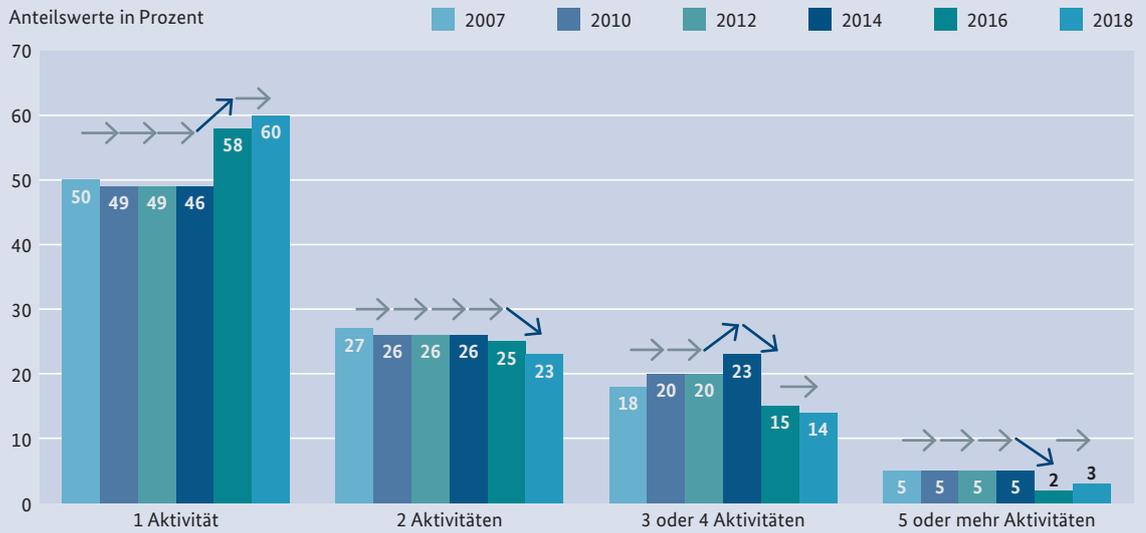
Im Beobachtungszeitraum der letzten zwölf Monate nahmen 54 Prozent der 18- bis 64-Jährigen in Deutschland an wenigstens einer non-formalen Weiterbildungsaktivität teil (s. Kapitel 2.1). Das folgende Kapitel zeigt, an wie vielen Weiterbildungsaktivitäten sich die 18- bis 64-Jährigen beteiligten. Der AES erfasst mithilfe von vier Fragen über die in Kapitel 2 vorgestellten Formen von Weiterbildung, ob sich eine Person überhaupt an Weiterbildung beteiligte. Pro Lernform wird erfragt zu welchem Thema oder in welchem Gebiet die Weiterbildungsaktivität in den letzten zwölf Monaten besucht wurde.⁹ Pro Weiterbildungsform können bis zu drei Nennungen eingetragen werden, insgesamt pro Person also bis zu zwölf Weiterbildungsaktivitäten.¹⁰

Abbildung 5 zeigt, wie viele non-formale Weiterbildungsaktivitäten die Teilnehmenden besucht haben. Im Jahr 2018 nahmen 60 Prozent der Teilnehmenden an Weiterbildung eine Aktivität wahr. Knapp ein Viertel (23 %) nennt zwei Aktivitäten und knapp ein Sechstel drei oder vier Aktivitäten (14 %). Nur drei Prozent haben fünf oder mehr Weiterbildungsaktivitäten wahrgenommen. Eine ähnliche Verteilung lag bereits im AES 2016 vor. Seither hat sich unter den Weiterbildungsteilnehmenden lediglich der Anteilswert derjenigen, die zwei Aktivitäten wahrnehmen, leicht, aber prägnant verändert (minus zwei Prozentpunkte). Der Durchschnittswert der Weiterbildungsaktivitäten pro Teilnehmenden liegt im Jahr 2018 mit 1,7 etwa so hoch wie im Jahr 2016.

⁹ Im Rahmen der rein deutschen AES-2018-Erhebung ist ein detaillierter Bericht über die hiermit vorgelegten Ergebnisse hinaus nicht vorgesehen (s. Kapitel 1). Die inhaltliche Auswertung auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten erfolgt daher in der gebotenen Kürze in Kapitel 6 dieses Berichts.

¹⁰ Im AES 2007 wurden bis zu 20 und im AES 2010 bis zu 16 Aktivitäten erhoben. Seit dem AES 2012 werden in Abstimmung mit dem AES-Verbund und dem BMBF maximal zwölf Weiterbildungsaktivitäten pro Person erfragt.

Abbildung 5: Realisierte Weiterbildungsaktivitäten in den letzten 12 Monaten (2007–2018)



Durchschnittswerte:

Aktivitäten pro Weiterbildungsteilnehmenden:
 2007: 1,9 2012: 2,0 2016: 1,7
 2010: 2,0 2014: 2,0 2018: 1,7

Aktivitäten pro Kopf in der Bevölkerung (Basis hier: 18- bis 64-Jährige):
 2007: 0,8 2012: 1,0 2016: 0,8
 2010: 0,9 2014: 1,0 2018: 0,9

Basis: Teilnehmende an Weiterbildung

2007: n=3.263, 2010: n=2.674, 2012: n=3.438, 2014: n=1.552, 2016: n=3.285, 2018: n=2.759

© Kantar 2019



4 Weiterbildungssegmente

Weiterbildung ist gekennzeichnet durch Heterogenität. Verschiedene Personengruppen nehmen in unterschiedlichen Situationen oder Kontexten an verschiedenen Bildungsaktivitäten teil – sei es aufgrund verschiedener Zugangsmöglichkeiten oder der Teilnahmemotivation. Insofern ist in einer Erhebung zur Weiterbildungsbeteiligung in der Bevölkerung nicht nur die Tatsache bedeutsam, ob sich eine Person in den letzten zwölf Monaten an Weiterbildung beteiligte, sondern auch die Information, welche Aktivitäten sie besuchte.

Im AES wird eine getrennte Betrachtung von insgesamt drei Weiterbildungssegmenten vorgenommen (s. o. oder z. B. Bilger & Strauß 2017, S. 37 f.):

- Segment 1: betriebliche Weiterbildung,
- Segment 2: individuelle berufsbezogene Weiterbildung,
- Segment 3: nicht berufsbezogene Weiterbildung.

In diesem Kapitel wird vorgestellt, wie die Segmente bestimmt werden (Kapitel 4.1). Darauf folgt eine Betrachtung der Bildungsaktivitäten getrennt nach Segmenten (Kapitel 4.2) und schließlich die Darstellung der Teilnahme der 18- bis 64-Jährigen an den drei Weiterbildungssegmenten (Kapitel 4.3).

4.1 Merkmale zur Bestimmung der Weiterbildungssegmente

Die Zuordnung zu den Weiterbildungssegmenten erfolgt im AES zunächst auf Ebene der Bildungsaktivitäten. Hierbei werden zuerst die betrieblichen Bildungsaktivitäten bestimmt:

- Das erste Kriterium zur Bestimmung einer betrieblichen Bildungsaktivität ist, ob die Teilnahme

ganz oder überwiegend während der bezahlten Arbeitszeit oder einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke erfolgt.

- Das zweite Kriterium bezieht eine darüber hinausgehende betriebliche Finanzierung der Bildungsaktivität ein. Konkret werden zusätzlich diejenigen Bildungsaktivitäten der betrieblichen Weiterbildung zugerechnet, bei denen direkte Weiterbildungskosten durch den Arbeitgeber übernommen werden.¹¹

Die verbleibenden Bildungsaktivitäten werden nach dem Teilnahmegrund getrennt:

- Bildungsaktivitäten, die „hauptsächlich aus beruflichen Gründen erfolgen“, werden der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zugeordnet,
- Bildungsaktivitäten, die „mehr aus privaten Gründen“ besucht wurden, hingegen der nicht berufsbezogenen Weiterbildung.

Den EU-Vorgaben geschuldet, werden seit der AES-2012-Erhebung etwas andere Operationalisierungen für die Merkmale vorgenommen, die für die Definition der drei Weiterbildungssegmente herangezogen werden. Dies führte zu einer Veränderung der Zuordnung der Bildungsaktivitäten zu den Segmenten zwischen den Erhebungen in den Jahren 2010 und 2012.¹² Die Darstellungen beschränken sich daher auf einen Vergleich der AES-Erhebungen der Jahre ab 2012. Für den AES 2016 wurde zudem eine Gewich-

¹¹ Erstmals im AES 2018 wurden Selbstständige, die keine Kostenübernahme durch den Arbeitgeber berichteten, gefragt, ob die eigene Firma die angegebenen Weiterbildungskosten übernommen habe. Bezogen auf alle Bildungsaktivitäten gaben dies zwei Prozent an. Letztere werden hier der Kategorie „Kostenübernahme durch den Arbeitgeber“ zugeschlagen.

¹² Das Vorgehen und die Unterschiede wurden in der Berichterstattung zum AES 2012 detailliert dargestellt und erläutert (BMBF 2013, S. 13 ff., Bilger & Kuper 2013).

tung der Weiterbildungsaktivitäten vorgenommen. Das Modell wurde auch im AES 2018 umgesetzt und rückwirkend für die AES-Erhebungen der Jahre 2012 und 2014 angewendet. Die hier vorgestellten Ergebnisse der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten beziehen die Gewichtung – analog zum AES 2016 – ein (s. z. B. BMBF 2017b, S. 19) und können sich insofern von den davor berichteten Ergebnissen leicht unterscheiden.

Ergebnisse der einzelnen in die Definition der Weiterbildungssegmente einbezogenen Merkmale

Im Jahr 2018 wurden 62 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten während der bezahlten Arbeitszeit besucht (Tabelle 1).¹³ Der Anteilswert liegt etwa so hoch wie im AES 2016 (61 %).

Mit sieben Prozent der Weiterbildungsaktivitäten fanden im Jahr 2018 etwa so viele während einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke statt wie in den Erhebungen seit dem Jahr 2012.

Bezogen auf alle Weiterbildungsaktivitäten wurden im Jahr 2018 für 57 Prozent aller Weiterbildungsaktivitäten direkte Weiterbildungskosten vom (zukünftigen) Arbeitgeber übernommen. Dieser Wert liegt etwa so hoch wie im Jahr 2016.¹⁴

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten wurden auch im Jahr 2018 überwiegend aus beruflichen (81 %) und weniger aus privaten Gründen (19 %) besucht. Die Verteilung unterscheidet sich nur leicht von denen der Erhebungen seit dem Jahr 2012.

Tabelle 1: Weiterbildungsaktivitäten nach den in die Definition der Weiterbildungssegmente einbezogenen Merkmalen (2012–2018)

Basis: non-formale Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger; erfragt für bis zu vier bzw. zwölf der bis zu zwölf erfassten Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent			
	2012 4 von 12 (n = 6.453)	2014 4 von 12 (n = 2.986)	2016 12 von 12 (n = 5.558)	2018 12 von 12 (n = 4.598)
<i>Weiterbildung während Arbeitszeit/Bildungsfreistellung</i>				
ja, ganz	53	57	57	59
ja, überwiegend	4	3	3	2
ja, zum kleineren Teil (keine Angabe)	1	1	1	1
Teilnahme während bezahlter Arbeitszeit insgesamt	57 ¹⁾	61	61	62 ¹⁾
Teilnahme während Bildungsfreistellung	6	5	7	7
nein/trifft nicht zu/keine Angabe	36	34	33	32
Gesamt	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾
<i>Kostenübernahme durch den (zukünftigen) Arbeitgeber</i>				
ja	58	60	56	57 ²⁾
nein, keine Angabe	42	40	44	43
Gesamt	100	100	100	100
<i>Gründe der Weiterbildungsbeteiligung</i>				
beruflich	81	82	79	81
privat	19	18	19	19
keine Angabe	0	0	2	1
Gesamt	100	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

²⁾ Im AES 2018 wurden erstmals Selbstständige, die keine „Kostenübernahme durch den Arbeitgeber“ benannten, für bis zu vier ihrer Weiterbildungsaktivitäten gefragt, ob für die Kosten der angegebenen Weiterbildungsaktivität die eigene Firma zumindest teilweise aufkam. Bezogen auf alle Weiterbildungsaktivitäten konnten damit zwei Prozent identifiziert werden, bei denen dies der Fall war. Letztere wurden hier der „Kostenübernahme durch den Arbeitgeber“ zugeschlagen. Für den direkten Vergleich mit den Erhebungen davor ist somit der Anteilswert von 55 Prozent heranzuziehen.

© Kantar 2019

13 Die Frage wurde im Fragenprogramm ausschließlich für Weiterbildungsaktivitäten zugelassen, die im Rahmen einer Erwerbs- oder Ausbildungssituation erfolgten. Die Antworten wurden hier auf alle Weiterbildungsaktivitäten umgerechnet, weshalb auch der Anteilswert bei der in Tabelle 1 ausgewiesenen ersten Frage von „trifft nicht zu“ durchgängig vergleichsweise hoch ausfällt.

14 In dem Wert enthalten sind Weiterbildungsaktivitäten Selbstständiger, die im Rahmen der im AES 2018 erstmals eingesetzten Nachfrage angaben, dass die eigene Firma zumindest einen Teil der Kosten übernommen hat (2 %). Der exakte Vergleichswert für den Trendvergleich liegt bei 55 Prozent (s. Tabelle 1, Fußnote 2).

4.2 Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten

Im AES werden die drei Weiterbildungssegmente der betrieblichen, der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung unterschieden. Aufgrund des konzeptionsbedingten Trendbruchs zwischen den AES-Erhebungen in den Jahren 2010 und 2012 (s. Kapitel 4.1) können nur die Ergebnisse nach Weiterbildungssegmenten ab dem Jahr 2012 direkt miteinander verglichen werden. Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten seit dem Jahr 2012.

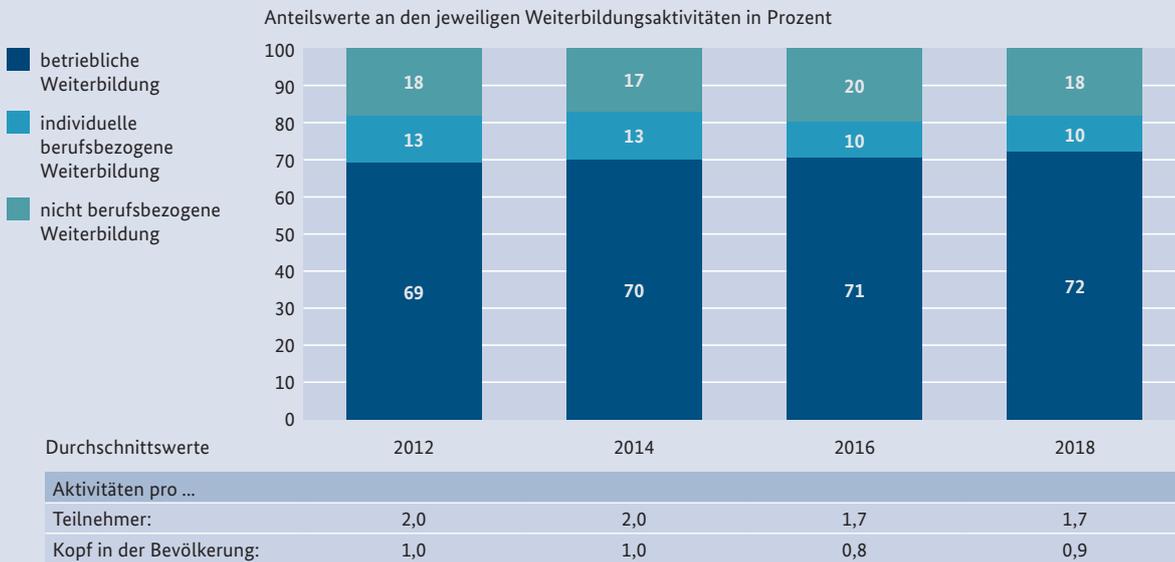
Im Jahr 2018 umfasst die betriebliche Weiterbildung 72 Prozent aller Weiterbildungsaktivitäten. 18 Prozent entfallen auf die nicht berufsbezogene Weiterbildung

und 10 Prozent auf das individuelle berufsbezogene Segment.¹⁵ Für den direkten Trendvergleich werden die Informationen angereichert um die neue Frage an Selbstständige (s. Fußnote 14) verwendet. Seit dem Jahr 2012 hat sich die relative Verteilung der Weiterbildungssegmente leicht verändert: Während der Anteilswert individueller berufsbezogener Weiterbildung leicht zurückgegangen ist, ist derjenige der betrieblichen leicht angestiegen.

Erwerbssituation zu Beginn/während der Weiterbildungsteilnahme

Wie die Verteilung der Erwerbssituation zu Beginn einer Weiterbildungsaktivität aussah, zeigt auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten Tabelle 2. Weiterbildungsaktivitäten werden, wie aufgrund der Dominanz betrieblicher Weiterbildung nicht anders zu erwarten, auch im Jahr 2018 überwiegend von Personen wahrge-

Abbildung 6: Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Segmenten (2012–2018)



Basis: Weiterbildungsaktivitäten

2012: n = 6.453, 2014: n = 2.986, 2016: n = 5.558, 2018: n = 4.598

© Kantar 2019

15 Ohne die neue Information aus der Nachfrage an Selbstständige läge der Anteilswert des individuellen berufsbezogenen Weiterbildungssegments um gerundet einen Prozentpunkt höher und der des betrieblichen um einen Prozentpunkt niedriger. Der Trendvergleich erfolgt daher im Folgenden auf Basis der angereicherten Informationen mithilfe der Nachfrage an Selbstständige (s. o.).

nommen, die zu Beginn einer Aktivität erwerbstätig waren (85 %). Acht Prozent der Aktivitäten wurden von Nichterwerbstätigen wahrgenommen, vier Prozent von Arbeitslosen und zwei Prozent von Personen in einer Ausbildung. Die Verteilungen in den Jahren 2012, 2014 und 2016 unterscheiden sich davon nicht nennenswert.

Auch die Strukturen der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten bleiben hinsichtlich der Erwerbssituation im Wesentlichen unverändert. Nach dem AES 2018 wurden 98 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten von

Erwerbstätigen und 2 Prozent von Personen in einer Ausbildung wahrgenommen. Dies ist insofern plausibel, als Arbeitslose und Nichterwerbstätige kaum Zugang zu betrieblicher Weiterbildung haben dürften.¹⁶

Die Verteilungen nach Erwerbssituation während einer Weiterbildungsaktivität fallen in den beiden anderen Segmenten heterogen aus. Individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten wurden am häufigsten der Reihe nach von Erwerbstätigen (50 %), Arbeitslosen (25 %) und Nichterwerbstätigen (20 %) wahrgenommen. Seit

Tabelle 2: Erwerbssituation zu Beginn/während der Weiterbildungsbeteiligung (2012–2018)

erfragt für bis zu vier der bis zu zwölf erfassten Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent			
	2012	2014	2016	2018 ²⁾
<i>Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger</i>	(n = 6.453)	(n = 2.986)	(n = 5.416)	(n = 4.469)
erwerbstätig	84	84	86	85
arbeitslos	3	4	3	4
in einer Ausbildung	3	2	2	2
nicht erwerbstätig	9	9	9	8
keine Angabe	1	1	1	2
Gesamt	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾
<i>Basis: betriebliche Weiterbildungsaktivitäten</i>	(n = 4.314)	(n = 1.904)	(n = 3.644)	(n = 3.047)
erwerbstätig	96	97	98	98
arbeitslos	0	0	0	0
in einer Ausbildung	3	2	2	2
nicht erwerbstätig	1	0	0	0
keine Angabe	0	0	0	0
Gesamt	100	100 ¹⁾	100	100
<i>Basis: individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten</i>	(n = 933)	(n = 447)	(n = 612)	(n = 492)
erwerbstätig	57	57	57	50 ²⁾
arbeitslos	19	17	18	25 ²⁾
in einer Ausbildung	2	2	1	1
nicht erwerbstätig	19	17	22	20
keine Angabe	3	7	1	4
Gesamt	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100
<i>Basis: nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten</i>	(n = 1.206)	(n = 635)	(n = 1.160)	(n = 930)
erwerbstätig	57	51	56	52
arbeitslos	4	7	4	6
in einer Ausbildung	2	5	2	1
nicht erwerbstätig	36	36	32	33
keine Angabe	2	1	6	7
Gesamt	100 ¹⁾	100	100	100 ¹⁾

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

²⁾ Aufgrund der neuen Nachfrage an Selbstständige können die Ergebnisse der beiden Gruppen Erwerbstätiger und Arbeitsloser nicht direkt für den Trendvergleich herangezogen werden. Der jeweils direkte Vergleichswert ist für Erwerbstätige 54 % und für Arbeitslose 23 %.

© Kantar 2019

¹⁶ Ausnahmen sind z. B. für *Jobrotation* denkbar. Die in Tabelle 2 angezeigten Anteilswerte von betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten, die von Personen, die zu Beginn der Aktivitäten arbeitslos oder sonst nicht erwerbstätig waren, von jeweils auf ganze Prozentwerte gerundet null Prozent, sind auf die zuvor genannten Ausnahmen oder auf Unstimmigkeiten in den Angaben der Befragungspersonen, die sich auch im Rahmen der Plausibilitätsprüfung nicht klären ließen, zurückzuführen.

dem Jahr 2016 ist hier der Anteilswert von Aktivitäten, die von Arbeitslosen besucht wurden, deutlich angestiegen. Der per Augenschein deutliche Rückgang des Anteilswerts von Erwerbstätigen ist dagegen (s. Fußnote 2, Tabelle 2) als statistisch nicht verschieden zu bewerten.

Nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten werden am häufigsten von Erwerbstätigen (52 %) wahrgenommen, gefolgt von Nichterwerbstätigen (33 %) und Arbeitslosen (6 %). Der Anteilswert unter den Weiterbildungsaktivitäten, deren Teilnehmende zu Beginn erwerbstätig waren, ist seit dem Jahr 2016 um vier Prozentpunkte deutlich zurückgegangen, und derjenige unter Aktivitäten, deren Besucher zu Beginn arbeitslos waren, ist um zwei Prozentpunkt prägnant angestiegen.

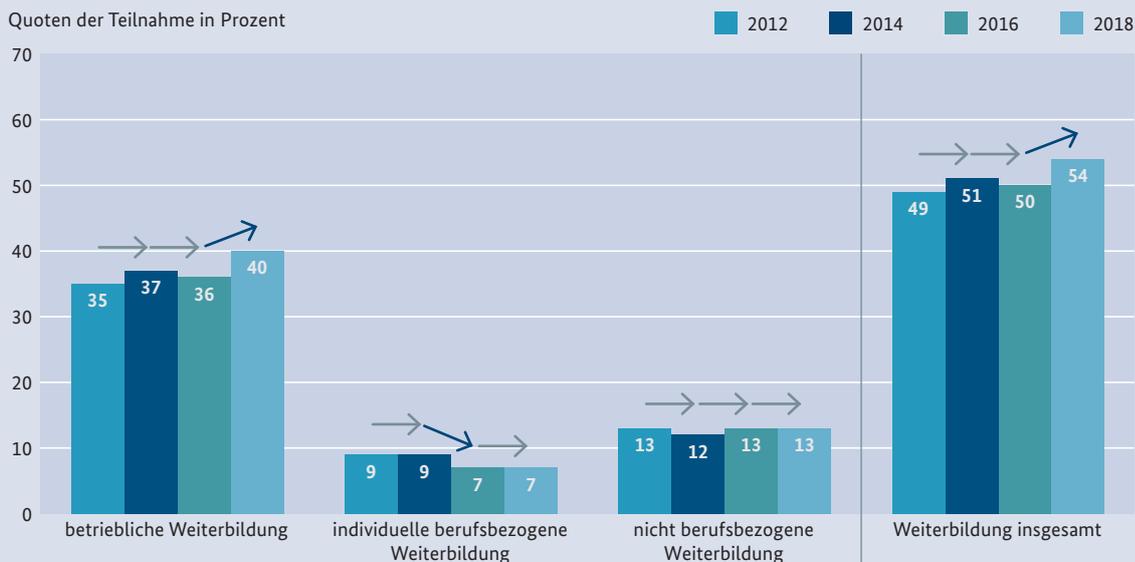
4.3 Beteiligung an den drei Weiterbildungssegmenten

Auf Personenebene können wiederum Quoten der Teilnahme ausgewiesen werden. Eine Person wird

dann als teilnehmend je Weiterbildungssegment gewertet und geht in die Quote ein, wenn sie wenigstens eine Weiterbildungsaktivität des entsprechenden Segments im Verlauf der letzten zwölf Monate wahrgenommen hat. Weil eine Person an Weiterbildungsaktivitäten innerhalb verschiedener Segmente teilgenommen haben kann, liegt die Summe der in Abbildung 7 dargestellten Quoten der Teilnahme an den Weiterbildungssegmenten über der Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt.

Die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung liegt im Jahr 2018 bei 40 Prozent. Die Reichweite der betrieblichen Weiterbildung ist deutlich größer als die der nicht berufsbezogenen (13 %) und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (7 %). Im Trendvergleich seit dem Jahr 2012 sind die Quoten der Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung und an nicht berufsbezogener Weiterbildung vergleichsweise geringen Schwankungen unterlegen. Im Bereich der betrieblichen Weiterbildung ist dagegen seit dem Jahr 2016 ein prägnanter Anstieg zu verzeichnen.

Abbildung 7: Weiterbildungsbeteiligung nach Segmenten (2012–2018)



Basis: 18- bis 64-Jährige

2012: n = 7.099, 2014: n = 3.100, 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359

© Kantar 2019

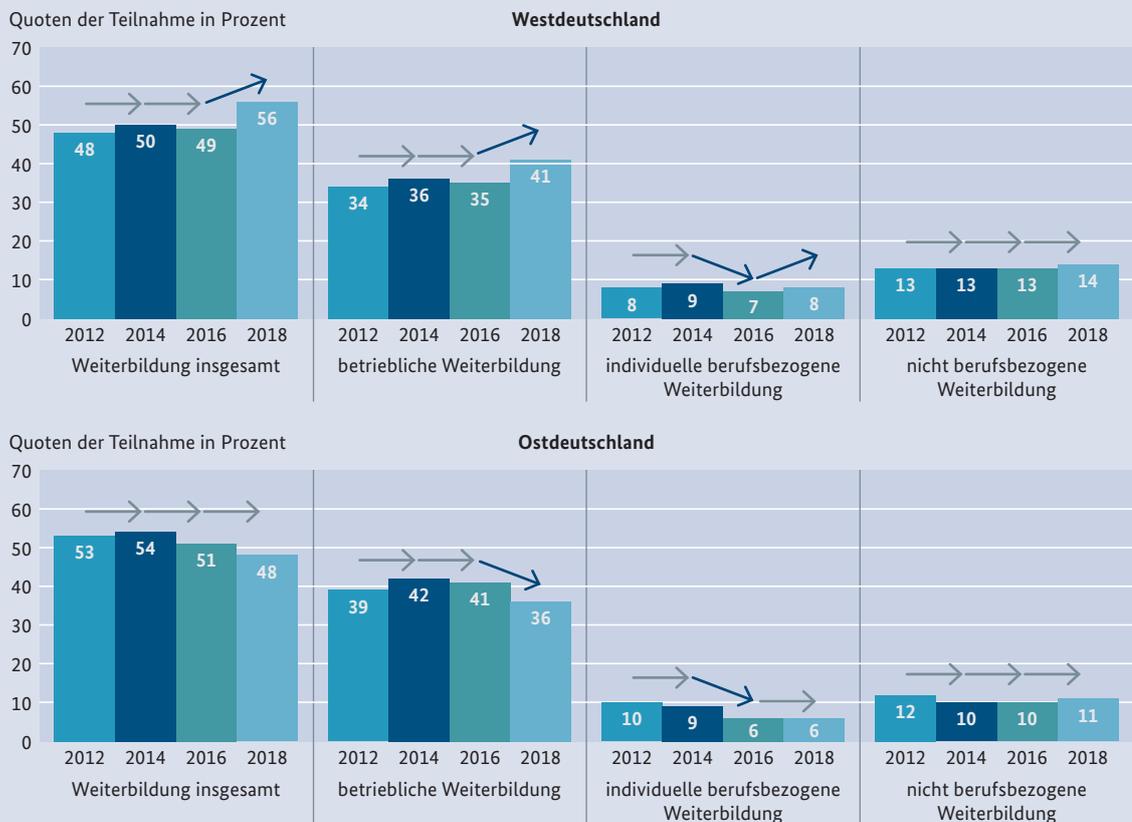
Ost-West-Vergleich

Die für Deutschland insgesamt dargestellten Muster zeigen sich auch im Ost-West-Vergleich (Abbildung 8). Im Jahr 2018 liegt die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung jeweils am höchsten (West: 41 %; Ost: 36 %). Mit deutlichem Abstand folgen die der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (West: 14 %; Ost: 11 %) und der individuell berufsbezogenen Weiterbildung (West: 8 %; Ost: 6 %).

Die für Deutschland insgesamt gezeigten Veränderungen sind auf Westdeutschland zurückzuführen. Auch dort steigen die Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung deutlich und individueller berufsbezogener Weiterbildung prägnant, aber nur sehr leicht seit dem Jahr 2016. Die Quote der nicht berufsbezogenen Weiterbildung liegt dagegen mit 14 Prozent etwa so

hoch wie im Jahr 2016. In Ostdeutschland zeigt sich seit dem Jahr 2016 ausschließlich im Segment der betrieblichen Weiterbildung eine deutliche Veränderung. Die Quote der Teilnahme ist dort seit dem Jahr 2016 rückläufig. Im Ost-West-Vergleich liegt im Bereich der betrieblichen Weiterbildung im Jahr 2018 mit fünf Prozentpunkten ein prägnanter Unterschied zwischen den Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung – erstmals – zugunsten von Westdeutschland vor. Ein prägnanter Unterschied hatte sich auch davor gezeigt, allerdings entgegengerichtet zugunsten von Ostdeutschland. Entsprechend ist der Unterschied zwischen den Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt in West- und Ostdeutschland vor allem auf eine Veränderung in der Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung zurückzuführen.

Abbildung 8: Weiterbildungsbeteiligung insgesamt und getrennt nach Segmenten im Ost-West-Vergleich (2012–2018)



Basis: 18- bis 64-Jährige

West: 2012: n=5.517, 2014: 2.403, 2016: n=5.617, 2018: n=4.177

Ost: 2012: n=1.582, 2014: n=697, 2016: n=1.485, 2018: n=1.182



5 Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Personengruppen

Das Weiterbildungsverhalten in Deutschland ist in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt. Im Folgenden werden diese Unterschiede durch den Erwerbsstatus und ausgewählte berufsbezogene Merkmale (Kapitel 5.1), den Bildungshintergrund (Kapitel 5.2), das Geschlecht (Kapitel 5.3), den Migrationshintergrund (Kapitel 5.4) und das Alter (Kapitel 5.5) der Befragten dargestellt. Dass diese Merkmale Unterschiede aufweisen, zeigt sich nahezu durchgängig seit 1979 in allen BMBF-Erhebungen zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in diesem Kapitel überwiegend in Form von Quoten der Teilnahme an Weiterbildung. Die Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung insgesamt werden dabei in der Regel ab dem Jahr 2007 berichtet und die der Teilnahme an den drei Weiterbildungssegmenten ab dem Jahr 2012 (s. Kapitel 4.1). Im letzten Teil des Kapitels werden die deskriptiven Ergebnisse mithilfe logistischer Regressionsanalysen zusammengeführt (Kapitel 5.6).

5.1 Erwerbsstatus und berufsbezogene Merkmale

Die Erwerbssituation und der -status spielen eine große Rolle für die Beteiligung an Weiterbildung. Eine Beschäftigung entscheidet maßgeblich über die Zugangsmöglichkeit zum größten der drei Weiterbildungssegmente, zur betrieblichen Weiterbildung (s. Tabelle 2, Kapitel 4.2, s. auch Kapitel 5.6).

Erwerbsstatus zum Zeitpunkt des Interviews

Erwerbstätige nehmen auch im Jahr 2018 am häufigsten an Weiterbildung teil (59 %; Tabelle 3). Mit wenig Abstand folgen darauf Personen in schulischer oder beruflicher (Aus-)Bildung (56 %) und Arbeitslose (49 %). Die Quote der Teilnahme von sonstigen nicht erwerbstätigen Personen (30 %) liegt deutlich niedriger. Diese Rangfolge hat sich seit dem Jahr 2007 kaum verändert.

Für drei der vier Gruppen wurden im Jahr 2018 deutlich höhere Quoten ermittelt als im Jahr 2016. Der deutlichste Anstieg zeigt sich unter den Arbeitslosen¹⁷ (plus 22 Prozentpunkte). Darauf folgen Personen in schulischer oder beruflicher Bildung mit einem Anstieg von 14 Prozentpunkten. Der für den Zeitraum von 2014 bis 2016 berichtete Rückgang der Quote der Teilnahme an Weiterbildung unter Personen in einer Bildungsphase wurde damit im Jahr 2018 ausgeglichen. Erwerbstätige weisen einen Anstieg von drei Prozentpunkten seit dem Jahr 2016 auf.

Entsprechend den verschiedenen Entwicklungen der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Ost- und Westdeutschland (s. Kapitel 4.3) sind seit dem Jahr 2016 bei getrennter Betrachtung nach Erwerbsstatus für immerhin drei der vier Gruppen unterschiedliche Ent-

¹⁷ Im AES 2018 finden sich unter den Arbeitslosen überdurchschnittlich viele Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation (s. Kapitel 5.4). Darüber hinaus nahmen Personen dieser Gruppe überdurchschnittlich häufig Weiterbildungsaktivitäten wahr, die thematisch bedingt auf Integrationskurse schließen lassen. In dem enormen Anstieg kann insofern ein Effekt, der auf die erhöhte Zuwanderung nach Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 zurückzuführen ist, zum Ausdruck kommen.

Tabelle 3: Weiterbildungsbeteiligung nach Erwerbsstatus insgesamt (2007–2018) und im Ost-West-Vergleich (2012–2018)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018
Erwerbsstatus¹⁾										
<i>Bundesgebiet insgesamt</i>	(n=7.346)	(n=7.035)	(n=7.099)	(n=3.100)	(n=7.102)	(n=5.359)	(n=7.099)	(n=3.100)	(n=7.102)	(n=5.359)
Erwerbstätige	52	49	56	58	56	59	46	49	47	51
Arbeitslose	26	28	29	32	27	49	6	11	5	7
Personen in schulischer/ beruflicher Bildung	50	44	51	54	42	56	16	17	15	17
sonstige Nichterwerbstätige	19	20	24	25	29	30	7	5	7	9
<i>Westdeutschland</i>	(n=5.803)	(n=5.586)	(n=5.517)	(n=2.403)	(n=5.617)	(n=4.177)	(n=5.517)	(n=2.403)	(n=5.617)	(n=4.177)
Erwerbstätige	51	49	54	57	55	60	45	47	45	52
Arbeitslose	25	28	31	29	25	57	8	10	4	8
Personen in schulischer/ beruflicher Bildung	51	45	51	54	43	57	15	17	15	19
sonstige Nichterwerbstätige	18	20	24	26	30	32	6	5	7	9
<i>Ostdeutschland</i>	(n=1.543)	(n=1.449)	(n=1.582)	(n=697)	(n=1.485)	(n=1.182)	(n=1.582)	(n=697)	(n=1.485)	(n=1.182)
Erwerbstätige	57	50	61	63	60	54	53	58	54	47
Arbeitslose	29	29	27	38	31	29	4	12	7	3
Personen in schulischer/ beruflicher Bildung	50	40	51	51	37	51	18	15	16	8
sonstige Nichterwerbstätige	23	17	25	20	25	20	8	5	7	9
			individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
			2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018
<i>Bundesgebiet insgesamt</i>			(n=7.099)	(n=3.100)	(n=7.102)	(n=5.359)	(n=7.099)	(n=3.100)	(n=7.102)	(n=5.359)
Erwerbstätige			8	9	5	5	10	10	11	10
Arbeitslose			17	17	16	36	8	7	8	10
Personen in schulischer/ beruflicher Bildung			16	14	11	13	28	31	21	34
sonstige Nichterwerbstätige			4	5	6	5	16	16	19	20
<i>Westdeutschland</i>			(n=5.517)	(n=2.403)	(n=5.617)	(n=4.177)	(n=5.517)	(n=2.403)	(n=5.617)	(n=4.177)
Erwerbstätige			8	9	5	5	11	10	12	10
Arbeitslose			17	14	18	42	7	8	6	11
Personen in schulischer/ beruflicher Bildung			16	14	12	12	28	31	21	34
sonstige Nichterwerbstätige			3	5	6	5	16	18	20	22
<i>Ostdeutschland</i>			(n=1.582)	(n=697)	(n=1.485)	(n=1.182)	(n=1.582)	(n=697)	(n=1.485)	(n=1.182)
Erwerbstätige			10	8	5	4	9	8	8	10
Arbeitslose			16	23	13	19	9	5	12	8
Personen in schulischer/ beruflicher Bildung			14	10	8	18	28	29	23	34
sonstige Nichterwerbstätige			4	6	6	3	16	10	15	10

¹⁾ Die ungleich hohen Teilnahmequoten an Weiterbildung sind vor allem auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen. Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige haben nahezu keine Möglichkeit, sich an betrieblicher Weiterbildung zu beteiligen (s. Kapitel 4.2). Dass in der Tabelle dennoch Beteiligungsquoten ungleich „null“ bei der betrieblichen Weiterbildung für die Gruppe der Arbeitslosen ausgewiesen sind, liegt daran, dass hier der Erwerbsstatus zum Zeitpunkt des Interviews und nicht derjenige zum Zeitpunkt der Weiterbildungsteilnahme dargestellt wird. Weil sich der Erwerbsstatus im Verlauf eines Jahres ändern kann, kann eine Person, die zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos war, in den letzten zwölf Monaten erwerbstätig gewesen sein und sich damit auch an betrieblicher Weiterbildung beteiligt haben. Tabelle 2 in Kapitel 4.2 zeigt dagegen auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten den Erwerbsstatus zu Beginn/während der Weiterbildungsbeteiligung.

wicklungen vor allem in den Weiterbildungssegmenten zu erkennen (Tabelle 3).

- Seit dem Jahr 2016 ist unter den Erwerbstätigen die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung um drei Prozentpunkte prägnant auf 51 Prozent angestiegen. Veränderungen in den beiden anderen Segmenten sind dagegen für diese Gruppe nicht zu erkennen. Getrennt nach West- und Ostdeutschland zeigen sich unter den jeweiligen Erwerbstätigen unterschiedliche Entwicklungen. In Westdeutschland ist die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung deutlich auf 52 Prozent angestiegen und die der nicht berufsbezogenen Weiterbildung prägnant zurückgegangen (minus zwei Prozentpunkte). Dagegen ist in Ostdeutschland die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung unter Erwerbstätigen auf 47 deutlich abgefallen. Die entgegengesetzte Entwicklung in der Weiterbildungsbeteiligung in Ost- und Westdeutschland ist demnach vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen.
- Unter Arbeitslosen ist die Quote der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung mit 20 Prozentpunkten sehr deutlich angestiegen. Dieser Anstieg ist mit immerhin 24 Prozentpunkten auf Westdeutschland zurückzuführen. In Ostdeutschland liegt unter Arbeitslosen dagegen – fallzahlbedingt –

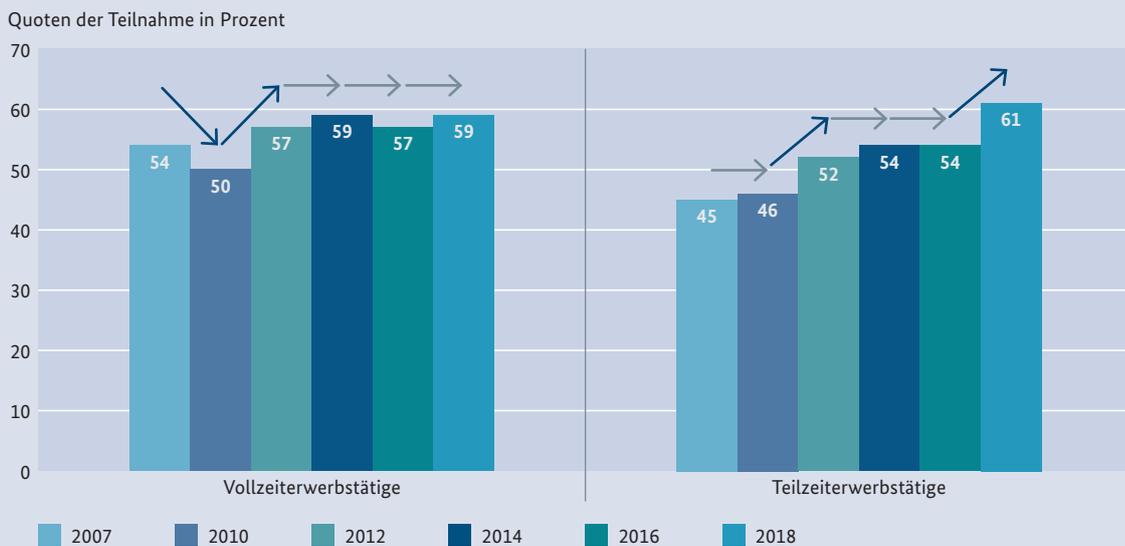
keine statistisch relevante Veränderung für die Quote der Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung vor.

- Personen in schulischer oder beruflicher Bildung beteiligen sich im Jahr 2018 (34 %) deutlich häufiger an nicht berufsbezogener Weiterbildung (plus 13 Prozentpunkte) als noch im Jahr 2016. Diese Entwicklung liegt in Westdeutschland ebenso vor (plus 13 Prozentpunkte). In Ostdeutschland wurde zwar ein nahezu ebenso hoher Anstieg mit elf Prozentpunkten berechnet, dieser ist aber aufgrund der kleinen Fallzahl nicht statistisch relevant. Dagegen findet sich unter Personen in schulischer oder beruflicher Bildung in Ostdeutschland seit dem Jahr 2016 ein deutlicher Anstieg in der Quote der Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung (plus zehn Prozentpunkte).

Arbeitszeit

Im Jahr 2018 liegen die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung unter Vollzeit-erwerbstätigen (59 %) und unter Teilzeiterwerbstätigen (61 %) etwa gleich hoch. Während die Vollzeit-erwerbstätigen seit dem Jahr 2016 keine nennenswerten Veränderungen aufweisen, beteiligen sich Teilzeiterwerbstätige nun deutlich häufiger an non-formaler Weiterbildung (plus sieben Prozent-

Abbildung 9: Weiterbildungsbeteiligung nach Arbeitszeit (2007–2018)



Basis: Erwerbstätige

2007: n=4.971, 2010: n=3.869, 2012: n=4.636, 2014: n=1.855, 2016: n=4.560, 2018: n=3.340

© Kantar 2019

Tabelle 4: Weiterbildungsbeteiligung getrennt nach Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen sowie nach Stellung im Beruf (2007 bzw. 2012–2018)

Basis: Erwerbstätige	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
	2007 (n = 4.971)	2010 (n = 3.869)	2012 (n = 4.636)	2014 (n = 1.855)	2016 (n = 4.560)	2018 (n = 3.340)	2012 (n = 4.636)	2014 (n = 1.855)	2016 (n = 4.560)	2018 (n = 3.340)
<i>Voll- und Teilzeiterwerbstätige</i>										
Vollzeiterwerbstätige	54	50	57	59	57	59	49	52	49	52
Teilzeiterwerbstätige	45	46	52	54	54	61	39	42	40	49
<i>Stellung im Beruf</i>										
Arbeiter ¹⁾	33	29	38	44	41	41	32	39	34	34
Angestellte ¹⁾	59	55	61	63	60	64	53	56	52	56
Beamte	78	73	81	74	71	76	76	66	67	74
Selbstständige	51	46	52	53	55	60	29	28	32	43 ²⁾
			individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
			2012 (n = 4.636)	2014 (n = 1.855)	2016 (n = 4.560)	2018 (n = 3.340)	2012 (n = 4.636)	2014 (n = 1.855)	2016 (n = 4.560)	2018 (n = 3.340)
<i>Voll- und Teilzeiterwerbstätige</i>										
Vollzeiterwerbstätige			8	9	5	5	8	8	10	9
Teilzeiterwerbstätige			10	9	7	7	15	15	14	13
<i>Stellung im Beruf</i>										
Arbeiter ¹⁾			3	4	1	2	6	5	7	8
Angestellte ¹⁾			7	8	4	4	12	10	11	9
Beamte			11	14	4	6	13	13	12	9
Selbstständige			23	20	19	17 ²⁾	9	15	13	10 ²⁾

¹⁾ Die Unterscheidung von Angestellten und Arbeitern wird (offiziell) nicht mehr vorgenommen. Es ist daher anzunehmen, dass Personen in neuen Beschäftigungsverhältnissen sich kaum mehr als Arbeiter bezeichnen, sondern eher als Angestellte. Um dennoch den Personen in längeren Beschäftigungsverhältnissen eine bekannte Zuordnungsmöglichkeit in der Befragung einzuräumen, wurde die Trennung nach Arbeitern und Angestellten auch im AES 2014 beibehalten. In den Strukturen zeigt sich, dass das eine richtige Entscheidung war, weil sich immerhin 15 % der Erwerbstätigen den Arbeitern zuordnen (2007: 28 %; 2010: 23 %; 2012: 24 %; 2014: 24 %; 2016: 17 %).

²⁾ Aufgrund der neuen Nachfrage an Selbstständige können die Ergebnisse der Gruppe der Selbstständigen nicht mit denen des Jahres 2016 verglichen werden. Die direkten Vergleichswerte für das Jahr 2018 sind in der Gruppe Selbstständiger folgende: betriebliche Weiterbildung: 34 %, individuelle berufsbezogene Weiterbildung: 25 % und nicht berufsbezogene Weiterbildung: 11 %.

© Kantar 2019

punkte, Abbildung 9). Tabelle 4 zeigt, dass diese Veränderung vor allem auf das betriebliche Weiterbildungssegment zurückzuführen ist. Damit liegen erstmals im Rahmen der AES-Erhebungen die Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung von Teilzeit- und Vollzeiterwerbstätigen etwa gleich hoch.

Stellung im Beruf: Arbeiter, Angestellte, Beamte und Selbstständige

Beamte beteiligen sich auch im Jahr 2018 am häufigsten an Weiterbildung (76 %). Darauf folgen Angestellte (64 %) und Selbstständige (60 %) und mit Abstand Arbeiterinnen und Arbeiter (41 %) (Tabelle 4, unten). In drei der vier Gruppen sind per Augenschein Anstiege in den Quoten der Teilnahme an Weiterbildung zu erkennen. Fallzahlbedingt ist dieser Anstieg nur unter Angestellten statistisch relevant (plus vier Prozentpunkte).

Angestellte nehmen im Jahr 2018 damit etwa so häufig an Weiterbildung teil wie bereits im Jahr 2014.

Im Segment der betrieblichen Weiterbildung zeigt sich bei den Vergleichsgruppen dieselbe Rangfolge wie für die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt. Auch hier zeigte sich zwischen den Jahren 2014 und 2016 zunächst ein rückläufiges Ergebnis (minus vier Prozentpunkte) unter Angestellten, das durch den Anstieg zwischen den Jahren 2016 und 2018 (plus vier Prozentpunkt) ausgeglichen wurde.

Berufliche Positionierung: Un-/Angelernte, Fachkräfte, Führungskräfte

Spezifische Nachfragen unter Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten (vgl. Tabelle 4, Fußnote 1) zur genaueren beruflichen Stellung ermöglichen eine

Tabelle 5: Weiterbildungsbeteiligung von abhängig Beschäftigten nach beruflicher Position insgesamt und im Ost-West-Vergleich (2007 bzw. 2012–2018)

Basis: abhängig Beschäftigte (ohne Beamte)	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018
<i>Bundesgebiet insgesamt</i>	(n = 3.702)	(n = 3.048)	(n = 3.668)	(n = 1.518)	(n = 3.610)	(n = 2.674)	(n = 3.668)	(n = 1.518)	(n = 3.610)	(n = 2.674)
Un-/Angelernte	34	33	37	44	41	44	30	37	31	36
Fachkräfte	55	54	62	64	59	62	54	58	52	55
Führungsebene	72	70	77	75	75	78	70	69	71	70
<i>Westdeutschland</i>	(n = 2.529)	(n = 2.237)	(n = 2.915)	(n = 1.204)	(n = 2.835)	(n = 2.081)	(n = 2.915)	(n = 1.204)	(n = 2.835)	(n = 2.081)
Un-/Angelernte	32	32	34	41	39	42	26	34	27	35
Fachkräfte	54	52	60	62	58	64	52	55	50	57
Führungsebene	72	70	77	78	75	78	70	72	70	70
<i>Ostdeutschland</i>	(n = 1.173)	(n = 811)	(n = 753)	(n = 314)	(n = 775)	(n = 593)	(n = 753)	(n = 314)	(n = 775)	(n = 593)
Un-/Angelernte	43	39	51	54	51	49	43	48	46	39
Fachkräfte	59	58	69	73	64	53	64	72	59	47
Führungsebene	75	69	74	¹⁾	73	(76) ²⁾	71	¹⁾	71	(70) ²⁾

¹⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers werden die entsprechenden Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.
²⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten in Klammern ausgewiesen.

© Kantar 2019

Analyse nach beruflicher Positionierung. Auch im Jahr 2018 zeigt sich unter abhängig Beschäftigten¹⁸ (ohne Beamte) mit höherer beruflicher Position eine zunehmend höhere Quote der Teilnahme an Weiterbildung (Tabelle 5). Nahezu vier von fünf abhängig Beschäftigten auf Führungsebene (78 %) nehmen Weiterbildung wahr. Mit deutlichem Abstand folgen darauf Fachkräfte (62 %) und wiederum mit deutlichem Abstand die Un- und Angelernten (44 %). Seit dem Jahr 2016 sind keine nennenswerten Unterschiede erkennbar. Dieses Muster ist im Jahr 2018 sowohl im Ost-West-Vergleich als auch im Segment der betrieblichen Weiterbildung zu erkennen.

Getrennt nach dem Merkmal der beruflichen Positionierung zeigen sich seit dem Jahr 2016 im Segment der betrieblichen Weiterbildung gegenläufige Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland.

- Unter Fachkräften ist in Westdeutschland ein deutlicher Anstieg (plus sieben Prozentpunkte) zu erkennen, in Ostdeutschland dagegen ein prägnanter Rückgang (minus zwölf Prozentpunkte).
- Unter Un- und Angelernten zeigt sich ebenfalls ein deutlicher Anstieg in Westdeutschland (plus acht Pro-

zentpunkte). In Ostdeutschland liegt – fallzahlbedingt – kein Unterschied vor.

Im Jahr 2018 liegen unter Fachkräften wieder deutliche Unterschiede in den Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung vor. Die Quote in Westdeutschland liegt mit 57 Prozent deutlich über der in Ostdeutschland mit 47 Prozent.

Betriebsgröße

Vor dem Hintergrund der Zugangsmöglichkeiten zur betrieblichen Weiterbildung führt die Größe des Betriebs¹⁹, in dem abhängig Beschäftigte (s. Fußnote 18) arbeiten, zu Unterschieden. Mit zunehmender Betriebsgröße steigen sowohl die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt als auch an betrieblicher Weiterbildung (Tabelle 6). Seit dem Jahr 2016 ist ein deutlicher Anstieg (plus acht Prozentpunkte) in der Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung unter abhängig Beschäftigten in Kleinstbetrieben (1 bis 9 Beschäftigte) zu beobachten.

Die Spannweite der Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung nach Betriebsgrößenklassen ist vergleichsweise groß. Sie reicht im Jahr 2018 von

18 Als abhängig Beschäftigte gelten im AES Erwerbstätige mit einer Stellung im Beruf als Arbeiter, Angestellte oder Beamte (nicht Minijobber). Im Mikrozensus werden der Gruppe der „abhängig Erwerbstätigen“ zusätzlich Auszubildende zugerechnet (s. Destatis 2015, S. 7).

19 Die Frage (F019) lautet: „Wie viele Beschäftigte sind in der Betriebs- oder Arbeitsstätte in etwa tätig?“ und wurde auch an Beamte gerichtet.

Tabelle 6: Weiterbildungsbeteiligung von abhängig Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen (2007 bzw. 2012–2018)

Basis: abhängig Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
	2007 (n = 4.029)	2010 (n = 3.334)	2012 (n = 4.017)	2014 (n = 1.629)	2016 (n = 3.927)	2018 (n = 2.912)	2012 (n = 4.017)	2014 (n = 1.629)	2016 (n = 3.927)	2018 (n = 2.912)
<i>Betriebsgrößenklassen</i>										
1 bis 9 Beschäftigte ¹⁾	45	42	46	44	50	56	36	36	40	48
10 bis 19 Beschäftigte ²⁾	48	43	49	53	49	56	42	48	42	49
20 bis 49 Beschäftigte	53	53	56	56	57	52	48	52	48	46
50 bis 249 Beschäftigte ³⁾	54	54	62	66	60	64	56	58	52	58
250 bis 999 Beschäftigte ³⁾		56	63	69	64	65	57	61	61	61
1.000 und mehr Beschäftigte	64	56	67	71	67	70	63	69	61	62

¹⁾ Bis einschließlich dem Jahr 2014 lautete die entsprechende Antwortvorgabe „1 bis 10 Beschäftigte“. Seither wurde sie aufgrund der Eurostat-Vorgaben für den AES 2016 in die o. g. Kategorie geändert.
²⁾ Bis einschließlich dem Jahr 2014 lautete die entsprechende Antwortvorgabe „11 bis 19 Beschäftigte“. Seither wurde sie aufgrund der Eurostat-Vorgaben für den AES 2016 in die o. g. Kategorie geändert.
³⁾ Für das Jahr 2007 werden aufgrund anderer Größenklassenvorgaben die Teilnahmequoten für Betriebe mit 50 bis 999 Beschäftigten insgesamt ausgewiesen.

© Kantar 2019

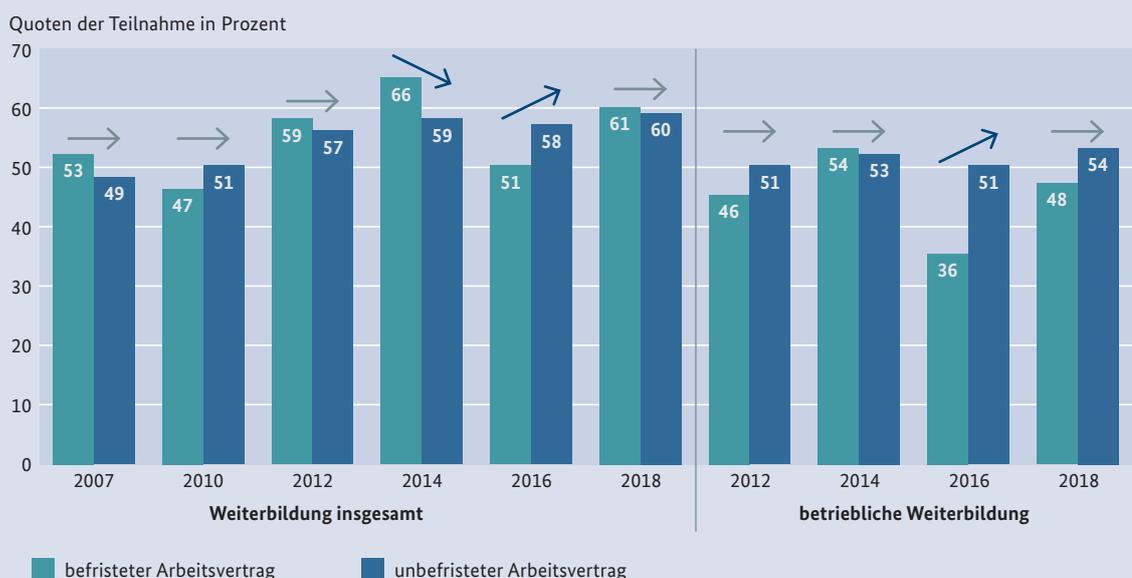
48 Prozent bei abhängig Beschäftigten in Betrieben mit ein bis neun Beschäftigten bis zu 62 Prozent bei abhängig Beschäftigten in Betrieben mit 1.000 und mehr Beschäftigten (Differenz: 14 Prozentpunkte). Die Spannweite hat sich seit dem Jahr 2016 aufgrund des Anstiegs in der Weiterbildungsbeteiligung in Kleinst-

betrieben (s. o.) deutlich verringert (2016: 21 Prozentpunkte).

Arbeitsverträge

Die Tatsache, ob eine Person in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis (Definition s. Fußnote 18)

Abbildung 10: Beteiligung an (betrieblicher) Weiterbildung abhängig Beschäftigter nach Beschäftigungsverhältnis (2007 bzw. 2012–2018)



Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige
 AES: 2007: n = 4.029, 2010: n = 3.334, 2012: n = 4.017, 2014: n = 1.629, 2016: n = 3.927, 2018: n = 2.912
 © Kantar 2019

einen befristeten oder unbefristeten Arbeitsvertrag²⁰ hat, führt im Jahr 2018 zu keinen Unterschieden in der Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt und an betrieblicher Weiterbildung (Abbildung 10). Seit dem Jahr 2012 zeigt sich unter abhängig Beschäftigten mit unbefristetem Arbeitsverhältnis eine vergleichsweise stabile Beteiligung an Weiterbildung. Ein ähnliches Muster zeigt sich auch im Segment der betrieblichen Weiterbildung auf niedrigem Niveau. In den Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung insgesamt bzw. in der betrieblichen Weiterbildung sind unter abhängig Beschäftigten mit befristetem Arbeitsverhältnis dagegen deutliche Schwankungen zu erkennen.

5.2 Bildungshintergrund

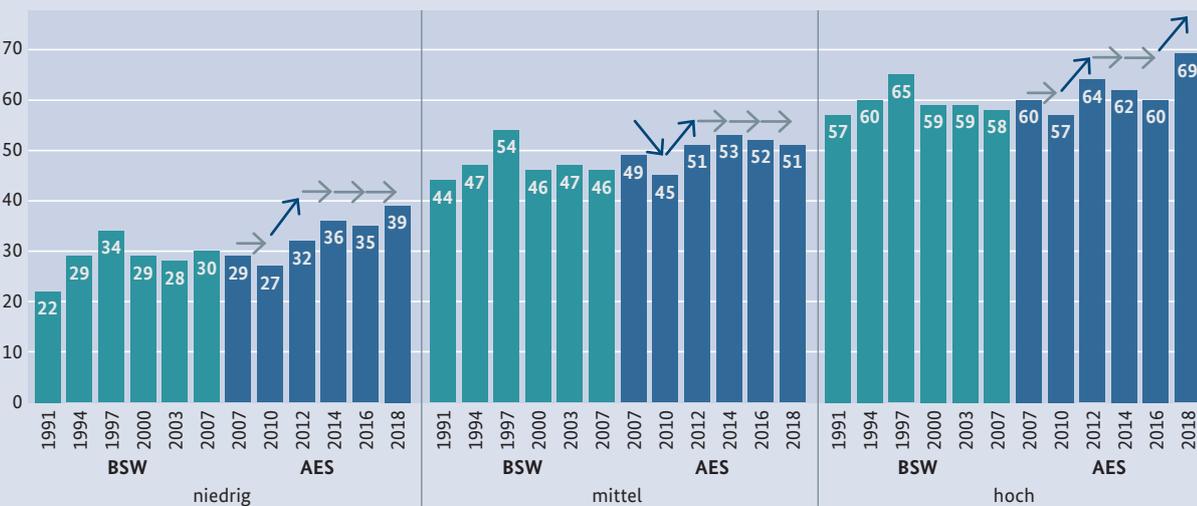
Der Bildungshintergrund einer Person ist ein robuster Prädiktor für die Beteiligung an Weiterbildung (Kapitel 5.6). In diesem Kapitel werden zunächst die Ergebnisse getrennt nach höchstem schulischen und beruflichen oder akademischen Abschluss vorgestellt und schließlich nach ISCED-Level 2011.²¹

Schulabschluss

Auch im Jahr 2018 zeigt sich, dass mit zunehmender schulischer Bildung die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung ansteigen. Im Jahr 2018 nehmen 69 Prozent

Abbildung 11: Weiterbildungsbeteiligung nach höchstem Schulabschluss (1991–2018)

Quoten der Teilnahme in Prozent



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n=7.152, 1994: n=7.011, 1997: n=7.071, 2000: n=7.043, 2003: n=7.108, 2007: n=3.570
 AES: 2007: n=7.346, 2010: n=7.035, 2012: n=7.099, 2014: n=3.100, 2016: n=7.102, 2018: n=5.359

© Kantar 2019

20 Im AES 2018 liegt unter abhängig Beschäftigten der Anteilswert von Personen mit befristetem Arbeitsvertrag bei 9 Prozent und von Personen mit unbefristetem Arbeitsvertrag bei 90 Prozent. Für die verbleibenden Fälle wurde „vertraglich nicht festgelegt“ angegeben oder keine Angabe gemacht.

21 Weil die Bildungssysteme der EU nicht direkt vergleichbar sind, wird international ein Vergleich des Bildungsniveaus über die ISCED-Levels vorgenommen (ISCED: International Standard Classification of Education). In den AES-Erhebungen der Jahre 2012 und 2014 wurde nach ISCED-Level 1997 vercodet (UNESCO 1997, 2006). Seit der Erhebung des Jahres 2016 wird die revidierte Fassung ISCED-Level 2011 UNESCO (2012) angewendet. Die Fassungen sind nicht exakt, aber eingeschränkt vergleichbar. Die Information über den ISCED-Level einer Person kann nicht direkt abgefragt werden, sondern wird über eine Vielzahl von Einzelfragen ermittelt, die in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt im Rahmen des AES 2016 für die revidierte ISCED-Fassung angepasst wurden. Im Fragenprogramm des AES 2016 und AES 2018 sind knapp 400 (Nach-)Fragen enthalten, die nicht alle einer Person vorgelegt werden, sondern auszugswise für Detailinformationen je Bildungsgang erfragt wurden.

Tabelle 7: Weiterbildungsbeteiligung nach höchstem Schulabschluss, nach beruflichem Abschluss und nach ISCED-Level (2007 bzw. 2012–2018)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent												
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung						
	2007 (n = 7.346)	2010 (n = 7.035)	2012 (n = 7.099)	2014 (n = 3.100)	2016 (n = 7.102)	2018 (n = 5.359)	2012 (n = 7.099)	2014 (n = 3.100)	2016 (n = 7.102)	2018 (n = 5.359)			
<i>höchster Schulabschluss¹⁾</i>													
niedrig	29	27	32	36	35	39	23	27	25	30			
mittel	49	45	51	53	52	51	40	41	40	42			
hoch	60	57	64	62	60	69	44	43	43	48			
<i>höchster beruflicher Abschluss</i>													
kein Berufsabschluss ²⁾	³⁾	33	37	39	34	44	18	22	18	17			
Lehre/Berufsfachschule	43	38	44	47	46	48	33	36	35	40			
Meister/Fachschule ^{4), 5)}	57	60	65	66	64	69	53	58	54	59			
(Fach-)Hochschule ⁴⁾	62	63	68	67	68	71	51	48	52	52			
<i>ISCED-Level</i>			ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11	ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11			
ISCED 0 bis 2			31	33	30	34	18	23	18	15			
ISCED 3 und 4			45	47	47	51	31	33	34	39			
ISCED 5 bis 6 bzw. 8			67	67	67	70	52	52	52	54			
						individuelle berufs- bezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
						2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018
						(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)
<i>höchster Schulabschluss¹⁾</i>													
niedrig			5	6	4	4	8	8	9	7			
mittel			8	9	6	3	11	11	11	11			
hoch			14	13	10	14	18	18	17	18			
<i>höchster beruflicher Abschluss</i>													
kein Berufsabschluss ²⁾			9	7	7	12	15	15	14	19			
Lehre/Berufsfachschule			7	8	5	4	10	9	11	9			
Meister/Fachschule ^{4), 5)}			9	11	7	6	15	11	12	11			
(Fach-)Hochschule ⁴⁾			15	15	11	12	17	18	17	18			
<i>ISCED-Level</i>			ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11	ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11			
ISCED 0 bis 2			7	6	5	5	9	9	11	15			
ISCED 3 und 4			8	8	5	6	12	12	12	11			
ISCED 5 bis 6 bzw. 8			13	13	10	11	16	15	16	16			

¹⁾ Die hier vorgestellten Gruppen nach höchstem schulischen Abschluss wurden aus dem sehr differenzierten AES-Fragenprogramm zusammengefasst. Die jeweils höchsten Schulabschlüsse wurden auf Personenebene wie folgt zusammengefasst: niedrig = Hauptschulabschluss oder darunter, mittel = mittlerer Abschluss, hoch = Fachabitur oder darüber. Die drei Gruppen, die (a) den Schulabschluss nicht nannten und (b) noch keinen Schulabschluss erworben haben, weil sie derzeit in schulischer Bildung sind, werden aufgrund der geringen Basis hier nicht aufgeführt.

²⁾ Seit dem AES 2016 wird die dort neu eingeführte Kategorie „Anlernausbildung/berufliches Praktikum als mindestens 6-monatige praktische Ausbildung im Betrieb“ der Kategorie „kein Berufsabschluss“ zugeordnet.

³⁾ Im AES 2007 wurde „kein Berufsabschluss“ anders definiert als in den Folgeerhebungen.

⁴⁾ Ein Studium an einer Berufsakademie wurde bis einschließlich AES 2014 der Kategorie „Meister/Fachschule“ zugerechnet. Mit den differenzierteren Angaben aus dem AES 2016 ist nun eine genauere Zuordnung möglich. Seit dem AES 2016 wird die Kategorie Studium an einer Berufsakademie der Kategorie „(Fach-)Hochschule“ zugeordnet.

⁵⁾ Die im AES 2016 eingeführten Kategorien „Fachschule der DDR“ und „Ausbildungsstätte/Schule für Erzieher/-innen“ werden seither der Kategorie „Meister/Fachschule“ zugerechnet.

© Kantar 2019

der Personen mit hohem Schulabschluss mindestens an einer non-formalen Weiterbildungsaktivität teil. Darauf folgen mit deutlichem Abstand Personen mit mittlerem Schulabschluss (51 %) und wiederum mit deutlichem Abstand Personen mit niedrigem Schulabschluss (39 %). Diese Rangfolge ist seit dem Jahr 1991 unverändert (Abbildung 11).

Die Spannweite der Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung ist zwischen Personen mit hohem und niedrigem Schulabschluss im Jahr 2018 mit 30 Prozentpunkten größer als noch im Jahr 2016 mit 25 Prozentpunkten. Dies ist vor allem auf die Veränderung der Quote von Personen mit hohem Schulabschluss zurückzuführen (plus neun Prozentpunkte).

Darüber hinaus ist auch unter Personen mit niedrigem schulischen Bildungsniveau ein prägnanter Anstieg zu verzeichnen. Dieser fällt mit vier Prozentpunkten allerdings geringer aus.

Die Anstiege in der Weiterbildungsbeteiligung in den Gruppen mit niedrigem und hohem Schulabschluss sind vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen (Tabelle 7). Für die Gruppe mit hohem Schulabschluss ist zudem seit dem Jahr 2016 ein prägnanter Anstieg im individuellen berufsbezogenen Weiterbildungssegment zu erkennen. Im Jahr 2018 liegen in diesem Segment die Quoten der Teilnahme unter Personen mit niedrigem und mittlerem schulischen Abschluss etwa gleich hoch (4 % bzw. 3 %). Insofern zeigt sich das oben beschriebene Muster zunehmender Quoten der Teilnahme mit zunehmendem schulischen Bildungsniveau zwar nicht (mehr) im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung, wohl aber in den beiden anderen Segmenten.

Beruflicher Abschluss

Mit zunehmendem beruflichen Bildungsniveau ist eine steigende Quote der Teilnahme an Weiterbildung zu erkennen (Tabelle 7). Knapp drei Viertel der Personen mit akademischem Abschluss beteiligen sich im Jahr 2018 an Weiterbildung (71 %). Fallzahlbedingt liegt die Quote (69 %) unter Personen mit Meister-/Fachschulabschluss vergleichbar hoch. Unter Personen ohne Berufsabschluss sind es dagegen mit 44 Prozent deutlich weniger. Dieses Muster lässt sich ansatzweise auch im Segment der betrieblichen Weiterbildung erkennen. Allerdings liegt hier die Quote der Teilnahme unter Personen mit Meister-/Fachschulabschluss (59 %) höher als diejenige unter Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss (52 %). In den Segmenten der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung beteiligen sich im Jahr 2018 dagegen jeweils Personen ohne Berufsabschluss und Personen mit akademischem Abschluss am häufigsten.

Im Vergleich zum Jahr 2016 liegt unter Personen ohne beruflichen Abschluss eine prägnante Veränderung in der Quote der Teilnahme an Weiterbildung vor. Die Quote ist von 34 Prozent im Jahr 2016 auf immerhin 44 Prozent im Jahr 2018 angestiegen. Dieser Anstieg ist auf die Segmente der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung zurückzuführen (jeweils plus fünf Prozentpunkte).

ISCED-Level

Der ISCED-Level bezieht alle beruflichen und schulischen Bildungsabschlüsse ein. Für die Ergebnisdarstellung werden auch im AES 2018 die insgesamt neun ISCED-Level-Gruppen zu drei Gruppen zusammengefasst:

- Personen bis einschließlich Sekundarbereich 1 (ISCED 0 bis 2),
- Personen mit Erreichen des Sekundarbereichs 2 und postsekundärer, nicht tertiärer Bildung (ISCED 3 und ISCED 4) sowie
- Personen mit mindestens einem Abschluss auf dem Niveau eines kurzen tertiären Bildungsprogramms (ISCED 5 bis ISCED 8).

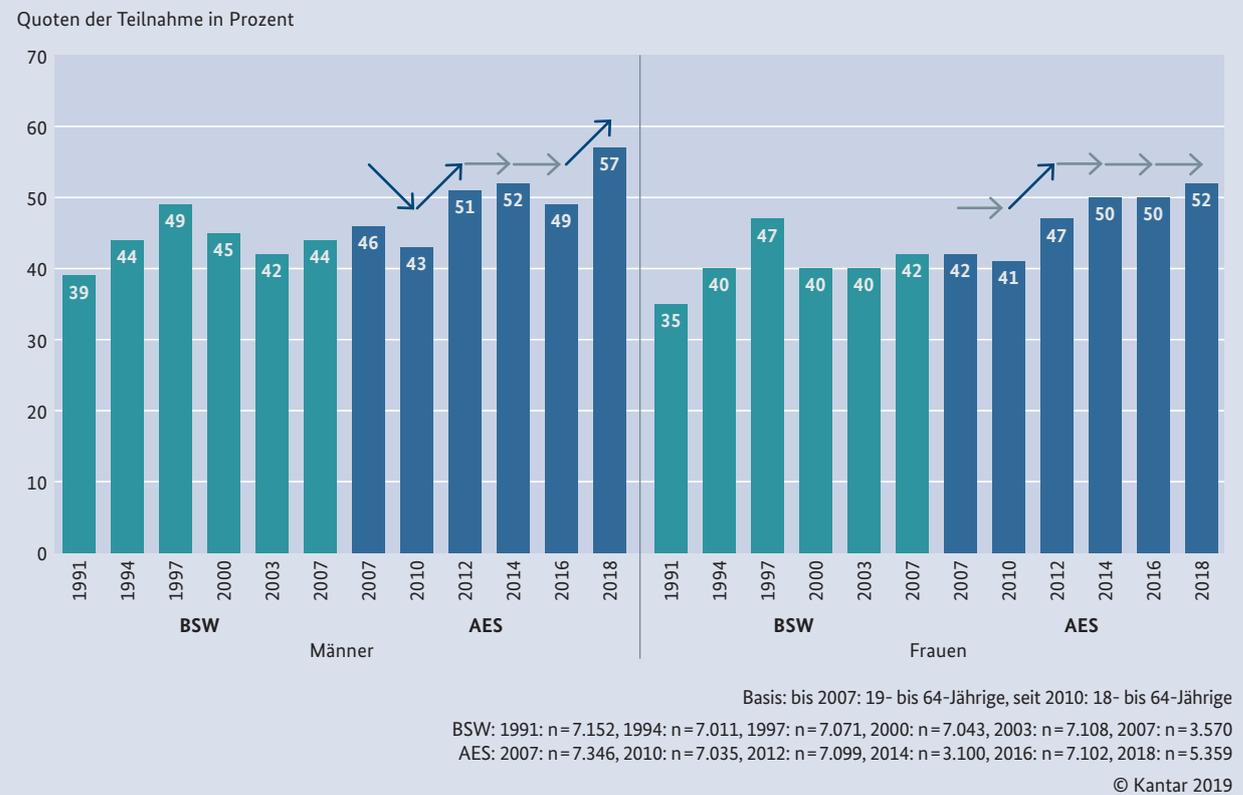
Weil es sich um eine hierarchische Aufteilung nach Bildungsgruppen handelt, dürften in der Regel die beruflichen Abschlüsse (zudem in Kombination mit den schulischen Abschlüssen) für das ISCED-Level bestimmend sein. Insofern zeigen sich bei der getrennten Betrachtung der Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung insgesamt und nach den drei Weiterbildungssegmenten ähnliche Ergebnisse wie zuvor für die schulische und insbesondere die berufliche Bildung.

5.3 Geschlecht

Im Jahr 2018 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung zwischen Frauen und Männern verschieden hoch. Männer beteiligen sich mit 57 Prozent wieder deutlich häufiger an Weiterbildung als Frauen mit 52 Prozent, so wie dies in den Jahren 2012 und 2007 und den meisten BSW-Erhebungen der Fall war. Der Unterschied im Jahr 2018 ist vor allem durch den Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung unter Männern seit dem Jahr 2016 zu erklären (plus acht Prozentpunkte). Unter Frauen liegt dagegen keine nennenswerte Veränderung vor (Abbildung 12).

Auch im Jahr 2018 beteiligen sich Männer häufiger als Frauen an betrieblicher Weiterbildung (44 % vs. 36 %) und Frauen häufiger an nicht berufsbezogener Weiterbildung als Männer (15 % vs. 11 %, Tabelle 8). An individueller berufsbezogener Weiterbildung beteiligen sie sich mit jeweils sieben Prozent gleich häufig. Die Veränderung der Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt seit dem Jahr 2016 unter Männern

Abbildung 12: Weiterbildungsbeteiligung von Männern und Frauen (1991–2018)



(s. o.) ist vor allem auf prägnante Veränderungen in den beiden berufsbezogenen Weiterbildungssegmenten zurückzuführen.

Das Geschlecht selbst hat keinen eigenständigen Einfluss auf eine Weiterbildungsbeteiligung (Kapitel 5.6). Vielmehr unterscheiden sich die (außer-)beruflichen Kontexte von Männern und Frauen z. B. hinsichtlich Umfang, beruflicher Position, Beschäftigungsverhältnis und Intensität der Erwerbstätigkeit. Dass berufsbezogene Aspekte z. T. starke Unterschiede hinsichtlich der Beteiligung an (berufsbezogener bzw. betrieblicher) Weiterbildung mit sich bringen, wurde in Kapitel 5.1 verdeutlicht.

Bei getrennter Betrachtung der Stichprobensamensetzung nach Geschlecht und Erwerbstätigkeit wird deutlich (nicht tabelliert), dass ...

- Männer deutlich häufiger erwerbstätig sind als Frauen (78 % vs. 67 %),
- Männer deutlich häufiger voll erwerbstätig sind als Frauen (75 % vs. 39 %),

- Frauen häufiger Teilzeit beschäftigt sind als Männer (28 % vs. 4 %). Der Anteilswert Teilzeitbeschäftigter ist unter den Frauen in der mittleren Altersgruppe (35- bis 49-Jährige) besonders hoch (38 %),
- Männer deutlich häufiger Führungspositionen belegen als Frauen (12 % vs. 5 %).

Unterschiede in den Beschäftigungsverhältnissen (befristet und unbefristet) und den Anteilswerten geringfügiger Beschäftigung lassen sich dagegen bei Frauen und Männern nicht erkennen.

Ob eine Person erwerbstätig ist oder nicht, führt zu einem deutlichen Unterschied in der Quote der Teilnahme an Weiterbildung (s. o. Kapitel 5.1, Tabelle 3). Im Jahr 2018 liegt dabei zwischen Teilzeit- und Vollzeiterwerbstätigen erstmals kein Unterschied in der Weiterbildungsbeteiligung vor (s. Kapitel 5.1, Abbildung 9 und Tabelle 4). In Bezug auf das Geschlecht allerdings zeigt sich ein Unterschied auf deskriptiver Ebene. Männer, die Vollzeit erwerbstätig sind, beteiligen sich häufiger an Weiterbildung insgesamt und insbesondere an betrieb-

Tabelle 8: Weiterbildungsbeteiligung nach Geschlecht (2007 bzw. 2012–2018)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent										
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung				
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018	
alle	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	
Männer	46	43	51	52	49	57	39	40	39	44	
Frauen	42	41	47	50	50	52	31	34	34	36	
Erwerbstätige	(n = 4.696)	(n = 3.869)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	
Männer	52	48	55	57	55	60	48	51	48	53	
Frauen	52	50	56	59	58	58	44	48	46	48	
Vollzeiterwerbstätige	(n = 3.497)	(n = 2.684)	(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	
Männer	52	50	56	58	56	60	49	52	49	54	
Frauen	57	53	59	61	59	56	49	50	48	47	
Teilzeiterwerbstätige	(n = 1.199)	(n = 1.185)	(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	
Männer	38	36	44	(40) ¹⁾	38	56	27	(27) ¹⁾	25	41	
Frauen	46	48	53	57	57	61	41	45	43	50	
				individuelle berufs- bezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
				2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018
alle			(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	
Männer				8	9	5	7	10	10	10	11
Frauen				10	10	8	7	15	15	16	15
Erwerbstätige			(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	
Männer				7	7	4	5	8	7	8	8
Frauen				11	11	7	6	13	13	14	11
Vollzeiterwerbstätige			(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	
Männer				7	8	4	4	8	6	8	8
Frauen				11	12	6	6	10	11	13	10
Teilzeiterwerbstätige			(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	
Männer				12	(4) ¹⁾	9	13	16	(20) ¹⁾	10	12
Frauen				10	9	7	6	15	14	14	13

¹⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers werden diese Beteiligungsquoten in Klammern ausgewiesen.

© Kantar 2019

licher Weiterbildung (60 % bzw. 54 %) als solche, die in Teilzeit beschäftigt sind (56 % bzw. 41 %). Bei Frauen ist es genau entgegengesetzt. Frauen, die in Teilzeit beschäftigt sind, nehmen Weiterbildung insgesamt bzw. betriebliche Weiterbildung etwas häufiger wahr (61 % bzw. 50 %) als Frauen, die voll erwerbstätig sind (56 % bzw. 47 %). Anders als in den vorangegangenen AES-Erhebungen lässt sich der Teilnahmeunterschied durch eine (volle) Erwerbstätigkeit allein nicht erklären. Welche Indikatoren erklärenden Charakter haben, ist im Rahmen weiterer multivariater Analysen zu klären (vgl. auch Kapitel 5.6).

5.4 Migrationshintergrund

In der Studie *Weiterbildungsverhalten unter Personen mit Migrationshintergrund* (AES-Migra, BMBF 2018)²², die als Zusatzstudie des AES 2016 durchgeführt wurde, wurde die Definition des Migrationshintergrunds im AES diskutiert und überarbeitet. Die dort entwickelte Operationalisierung, die mit dem des Statistischen Bundesamtes weitgehend übereinstimmt (Destatis

²² Die Studie wurde im Auftrag des BMBF federführend von Frauke Bilger und Alexandra Strauß (beide von Kantar) in Kooperation mit Prof. Dr. Halit Öztürk und Sara Reiter (beide WWU – Westfälische Wilhelms-Universität, Münster) durchgeführt.

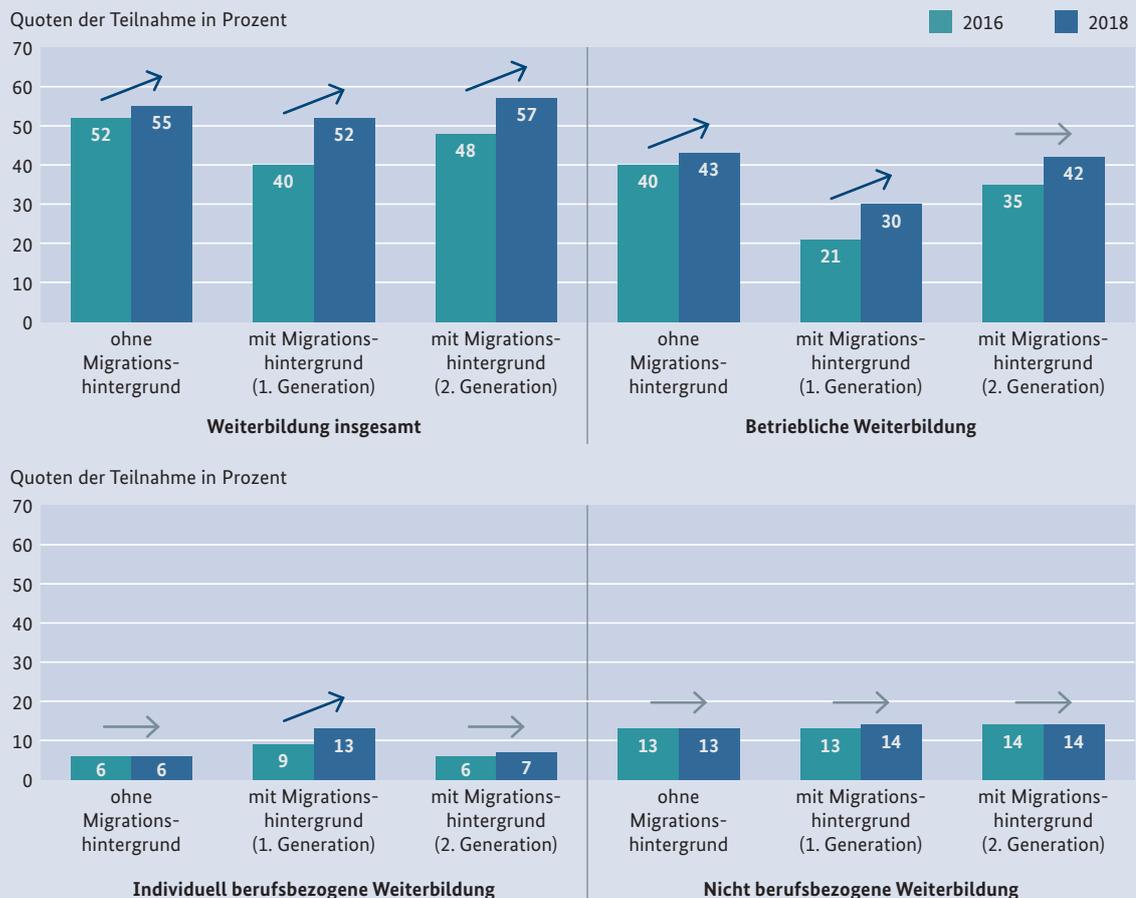
2017, Destatis 2015), wird aufgrund der besseren Vergleichbarkeit mit anderen Studien von nun an im AES eingesetzt. Unterschieden werden folgende drei Gruppen:

- *Personen ohne Migrationshintergrund*: Personen, die selbst und deren Eltern beide in Deutschland geboren wurden
- *Personen mit Migrationshintergrund und eigener Zuwanderungserfahrung (erste Generation)*: Personen, die selbst nicht in Deutschland geboren wurden und von denen wenigstens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde
- *Personen mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung (zweite Generation)*: Personen, die selbst in Deutschland geboren wurden und von

denen wenigstens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde

Im Jahr 2018 weisen Personen ohne Migrationshintergrund eine Quote der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung von 55 Prozent auf, Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation eine Quote von 52 Prozent und Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation eine Quote von 57 Prozent (Abbildung 13). Zwischen den Gruppen liegen keine statistisch nennenswerten Unterschiede in der Beteiligung an non-formaler Weiterbildung insgesamt vor. Seit dem Jahr 2016 sind diese Quoten in allen drei Gruppen allerdings unterschiedlich stark angestiegen (Personen mit Migrationshintergrund der ersten

Abbildung 13: Weiterbildungsbeteiligung nach Migrationshintergrund (2016–2018)



Basis: 18- bis 64-Jährige
 2016: n=7.102, 2018: n=5.359
 © Kantar 2019

Generation: plus zwölf Prozentpunkte, Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation: plus neun Prozentpunkte und Personen ohne Migrationshintergrund: plus drei Prozentpunkte). Dadurch ist die unterschiedlich starke Beteiligung an Weiterbildung des Jahres 2016 im Jahr 2018 nicht mehr zu erkennen.

In den beiden berufsbezogenen Weiterbildungssegmenten liegen dagegen Unterschiede getrennt nach Migrationshintergrund vor. Die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung liegt unter Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation im Jahr 2018 mit 30 Prozent deutlich niedriger als in den anderen beiden Gruppen (43 % bzw. 42 %). Dieses Ergebnis zeigte sich auf leicht niedrigerem Niveau bereits im Jahr 2016. Dagegen partizipieren Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation deutlich häufiger (13 %) als die beiden anderen Gruppen (6 % bzw. 7 %) an individueller berufsbezogener Weiterbildung.

Seit dem Jahr 2016 sind in den beiden berufsbezogenen Segmenten Veränderungen unter Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation und solchen

ohne Migrationshintergrund zu erkennen. Während die Quote der Teilnahme unter Personen ohne Migrationshintergrund ausschließlich im Segment der betrieblichen Weiterbildung prägnant anstieg, liegt sie unter Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation sowohl in der betrieblichen Weiterbildung als auch in der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung höher.

5.5 Alter

Im Jahr 2018 liegen die Quoten der Teilnahme unter den 18- bis 34-Jährigen und den 35- bis 49-Jährigen mit jeweils 57 Prozent gleich hoch (Abbildung 14). Immerhin jeder zweite 50- bis 64-Jährige nahm mindestens eine Weiterbildungsaktivität wahr (50 %). In allen drei Gruppen liegen damit im Trendvergleich seit dem Jahr 1991 im Jahr 2018 die höchsten Quoten vor. Seit dem Jahr 2016 sind in der jüngeren und der älteren der drei Gruppen prägnante Anstiege in den Quoten der non-formalen Weiterbildung zu erkennen (plus acht bzw. plus vier Prozentpunkte).

Abbildung 14: Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen (1991–2018)



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n=7.152, 1994: n=7.011, 1997: n=7.071, 2000: n=7.043, 2003: n=7.108
 AES: 2007: n=7.346, 2010: n=7.035, 2012: n=7.099, 2014: n=3.100, 2016: n=7.102, 2018: n=5.359

© Kantar 2019

Tabelle 9: Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen (2007 bzw. 2012–2018)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-/69-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent										
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung				
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018	
<i>alle</i>	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	
18–24 Jahre	49	40	49	50	46	55	23	27	22	24	
25–34 Jahre	47	41	51	58	51	58	38	40	36	41	
35–44 Jahre	49	47	52	53	54	59	40	45	42	49	
45–54 Jahre	46	47	51	53	52	55	40	42	42	47	
55–64 Jahre	27	34	38	39	44	47	27	25	31	33	
65–69 Jahre	nicht erhoben				21	28	nicht erhoben		4	4	
<i>Erwerbstätige</i>	(n = 4.696)	(n = 3.869)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)	
18/19–24 Jahre	53	41	52	55	55	58	41	44	37	45	
25–34 Jahre	54	47	58	65	56	61	50	54	47	51	
35–44 Jahre	54	52	56	59	59	62	46	53	49	57	
45–54 Jahre	52	51	56	56	56	60	47	49	48	52	
55–64 Jahre	41	46	52	53	54	54	43	41	45	45	
65–69 Jahre	nicht erhoben				¹⁾	¹⁾	nicht erhoben		¹⁾	¹⁾	
				individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
				2012	2014	2016	2018	2012	2014	2016	2018
<i>alle</i>				(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)
18/19–24 Jahre				12	9	9	12	22	24	22	26
25–34 Jahre				10	14	7	12	12	13	13	12
35–44 Jahre				9	9	8	6	11	10	10	12
45–54 Jahre				9	7	6	5	10	10	10	9
55–64 Jahre				6	8	4	5	12	12	13	14
65–69 Jahre				nicht erhoben		2	1	nicht erhoben		16	23
<i>Erwerbstätige</i>				(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)
18/19–24 Jahre				7	10	6	7	10	13	19	13
25–34 Jahre				8	13	4	7	10	11	11	9
35–44 Jahre				9	7	8	5	11	10	10	10
45–54 Jahre				9	6	5	5	9	9	10	9
55–64 Jahre				8	11	4	5	11	9	11	10
65–69 Jahre				nicht erhoben		¹⁾	¹⁾	nicht erhoben		¹⁾	¹⁾

¹⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.

© Kantar 2019

Im AES 2016 wurde die Grundgesamtheit des nationalen AES um die Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen erweitert. Diese Erweiterung erfolgte analog im AES 2018 (s. Kapitel 1). Tabelle 9 zeigt auf Basis aller 18- bis 64- bzw. 69-Jährigen (oben) bzw. der Erwerbstätigen (unten) die Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung und die an den drei Weiterbildungssegmenten getrennt nach fünf bzw. sechs Altersgruppen.

Das weiter oben beschriebene Muster zeigt sich auch bei der stärker differenzierten Betrachtung. Alle Altersgruppen bis zum Alter von 54 Jahren weisen Partizipa-

tionsraten auf, die deutlich über 50 Prozent liegen. Die Quote der Teilnahme der 55- bis 64-Jährigen liegt mit 47 Prozent etwas darunter, mit deutlichem Abstand gefolgt von der der 65- bis 69-Jährigen (28 %). Die Spannweite der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung beträgt im Jahr 2018 unter Einbindung der Gruppe der 65- bis 69-Jährigen 31 Prozentpunkte (2016: 33 Prozentpunkte).

Die geringere Weiterbildungsbeteiligung Älterer ist vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen. An betrieblicher Weiterbildung

beteiligen sich vor allem die mittleren Altersgruppen (41 %, 49 % und 47 %). 18- bis 24-Jährige (24 %) und die beiden älteren Gruppen (33 % und 4 %) beteiligen sich dagegen seltener. Aufgrund von Renteneintritten oder der Tatsache, dass (noch) keine Erwerbstätigkeit aufgenommen wurde, gilt in beiden Fällen, dass geringere Zugangsmöglichkeiten zu betrieblicher Weiterbildung gegeben sind. Bei ausschließlicher Betrachtung der Erwerbstätigen sind die Unterschiede kaum noch gegeben.

Sowohl die jüngere als auch die beiden älteren Gruppen beteiligen sich dagegen häufiger an nicht berufsbezogener Weiterbildung als die anderen Gruppen. Im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung liegen die Quoten der Teilnahme der beiden jüngeren Gruppen deutlich höher als diejenigen der älteren Vergleichsgruppen.

5.6 Multivariate Analyse zur Weiterbildungsbeteiligung

In Kapitel 5 wurden bisher deskriptive Analysen verschiedener einzelner Merkmale zur getrennten Betrachtung der Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Gruppen vorgenommen. In diesem Kapitel werden mehrere ausgewählte Merkmale gemeinsam betrachtet.²³ Das hat den Vorteil, dass genau bestimmt werden kann, welche Auswirkung die Zugehörigkeit zu einer Gruppe jeweils auf die abhängige Variable – hier die Weiterbildungsbeteiligung – hat, unabhängig von anderen Gruppen.²⁴ In einer multivariaten Analyse lassen sich mehrere Merkmale betrachten, ohne dass sich die Effekte vermischen.

Tabelle 10 zeigt den Einfluss verschiedener Merkmale auf folgende vier abhängige Variablen: Teilnahme an a) non-formaler Weiterbildung insgesamt, b) betrieb-

licher Weiterbildung, c) individueller berufsbezogener Weiterbildung und d) nicht berufsbezogener Weiterbildung. In der linken Spalte der Tabelle sind die analysierten unabhängigen Variablen ausgewiesen. Je Merkmal ist dort eine Referenzkategorie angegeben, mit der die anderen Kategorien verglichen werden.²⁵ Die ausgewiesene Zahl, das sogenannte „Odds Ratio“, gibt dabei den Unterschied in der Chance an, sich im Vergleich zur Referenzgruppe an Weiterbildung zu beteiligen. Werte unter eins stehen für eine geringere Chance, Werte über eins für eine höhere Chance.²⁶

Indikatoren für die Beteiligung an non-formaler Weiterbildung insgesamt

Folgende Gruppen weisen die höchsten Chancen auf, sich an Weiterbildung zu beteiligen: Erwerbstätige, Personen, die vom Haushaltseinkommen sehr gut leben können, die beiden Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen und der 35- bis 44-Jährigen, Personen aus Regionen mit mehr als 500 Tsd. Einwohnern (Großstadtgebieten), Personen, die in Westdeutschland leben, Personen, die eine Beratung erhalten haben, Personen, die in Mehrpersonenhaushalten leben, und Personen mit hohem Bildungsniveau. Analog zu den deskriptiven Ergebnissen bei getrennter Betrachtung nach Migrationshintergrund (Kapitel 5.4) sind auch hier in den drei Gruppen keine Unterschiede zu erkennen. Anders verhält es sich bei der getrennten Betrachtung der Beteiligung an non-formaler Weiterbildung nach Männern und Frauen. Die deskriptiven Ergebnisse (Kapitel 5.3) zeigen deutliche Unterschiede, auch unter den Erwerbstätigen. Die multivariaten Ergebnisse dagegen zeigen, dass das Geschlecht als solches keinen eigenständigen Einfluss auf die Beteiligung an Weiterbildung hat. Entsprechend finden sich bestimmte Merkmale bei Männern anders als bei Frauen überzufällig häufig, die eine unterschiedlich hohe Weiterbildungsbeteiligung mit sich bringen.

Besonders günstige Chancen hinsichtlich der Beteiligung an Weiterbildung finden sich unter Personen mit hohem Schulabschluss (OR = 2,43 im Vergleich zu

23 Wir danken Jonas Unterstaller (Kantar) für seine Unterstützung.

24 Zum Beispiel können ländliche mit städtischen Gebieten verglichen werden. Isoliert betrachtet kann das Merkmal z. B. einen Unterschied dahingehend zeigen, dass sich auf dem Land weniger Personen an Weiterbildung beteiligen. Es kann sich jedoch herausstellen, dass dies daran liegt, dass auf dem Land kleine Betriebe häufiger vorkommen und in der Stadt eher größere Betriebe. Der Unterschied in der Weiterbildungsbeteiligung hätte in diesem Beispiel nichts mit Stadt oder Land zu tun, sondern wäre auf die Betriebsgröße zurückzuführen.

25 Beispielsweise werden sowohl Zweipersonenhaushalte als auch Dreipersonenhaushalte jeweils mit der Referenzkategorie Einpersonenhaushalt verglichen.

26 Z. B. bedeutet der Odds-Ratio-Wert OR = 1,55, dass die entsprechende Gruppe eine 1,55-fach so hohe Chance wie die Referenzgruppe hat, sich an der gegebenen Weiterbildung zu beteiligen. Ein Wert von z. B. 0,65 verweist auf eine um den Faktor 0,65 verringerte Chance.

Tabelle 10: Multivariate Analyse zur Weiterbildungsbeteiligung (2018)¹⁾

Basis: 18- bis 69-Jährige	Odd Ratios			
	Weiterbildung insgesamt	betriebliche Weiterbildung	individuelle berufsbezogene Weiterbildung	nicht berufsbezogene Weiterbildung
<i>Erwerbsstatus</i> (Referenz: erwerbstätig)				
in Ausbildung	0.60 ***	0.26 ***	1.77 **	2.40 ***
arbeitslos	0.58 ***	0.10 ***	5.53 ***	1.51 *
nicht erwerbstätig	0.30 ***	0.09 ***	0.62 *	2.40 ***
<i>Zufriedenheit mit Haushaltseinkommen</i> (Referenz: sehr gut)				
eher gut	0.78 ***	0.78 **	1.38 *	0.77 **
eher schlecht	0.75 **	0.70 **	2.30 ***	0.67 **
sehr schlecht	0.55 **	0.48 *	1.39	0.73
<i>Alter</i> (Referenz: 18–24 Jahre)				
25–34 Jahre	0.77 *	0.98	1.36	0.53 ***
35–44 Jahre	0.80	1.07	0.95	0.62 **
45–54 Jahre	0.69 **	0.96	0.83	0.55 ***
55–64 Jahre	0.61 ***	0.72 *	0.73	0.72
65–69 Jahre	0.57 **	0.39 ***	0.44	0.81
<i>Gemeindegröße</i> (Referenz: 500.000 und mehr Einwohner)				
100.000 bis unter 500.000 Einwohner	0.68 ***	0.72 ***		0.74 **
50.000 bis unter 100.000 Einwohner	0.52 ***	0.62 ***		0.59 ***
bis 50.000 Einwohner	0.51 ***	0.59 ***		0.50 ***
<i>Geschlecht</i> (Referenz: männlich)				
weiblich				1.31 **
<i>West- oder Ostdeutschland</i> (Referenz: Westdeutschland)				
Ostdeutschland	0.73 ***	0.82 *	0.67 **	0.69 ***
<i>Migrationshintergrund</i> (Referenz: kein Migrationshintergrund)				
Geburtsland nicht Deutschland (1. Generation)		0.76 *		
Geburtsland der Eltern nicht Deutschland (2. Generation)		0.97		
<i>kostenlose/-pflichtige Beratung erhalten</i> (Referenz: keine Beratung erhalten/keine Angabe)				
Beratung erhalten	2.41 ***	1.78 ***	2.84 ***	1.49 **
<i>Haushaltsgröße</i> (Referenz: Einpersonenhaushalt)				
zwei Personen	1.24 **	1.20 *		
drei Personen und mehr	1.24 **	1.33 ***		
<i>höchster Schulabschluss</i> (Referenz: niedriger Schulabschluss)				
mittlerer Schulabschluss	1.45 ***	1.25 *	1.42	1.60 ***
hoher Schulabschluss	2.43 ***	1.61 ***	3.69 ***	2.70 ***
<i>Berufsausbildung</i> (Referenz: keine Berufsausbildung)				
Lehre/Berufsfachschule	1.26 *	1.77 ***	0.92	
Meister/Fachschule	2.44 ***	3.60 ***	1.26	
(Fach-)Hochschulabschluss	1.77 ***	2.17 ***	1.59 *	
<i>Erklärungskraft des logistischen Regressionsmodells</i>				
McFadden R ²	0.136	0.220	0.144	0.094

Verarbeitete Fälle (ohne fehlende Werte): 5.554
Signifikanzniveaus der Regressionskoeffizienten: *** p < 0.001; ** p < 0.01; * p < 0.05

¹⁾ Variablen, die ungeeignet sind, eine Vorhersage über eine Fortbildungsart zu treffen, wurden im jeweiligen Modell nicht berücksichtigt.

© Kantar 2019

Personen mit niedrigem Schulabschluss), Personen mit Meister oder Fachschulbesuch (OR = 2,44 im Vergleich zu Personen mit ohne Berufsausbildung) und unter Personen, die eine Beratung über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten in den letzten zwölf Monaten wahrgenommen haben (OR = 2,41 im Vergleich zu Personen mit ohne Beratung; weitere Ergebnisse, s. Kapitel 12). Besonders geringe Chancen weisen nicht erwerbstätige Personen auf (OR = 0,30 im Vergleich zu erwerbstätigen Personen) und Personen aus ländlichen Regionen (OR = 0,52 bzw. OR = 0,51 im Vergleich zu Personen, die in Großstädten leben).

Indikatoren für die Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung

Dass sich betriebliche Weiterbildung überwiegend an Erwerbstätige richtet, zeigt sich auch in den Ergebnissen der logistischen Regressionsanalyse (Begründung s. o. Kapitel 4.3 und 5.1). Besonders hohe Chancen in der Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung haben Personen, die in den letzten zwölf Monaten eine Beratung wahrnahmen, Personen aus Mehrpersonenhaushalten und Personen mit höherem Bildungsabschluss. Unter Personen mit Meister- oder Fachschulabschluss bzw. (Fach-)Hochschulabschluss liegen dabei die Chancen besonders hoch (OR = 3,60 bzw. OR = 1,77 im Vergleich zu Personen ohne Berufsausbildung). In den drei Gruppen mit Arbeitslosen, Personen in einer Bildungsphase und ohne Erwerbstätigkeit fallen die Chancen der Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung, wie aufgrund der kaum vorhandenen Zugangsmöglichkeiten nicht anders zu erwarten, im Vergleich zu den Erwerbstätigen gering aus. Besonders geringe Chancen liegen darüber hinaus unter Personen vor, die vom Haushaltseinkommen nur „sehr schlecht“ leben können (OR = 0,48 im Vergleich zu Personen, die davon „sehr gut“ leben können), und erwartungsgemäß bei 65- bis 69-Jährigen, die aufgrund erhöhten Eintritts in den Ruhestand keinen Zugang (mehr) zu betrieblicher Weiterbildung haben (s. Kapitel 5.5).

Indikatoren für die Beteiligung an individueller berufsbezogener Weiterbildung

Überdurchschnittliche hohe Chancen für eine Beteiligung an individueller berufsbezogener Weiterbildung liegen in den folgenden Gruppen vor: Arbeitslose, Personen in Ausbildung, Personen, die „eher schlecht“ vom zur Verfügung stehenden Haushaltseinkommen leben können, Personen, die in den letzten zwölf Monaten eine Beratung erhielten, und Personen mit hohem Bildungsniveau. Wiederum besonders hohe Chancen weisen dabei Arbeitslose (OR = 5,53 im Vergleich zu Erwerbstätigen), Personen, die eher schlecht vom Haushaltseinkommen leben können (OR = 2,30 im Vergleich zu Personen, die davon sehr gut leben können), Personen, die in den letzten zwölf Monaten eine Beratung erhielten (OR = 2,84 im Vergleich zu Personen ohne Beratung), und Personen mit hohem schulischen Bildungsniveau (OR = 3,69 im Vergleich zu Personen mit niedrigem schulischen Bildungsniveau) auf.

Indikatoren für die Beteiligung an nicht berufsbezogener Weiterbildung

Personen in einer Ausbildung und nicht erwerbstätige Personen weisen ebenso wie Personen mit mittlerem bis hohem schulischen Bildungsniveau sowie Personen, die in den letzten zwölf Monaten eine Beratung erhielten, deutlich erhöhte Chancen auf, sich an nicht berufsbezogener Weiterbildung zu beteiligen. Besonders geringe Chancen liegen dagegen in den drei Altersgruppen der 25- bis 54-Jährigen und unter Personen aus ländlichen Regionen vor.

Zusammenfassend gilt, dass vor allem eine Beratung für die Beteiligung an Weiterbildung insgesamt und jeweils in allen drei Weiterbildungssegmenten zu einer hohen Beteiligungschance führt. Etwas geringere Beteiligungschancen weisen Personen aus ländlichen Regionen auf.

6 Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten

Zur Beschreibung der Strukturen von Weiterbildung werden im Folgenden auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten Analysen für folgende Merkmale vorgenommen: in Weiterbildung investierte Zeit (Kapitel 6.1), Themenbereiche von Weiterbildung (Kapitel 6.2), Anbieter (Kapitel 6.3) sowie Nutzen und Zertifikate (Kapitel 6.4) aus Weiterbildungsaktivitäten.

6.1 Zeit für Weiterbildungsaktivitäten

Ein zentraler Indikator zur Beschreibung des Weiterbildungsverhaltens auf Individualebene ist die Quote der Teilnahme, sei es insgesamt (s. Kapitel 2), getrennt nach verschiedenen Segmenten (s. Kapitel 4.3) oder Gruppen (s. Kapitel 5). Um eine Information darüber zu erhalten, in welchem Umfang bzw. mit welcher Intensität verschiedene Personengruppen Weiterbildung betreiben, ist der Indikator Zeit hinzuzuziehen.²⁷ Dies ist im Rahmen des AES mithilfe folgender Informationen möglich:

- Dauer innerhalb der letzten zwölf Monate (Analyseebene: Weiterbildungsaktivitäten)
- investierte Zeit in Stunden (Analyseebene: Weiterbildungsaktivitäten)
- Weiterbildungszeitvolumen (Analyseebene: Individuen)

²⁷ In den Trendberichten zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland wurden bislang dann in der gebotenen Kürze Informationen über den Zeitindikator berichtet, wenn es sich um eine rein nationale Erhebung ohne zusätzlichen wissenschaftlichen Bericht handelte. Dies gilt auch für den AES 2018 und traf zuletzt auf den AES 2014 zu.

Dauer

Weiterbildungsaktivitäten umfassen innerhalb des Beobachtungszeitraums der letzten zwölf Monate unterschiedliche Zeitspannen. Tabelle 11 zeigt die Ergebnisse.

Gut drei Viertel der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten (78 %) erstrecken sich über einige Stunden bis mehrere Tage. Knapp ein Fünftel (19 %) der Weiterbildungsaktivitäten dauern mehrere Wochen (7 %) bis mehrere Monate (12 %). Eine ähnliche Verteilung liegt seit dem AES 2012 vor. Mit Blick auf die detaillierteren „Dauer-Gruppen“ zeigt sich im Vergleich zum AES 2016 ein deutlicher Rückgang der Aktivitäten, die einen Tag umfassen (2016: 24 %, 2018: 21 %), und dagegen ein prägnanter Anstieg der Aktivitäten, die einige Stunden andauern (2016: 24 %, 2018: 29 %).

Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten sind auch nach dem AES 2018 von eher kurzer Dauer. Immerhin 89 Prozent dauern zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen. Dieses Bild zeigt sich seit dem Jahr 2012 in vergleichbarer Weise. Seit dem Jahr 2016 ergeben sich deutliche Veränderungen in den Aktivitäten kürzerer Dauer. Während der Anteilswert der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten, die einen Tag andauern, gesunken ist (minus vier Prozentpunkte), ist der von denjenigen, die einige Stunden andauern, prägnant angestiegen (plus sechs Prozentpunkte).

Sowohl im individuellen berufsbezogenen als auch im nicht berufsbezogenen Segment dauern Weiterbildungsaktivitäten im Jahr 2018 gut zur Hälfte (jeweils 51 %) einige Stunden bis mehrere Tage. Aktivitäten dieser beiden Segmente erstrecken sich somit deut-

Tabelle 11: Zeitraum innerhalb der letzten 12 Monate, über die sich Weiterbildungsaktivitäten erstrecken (2012–2018)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen erfragt für bis zu vier der bis zu zwölf erfassten Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt			betriebliche Weiterbildung			individuelle berufsbezogene Weiterbildung			nicht berufsbezogene Weiterbildung		
	2012 (n=6.453)	2016 (n=5.416)	2018 (n=4.469)	2012 (n=4.314)	2016 (n=3.644)	2018 (n=3.574)	2012 (n=933)	2016 (n=612)	2018 (n=499)	2012 (n=1.206)	2016 (n=1.160)	2018 (n=878)
<i>Investierte Zeit in Stunden</i>												
einige Stunden	24	24	29	26	27	33	16	13	16	18	18	25
einen Tag	21	24	21	26	30	26	13	15	11	7	8	7
mehrere Tage	31	28	27	36	31	30	27	27	24	18	17	20
mehrere Wochen	9	7	7	6	5	5	14	13	11	16	13	14
mehrere Monate	13	13	12	5	5	5	25	28	35	37	34	27
keine Angabe	2	3	3	1	2	1	5	4	3	5	9	8
Gesamt	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100	100	100	100	100	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Kantar 2019

lich häufiger über einen längeren Zeitraum als die des betrieblichen Weiterbildungssegments.

Seit dem Jahr 2016 ist im Bereich der nicht berufsbezogenen Weiterbildung ein prägnanter Anstieg des Anteilswerts der kürzer dauernden Aktivitäten zu erkennen, vor allem begründet durch den deutlichen Anstieg des Anteilswert von Aktivitäten, die einige Stunden andauern. Im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung sind dagegen keine statistisch relevanten Veränderungen zu erkennen.²⁸

Die für alle Weiterbildungsaktivitäten ersichtliche Veränderung ist somit vor allem auf das betriebliche und das nicht berufsbezogene Weiterbildungssegment zurückzuführen.

Investierte Zeit in Stunden

Die zeitliche Intensität von Weiterbildungsaktivitäten lässt sich mithilfe der Frage nach der in Weiterbildung investierten Zeit in Form von „Unterrichtsstunden“ ermitteln. Tabelle 12 zeigt die Ergebnisse.

Die zeitliche Intensität von Weiterbildungsaktivitäten variiert stark und ist mit der Dauer korreliert.

²⁸ Der Unterschied von sieben Prozentpunkten zwischen den Anteilswerten der mehrmonatigen individuellen berufsbezogenen Aktivitäten der Jahre 2018 und 2016 entspricht der tatsächlichen Trendveränderung von vier Prozentpunkten. Die verbleibende Erhöhung geht auf die neu eingesetzte Nachfrage für die Gruppe Selbstständiger zurück. Der tatsächliche Unterschied ist (fallzahlbedingt) nicht signifikant.

Durchschnittlich werden für eine Weiterbildungsaktivität 47 Stunden aufgewendet. Wie der Vergleich des Mittelwerts mit dem in der Tabelle 12 berichteten Median (12 Stunden) zeigt, ist der Mittelwert stark von wenigen zeitintensiven Weiterbildungsaktivitäten beeinflusst. Dies zeigt sich auch bei den Anteilswerten. Nur knapp ein Fünftel der Weiterbildungsaktivitäten (19 %) umfasst 41 und mehr Stunden. Dagegen umfasst knapp die Hälfte der Aktivitäten (47 %) 10 oder weniger Unterrichtsstunden.

Getrennt nach Weiterbildungssegmenten ergibt sich ein eindeutiges Muster:

- Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten sind am wenigsten zeitintensiv (Mittelwert: 29 Stunden).
- In individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten wird durchschnittlich die meiste Zeit investiert (Mittelwert: 153 Stunden).
- Nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten liegen dazwischen (Mittelwert: 56 Stunden).

Diese Ergebnisstruktur liegt für die Segmente der betrieblichen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung in etwa vergleichbarer Weise seit dem AES 2012 vor. Das heißt, die seit dem AES 2016 kürzer gewordene Zeitspanne, binnen derer nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten stattfinden (s. o.), ist kein Indiz für ein geringeres zeitliches Volumen.

Im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung findet seit dem Jahr 2016 eine deutliche

Tabelle 12: Intensität der Weiterbildungsaktivitäten in Unterrichts-/Veranstaltungsstunden (2012–2018)¹⁾

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen erfragt für bis zu vier der bis zu zwölf erfassten Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt			betriebliche Weiterbildung			individuelle berufsbezogene Weiterbildung			nicht berufsbezogene Weiterbildung		
	2012 (n=6.453)	2016 (n=5.416)	2018 (n=4.469)	2012 (n=4.314)	2016 (n=3.644)	2018 (n=3.047)	2012 (n=933)	2016 (n=612)	2018 (n=492)	2012 (n=1.206)	2016 (n=1.160)	2018 (n=930)
<i>Investierte Zeit in Stunden</i>												
1–4 Stunden	15	15	17	17	17	19	11	8	9	11	10	11
5–10 Stunden	27	30	30	32	36	36	18	18	16	15	16	15
11–20 Stunden	18	16	16	18	17	15	17	14	16	20	17	20
21–40 Stunden	19	18	18	18	17	17	18	17	16	21	22	22
41–100 Stunden	13	13	11	10	9	8	18	20	15	20	27	20
101–500 Stunden	7	6	6	4	4	4	14	19	16	10	7	10
501 Stunden und mehr	1	1	2	0	0	1	4	4	13	2	1	1
Gesamt	100	100 ²⁾	100	100 ²⁾	100	100	100	100	100 ²⁾	100 ²⁾	100	100 ²⁾
Median	16	15	12	12	9	8	24	30	35	24	30	24
Mittelwert	43,4	42,2	46,6	31,8	29,4	29,4	84,9	109,7	153,0	57,8	54,9	56,2
¹⁾ Im AES 2014 wurde einmalig – abweichend von den EU-Vorgaben – gefragt, welchen Umfang in Minuten eine Unterrichtsstunden hat. Auf dieser detaillierteren Informationsbasis wurde der zeitliche Umfang berechnet. Die EU lehnte eine entsprechende Zusatzfrage für den AES 2016 ab. Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit mit den EU-Ergebnissen wird die Zusatzinformation seit dem AES 2016 nicht mehr erhoben. Ein direkter Vergleich mit dem AES 2014 ist nicht möglich. ²⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.												
© Kantar 2019												

Veränderung statt. Die durchschnittlich aufgewendete Zeit pro Aktivität ist deutlich angestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf einen Anstieg des Anteilswerts für „501 Stunden und mehr“ zurückzuführen. Aktivitäten dieser Gruppen werden vor allem von Personen, die zu Beginn der Aktivität arbeitslos waren, Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation und solchen, die „Sprachen“ lernen, besucht. Es ist zu vermuten, dass sich hier ein Effekt zeigt, der auf die erhöhte Zuwanderung nach Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 zurückzuführen ist (s. auch Kapitel 5.1).

Weiterbildungszeitvolumen

Die insgesamt für alle Weiterbildungsaktivitäten aufgewendete Zeit in Stunden ergibt in Summe das Weiterbildungszeitvolumen. Das Weiterbildungszeitvolumen umfasst alle für Weiterbildungsaktivitäten aufgewendeten Unterrichtsstunden im Zeitraum der letzten zwölf Monate.

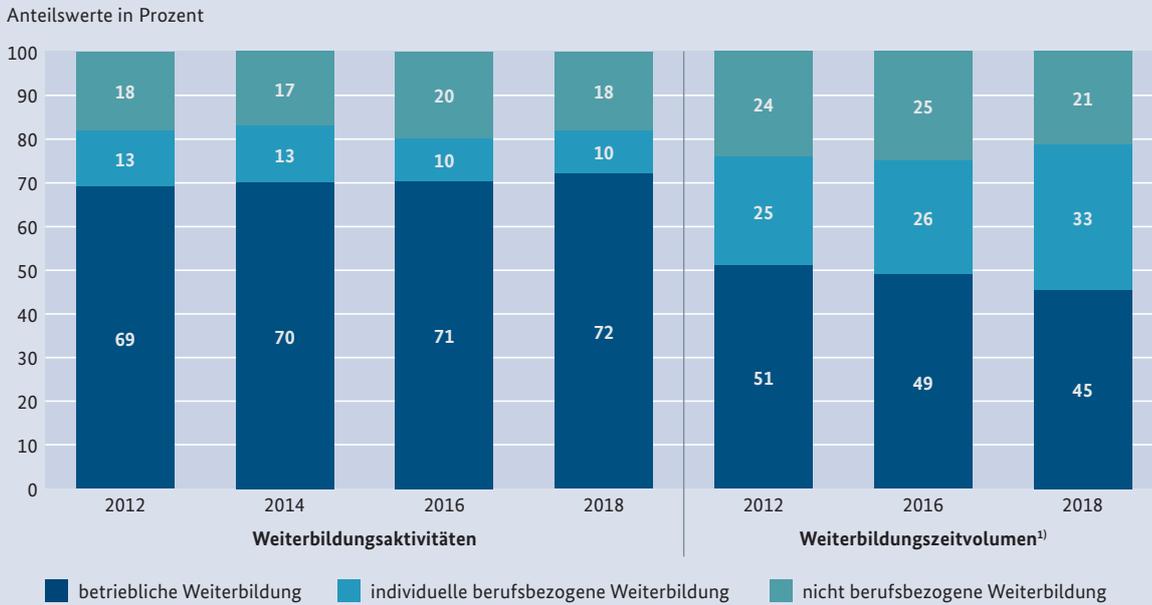
Die Verteilung der Weiterbildungssegmente kann demnach nicht nur über die Weiterbildungsaktivitäten, sondern auch über das Weiterbildungszeitvolumen dargestellt werden, hier für die Aktivitäten, die von 18- bis 64-Jährigen wahrgenommen wurden (Abbildung 15). Die linken Säulen stellen die bekannte Verteilung

der Weiterbildungsaktivitäten nach -segmenten dar (s. Kapitel 4.2), die rechten diejenige auf Basis des Weiterbildungszeitvolumens.

45 Prozent der insgesamt in den letzten zwölf Monaten für Weiterbildung aufgewendeten Zeit der 18- bis 64-Jährigen entfällt auf den Bereich der betrieblichen Weiterbildung, ein Drittel (33 %) auf den der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und ein gutes Fünftel (21 %) auf den der nicht berufsbezogenen Weiterbildung. Während die betriebliche Weiterbildung zwar knapp drei Viertel der Weiterbildungsaktivitäten (72 %) ausmacht, umfasst sie nicht einmal die Hälfte (45 %) der insgesamt für Weiterbildung aufgewendeten Zeit. Anders sieht es dagegen bei der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung aus. Sie umfasst nur zehn Prozent der Weiterbildungsaktivitäten, aber immerhin ein Drittel des Weiterbildungszeitvolumens.

Eine Zusammenschau der Ergebnisse zur zeitlichen Intensität von Weiterbildung kann auch auf Individualebene vorgenommen werden. Pro Kopf in der Bevölkerung der 18- bis 64-Jährigen werden pro Jahr durchschnittlich 43 Stunden auf Weiterbildung (nicht tabelliert) für durchschnittlich 0,9 Weiterbildungsaktivitäten aufgewendet (s. o., Kapitel 4.2, Abbildung 5).

Abbildung 15: Verteilung der Weiterbildungssegmente auf Weiterbildungsaktivitäten und Zeitvolumen (2012–2018)



¹⁾ Im AES 2014 wurde einmalig – abweichend von den EU-Vorgaben – gefragt, welchen Umfang in Minuten eine Unterrichtsstunde hat. Auf dieser Basis wurde der zeitliche Umfang berechnet. Ein direkter Vergleich mit dem AES 2014 ist ausgeschlossen.

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger

Weiterbildungsaktivitäten: 2012: n = 6.453, 2014: n = 2.986, 2016: n = 5.558, 2018: n = 4.469

Weiterbildungszeitvolumen: 2012: n = 6.453, 2016: n = 5.416, 2018: n = 4.469

© Kantar 2019

Unter den Teilnehmenden an Weiterbildung wurden im Jahr 2018 – im Verlauf der letzten zwölf Monate – in durchschnittlich 1,7 Weiterbildungsaktivitäten (s. o., Kapitel 4.2, Abbildung 5) durchschnittlich 79 Unterrichtsstunden investiert (nicht tabelliert).

6.2 Themenbereiche der Weiterbildungsaktivitäten

Der Adult Education Survey (AES) bietet die Möglichkeit, die erhobenen Lern- und Bildungsaktivitäten in Hinblick auf ihre Inhalte zu analysieren. Hierzu wurden für alle Lern- und Bildungsaktivitäten die jeweiligen Themenbereiche oder -gebiete offen erfragt. Die offenen Nennungen wurden, wie in den vorangegangenen Erhebungen auch, nach der *International Classification of Education (ISCED)* vercodet (UNESCO 1997, 2006, UNESCO 2014). Obgleich die ISCED entwickelt wurde, um Ausbildungsberufe in quantitativen Erhe-

bungen länderübergreifend vergleichen zu können,²⁹ wird sie im AES nicht nur zur Vercodung der Themenbereiche der formalen Bildungsaktivitäten, sondern auch für die der non-formalen Weiterbildungs- und informellen Lernaktivitäten herangezogen. Für eine geeignete Darstellung der Weiterbildungsaktivitäten entwickelte Kantar eine modifizierte Zusammenfassung der detaillierten Ausbildungsfelder der ISCED, die sogenannte Klassifikation 5-25, die für AES 2007 bis 2014 auf Basis der ISCED 1997 angewendet wurde. Für den AES 2016 (Eurostat 2017) wurde erstmals die

²⁹ Mit „Ausbildungsberufen“ sind dabei im AES alle formalen Bildungsaktivitäten gemeint, die nicht im allgemeinbildenden schulischen Kontext stattfinden. Die ISCED umfasst zwei getrennte Klassifikationssysteme: a) *Levels* (s. Kapitel 5.2) und b) *Fields*. Die ISCED-Fields werden, übertragen ins Deutsche, als „Ausbildungsfelder“ bezeichnet (Destatis 2016). Im deutschen AES erfolgt die Klassifikation der Themenbereiche oder -gebiete auf Ebene des höchsten Detaillierungsgrads der ISCED-Fields, der sogenannten „detaillierten Felder“ (3. Ebene). Die detaillierten Felder können auf der nächsten Aggregationsstufe in vorgegebener Form zu den sogenannten „engen Feldern“ (2. Ebene) zusammengefasst werden und diese wiederum auf der nächsten Aggregationsstufe in vorgegebener Weise zu den sogenannten „breiten Feldern“ (1. Ebene, genauer s. UNESCO 2014).

Tabelle 13: Non-formale Weiterbildungsaktivitäten getrennt nach Lern- und Basisfeldern der Klassifikation 5-26 (2012–2018)

Basis: non-formale Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwölf Aktivitäten		Anteilswerte in Prozent			
		2012 (n = 6.804)	2014 (n = 3.125)	2016 (n = 5.558)	2018 (n = 4.598)
Code	Lernfeld/Basiskategorie				
1	Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik <i>davon:</i>	13 ¹⁾	10	14	13 ¹⁾
1-01	Grundbildungsgänge, Alphabetisierung	1	0	1	1
1-04	Kunst, Musik, Medien	4	3	4	3
1-05	Sprachen	5	3	6	7
1-06	Literatur, Geschichte, Religion, Philosophie	2	2	1	1
1-07	Politik und Gesellschaft, Informationswesen	2	2	2	2
2	Pädagogik und Sozialkompetenz <i>davon:</i>	8	9 ¹⁾	9 ¹⁾	8
2-02	Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, Sozialkompetenz	3	3	3	4
2-03	Unterrichten, Ausbilden	3	3	4	2
2-21	Jugend- und Sozialarbeit	2	2	3	2
3	Gesundheit und Sport <i>davon:</i>	19 ¹⁾	21 ¹⁾	18	17 ¹⁾
3-19	medizinische Themen, Pharmazie	5	6	6	5
3-20	Gesundheit, Pflege, medizinische Dienstleistungen	10	11	8	10
3-23	Sport	3	3	4	3
4	Wirtschaft, Arbeit, Recht <i>davon:</i>	33 ¹⁾	34 ¹⁾	31 ¹⁾	28
4-08	Handel, Marketing, Rechnungswesen	7	6	7	6
4-09	Management, Verwaltung	5	4	4	4
4-10	Arbeit und Organisation, Arbeitsumwelt	9	10	7	7
4-11	Rechtsthemen	3	3	3	3
4-22	persönliche Dienstleistungen	2	2	2	1
4-25	Arbeitsschutz, Umweltschutz	6	8	6	7
5	Natur, Technik, Computer <i>davon:</i>	25 ¹⁾	23 ¹⁾	24 ¹⁾	24
5-12	naturwissenschaftliche Themen	1	1	1	1
5-13	Mathematik, Statistik	1	0	0	0
5-14	Informatik	2	1	1	1
5-15	Umgang mit dem Computer, Softwarethemen	8	7	7	7
5-16	Ingenieurwesen, Technik	5	4	5	5
5-17	verarbeitendes Gewerbe, Bauwesen	3	2	1	2
5-18	Landwirtschaft, Tierkunde	1	1	1	1
5-24	Verkehr, Transport	5	5	5	5
5-26	Sicherheitsdienstleistungen	1	1	2	2
99	nicht oder nicht eindeutig klassifizierbar	2	4	4	10
	Gesamt	100	100	100¹⁾	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Kantar 2019

zuletzt revidierte Fassung, die ISCED 2013 (UNESCO 2014), angewendet und kam auch im AES 2018 zum Einsatz. Folglich wurde die Klassifikation 5-25 für die Ergebnisdarstellung durch die Klassifikation 5-26 ersetzt (genauer s. 4. Materialband, der gemeinsam mit den AES-2016-Daten an GESIS übergeben wurde; Bilger & Thümmel 2017, S. 225–233).

Im Rahmen dieses Berichts werden ausschließlich die Ergebnisse für die non-formale Weiterbildung betrachtet. Wie Tabelle 13 zeigt, behandeln Weiterbildungsaktivitäten im Jahr 2018 in erster Linie die drei Themenbereiche „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ (28 %), „Natur, Technik, Computer“ (24 %) und „Gesundheit und Sport“ (17 %). An vierter Stelle folgt der Bereich „Grundbil-

Tabelle 14: Weiterbildungssegmente nach Lernfeldern (2012–2018)

Basis: non-formale Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwölf Aktivitäten		Anteilswerte in Prozent											
		betriebliche Weiterbildung				individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
		2012 (n=4.314)	2014 (n=1.904)	2016 (n=3.747)	2018 (n=3.147)	2012 (n=933)	2014 (n=447)	2016 (n=618)	2018 (n=501)	2012 (n=1.206)	2014 (n=635)	2016 (n=1.193)	2018 (n=950)
Code	Lernfeld												
1	Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik	6	5	6	6	18	15	24	31	36	32	38	36
2	Pädagogik und Sozialkompetenz	8	7	10	7	14	17	12	13	6	7	6	7
3	Gesundheit und Sport	17	19	16	16	19	21	15	13	26	26	26	24
4	Wirtschaft, Arbeit, Recht	40	41	39	35	23	26	22	16	11	12	6	5
5	Natur, Technik, Computer	27	24	25	25	23	17	23	17	21	22	20	22
9	nicht oder nicht eindeutig klassifizierbar	2	4	5	11	2	4	4	10	1	1	3	6
	Gesamt	100	100	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100	100	100	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Kantar 2019

„Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ (13 %). In knapp einem Zehntel der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten (8 %) wird der Themenbereich „Pädagogik und Sozialkompetenz“ behandelt. Im Trendvergleich seit dem Jahr 2012 sind im Bereich „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ rückläufige Anteilswerte zu erkennen (seit dem Jahr 2016 minus drei Prozentpunkte).

Die Themenstruktur getrennt nach Weiterbildungssegmenten wird in Tabelle 14 für die stärker aggregierte Klassifikation ISCED-Fields 5 gezeigt. Die thematischen Schwerpunkte der Weiterbildungssegmente unterscheiden sich im Jahr 2018 wie folgt:

- Betriebliche Weiterbildung ist vor allem von den zwei Themenbereichen „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ (35 %) und „Natur, Technik, Computer“ (25 %) geprägt. An dritter Stelle folgt im Jahr 2018 der Themenbereich „Gesundheit und Sport“ (16 %). Gut drei Viertel (76 %) der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten entfallen auf diese drei Themenbereiche. Seit dem Jahr 2016 findet sich in den beiden Lernfeldern „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ und „Pädagogik und Sozialkompetenz“ jeweils ein rückläufiges Ergebnis (minus vier und minus drei Prozentpunkte).
- Im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung ist der Lernbereich „Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ (31 %) prägend. Die verbleibenden vier Lernfelder weisen Anteilswerte an den

Aktivitäten der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung von 10 bis 17 Prozent auf. Im Vergleich zum Jahr 2016 finden sich in immerhin drei der fünf Lernfelder prägnante Veränderungen. Während der Lernbereich „Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ einen deutlichen Anstieg erfahren hat, sind die Anteilswerte der beiden Bereiche „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ und „Natur, Technik, Computer“ rückläufig.

- Vier Fünftel (82 %) der nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten finden sich in den drei Lernfeldern „Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ (36 %), „Gesundheit und Sport“ (24 %) sowie „Natur, Technik, Computer“ (22 %). Im Vergleich mit dem Jahr 2016 ist im Lernbereich „Natur, Technik, Computer“ ein leichter Anstieg (plus zwei Prozentpunkte) und in den beiden Lernbereichen „Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ und „Gesundheit und Sport“ ein leichter Rückgang um jeweils zwei Prozentpunkte zu beobachten.

6.3 Anbieter von Weiterbildung

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten werden von unterschiedlichen Organisationen oder Anbietern konzipiert, organisiert und angeboten (Schrader, Strauß & Reichart 2017, S. 134 f.). Im AES 2016 wurde das

Instrument zur Erfassung der Anbieter überarbeitet. Seither wird gefragt, welche Personen, Einrichtungen oder Stellen Weiterbildungsaktivitäten organisiert bzw. beauftragt haben, und anschließend erhoben, wer die Weiterbildungsaktivität angeboten und durchgeführt hat. Ein direkter Vergleich der AES-2018-Ergebnisse ist instrumentenbedingt ausschließlich mit denen des AES 2016 möglich.

Einrichtung oder Stelle, die die jeweilige Weiterbildungsaktivität beauftragt bzw. organisiert

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten werden nach wie vor überwiegend vom Arbeitgeber beauftragt bzw. organisiert (54 %, Tabelle 15). Mit deutlichem Abstand folgen darauf „ich selbst“ (15 %), Bildungseinrichtungen (9 %), andere Firmen (7 %) und sonstige Personen, Stellen oder Einrichtungen (6 %).

Für Weiterbildungsaktivitäten, die von einer selbstständigen Person besucht wurde und für die angegeben wurde, dass sie von der Befragungsperson selbst organisiert und beauftragt wurde, wurde nachgefragt, ob die Aktivität im Rahmen der eigenen beruflichen Tätigkeit organisiert oder beauftragt wurde. Bezogen auf alle von Individuen selbst organisierten oder beauftragten Aktivitäten ist das für knapp ein Fünftel der Fall (19 %, nicht tabelliert).

Im Vergleich zum Jahr 2016 finden sich leichte, aber prägnante Veränderungen. Im Jahr 2018 treten Bil-

dungseinrichtungen und Einzelpersonen (minus drei bzw. zwei Prozentpunkte) etwas seltener als Organisator oder Auftraggeber auf, das Individuum selbst und die Arbeitsagentur oder ARGE (plus zwei bzw. ein Prozentpunkt) dagegen etwas häufiger.

Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen den Segmenten der Weiterbildung.

- Im Bereich der betrieblichen Weiterbildung werden die Aktivitäten zu immerhin knapp drei Vierteln (74 %) von den Arbeitgebern organisiert oder beauftragt. Seit dem Jahr 2016 findet sich ein leichter Anstieg unter betrieblichen Aktivitäten, die vom Individuum selbst organisiert bzw. beauftragt wurde.
- Der Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung wird zu insgesamt knapp drei Vierteln (70 %) von drei Stellen/Einrichtungen organisiert oder beauftragt: Arbeitsagentur oder ARGE (24 %), Bildungseinrichtungen (24 %) und dem Individuum selbst (23 %). Immerhin für knapp ein Drittel (29 %) der selbst organisierten bzw. beauftragten individuellen berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten wurde angegeben, dass das im Rahmen der eigenen (selbstständigen) beruflichen Tätigkeit stattfand (nicht tabelliert). Im Vergleich zum Jahr 2016 ist in diesem Segment eine recht deutliche Veränderung zu erkennen. Individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten werden im Jahr

Tabelle 15: Verteilung der Aktivitäten nach Organisation/Auftrag (2016–2018)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei der bis zu zwölf erfassten Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent							
	alle Weiterbildungs- aktivitäten		betriebliche Weiterbildung		individuelle berufsbezogene Weiterbildung		nicht berufsbezogene Weiterbildung	
	2016 (n = 4.626)	2018 (n = 3.828)	2016 (n = 3.075)	2018 (n = 2.570)	2016 (n = 552)	2018 (n = 440)	2016 (n = 999)	2018 (n = 818)
Arbeitgeber	53	54	75	74	5	5	0	0
Eine andere Firma	7	7	8	9	7	5	2	3
Arbeitsagentur oder ARGE	2	3	0	0	15	24	2	2
Bildungseinrichtung	12	9	5	5	27	24	26	19
Einrichtung, deren Hauptzweck nicht Bildung ist	1	1	1	1	2	2	4	4
Eine Einzelperson	6	4	2	2	7	5	16	12
Ich selbst	13	15	4	7	28	23	34	43
Sonstige Person, Stelle oder Einrichtung	6	6	4	3	8	10	12	14
Keine Angabe	1	1	0	0	1	2	4	4
Gesamt	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100	100	100 ¹⁾

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

2018 deutlich häufiger von der Arbeitsagentur oder ARGE organisiert oder beauftragt, als das noch im Jahr 2016 der Fall war. Es ist anzunehmen, dass die zuletzt genannte Veränderung ein Effekt ist, der auf die erhöhte Zuwanderung nach Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 zurückzuführen ist. Individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten, die von der Arbeitsagentur oder ARGE organisiert oder beauftragt werden, werden überdurchschnittlich häufig von Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation und von Personen, die zu Beginn der Aktivität arbeitslos waren, wahrgenommen und sind überdurchschnittlich häufig dem Lernfeld Sprachen zugeordnet.³⁰

- Nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten werden überdurchschnittlich häufig vom Individuum selbst organisiert oder beauftragt (43 %). Mit deutlichem Abstand folgen Bildungseinrichtungen (19 %), eine „sonstige Person, Stelle oder Einrichtung“ (14 %) und Einzelpersonen (12 %). Knapp neun von zehn (87 %) der nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten werden von einem dieser Anbieter organisiert oder beauftragt. Im Vergleich zum Jahr 2016 finden sich unter drei der insgesamt acht organisierenden oder beauftragenden Anbieter Veränderungen in den Anteilswerten an nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten. Während für die Bildungseinrichtungen (minus sieben Prozentpunkte) und Einzelpersonen (minus vier Prozentpunkte) rückläufige Ergebnisse vorliegen, ist beim Anteilswert, der das Individuum selbst betrifft, eine Zunahme zu erkennen (plus neun Prozentpunkte).

Anbietende und durchführende Stelle, Person oder Einrichtung

Gut ein Drittel (34 %) der Weiterbildungsaktivitäten wurde im Jahr 2018 von den Arbeitgebern angeboten und durchgeführt. Darauf folgen andere Firmen (17 %), selbstständig tätige Einzelpersonen, z. B. eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer (13 %), und kommerzielle Bildungsinstitute (7 %, Tabelle 16). Für die verbleibenden der insgesamt 15 Anbieterkategorien wurden

Anteilswerte von fünf Prozent oder weniger errechnet. Im Vergleich zum Jahr 2016 liegt der Anteilswert an non-formalen Weiterbildungsaktivitäten, die von den Arbeitgebern angeboten werden, um fünf Prozentpunkte niedriger und der derjenigen, die von anderen Firmen angeboten und durchgeführt werden, um vier Prozentpunkte höher.

Unterschiede in der Anbieterstruktur zeigen sich bei der getrennten Betrachtung nach Weiterbildungssegmenten.

- Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten werden zu zwei Dritteln (67 %) von den Arbeitgebern (46 %) und anderen Firmen (21 %) angeboten. Im Vergleich zum Jahr 2016 ist dabei der Anteilswert der Arbeitgeber deutlich gesunken und der der anderen Firmen deutlich gestiegen (fünf Prozentpunkte). Die bereits in Bezug auf alle non-formalen Weiterbildungsaktivitäten ersichtliche Veränderung ist demnach vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen.
- Die Anbieterstruktur im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung ist heterogener. Gut die Hälfte der Aktivitäten (53 %) wird von drei Anbietern angeboten bzw. durchgeführt: „eine (Fern-)Universität, an eine Hochschule angeglichenes Institut/Organisation, eine andere wiss. Einrichtung“ (25 %), „eine selbstständig tätige Einzelperson, z. B. eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer“ (15 %) und „ein kommerzielles Bildungsinstitut, z. B. ein Spracheninstitut“ (13 %). Dabei sind die Anteilswerte der beiden erstgenannten Einrichtungen seit dem Jahr 2016 deutlich angestiegen. Der gestiegene Anteilswert unter „eine (Fern-)Universität, an eine Hochschule angeglichene/s Institut/Organisation, eine andere wiss. Einrichtung“ kann ein erstes Indiz für einen Ausbau der sogenannten wissenschaftlichen Weiterbildung sein (s. Kapitel 10). Rückläufige Anteilswerte wurden dagegen bei den kommerziellen Bildungsinstituten und den Volkshochschulen ermittelt.³¹
- Unter den nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten wird immerhin ein Drittel (33 %) von selbstständig tätigen Einzelpersonen angeboten

30 Der Unterschied von fünf Prozentpunkten zwischen den Anteilswerten, die vom Individuum selbst im Rahmen der individuellen berufsbezogenen Aktivitäten organisiert wurde, der Jahre 2018 und 2016 entspricht der tatsächlichen Trendveränderung von zwei Prozentpunkten. Die verbleibende Erhöhung geht auf die neu eingesetzte Nachfrage für die Gruppe Selbstständiger zurück. Der tatsächliche Unterschied ist (fallzahlbedingt) nicht signifikant.

31 Der Unterschied von fünf Prozentpunkten zwischen den Anteilswerten von Berufsverbänden etc. durchgeführten individuellen berufsbezogenen Aktivitäten der Jahre 2018 und 2016 entspricht der tatsächlichen Trendveränderung von drei Prozentpunkten. Die verbleibende Erhöhung geht auf die neu eingesetzte Nachfrage für die Gruppe Selbstständiger zurück. Der tatsächliche Unterschied ist (fallzahlbedingt) nicht signifikant.

Tabelle 16: Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Anbieter (2016–2018)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei der bis zu zwölf erfassten Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent							
	alle Weiterbildungsaktivitäten		betriebliche Weiterbildung		individuelle berufsbezogene Weiterbildung		nicht berufsbezogene Weiterbildung	
	2016 (n = 4.626)	2018 (n = 3.828)	2016 (n = 3.075)	2018 (n = 2.570)	2016 (n = 552)	2018 (n = 440)	2016 (n = 999)	2018 (n = 818)
Arbeitgeber	39	34	53	46	4	5	2	1
Eine andere Firma, z. B. der Hersteller oder Lieferant eines Produkts	13	17	16	21	11	9	3	6
Eine Volkshochschule	6	4	1	1	10	6	22	18
Eine Industrie- und Handels- oder Handwerkskammer, eine Arbeitgeberorganisation	3	3	3	4	7	3	0	0
Ein kommerzielles Bildungsinstitut, z. B. ein Spracheninstitut	6	7	4	5	19	13	7	8
Ein Berufsverband, eine Innung oder eine berufsständische Organisation (z. B. Ärztekammer, Rechtsanwaltskammer)	5	4	5	5	9	4	2	1
Eine Gewerkschaft bzw. ihre Bildungseinrichtung, z. B. ein Berufsbildungswerk	2	1	2	1	2	3	1	1
Eine Einrichtung der Kirchen, z. B. eine Akademie	1	2	1	1	1	3	2	3
Ein gemeinnütziger Verein einer Partei oder eine soziale, kulturelle oder politische Initiative	3	2	1	1	4	4	9	8
Ein Wohlfahrtsverband, z. B. die Arbeiterwohlfahrt oder der Paritätische Wohlfahrtsverband	2	3	2	3	2	2	3	5
Eine (Fern-)Universität/an eine Hochschule angegl. Institut/Organisation/eine andere wiss. Einrichtung	4	5	3	3	11	25	6	6
Eine selbstständig tätige Einzelperson, z. B. eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer	12	13	6	8	12	15	31	33
Eine nicht kommerzielle Einrichtung, deren Hauptzweck nicht Bildung ist (z. B. Bibliotheken, Museen)	1	1	0	1	1	2	3	2
Eine andere Einrichtung der Erwachsenenbildung	0	0	0	0	1	1	1	0
Eine andere Einrichtung oder Person	1	1	1	1	1	1	3	2
Keine Angabe	2	2	1	1	4	4	4	7
Gesamt	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Kantar 2019

und durchgeführt. Darauf folgen mit deutlichem Abstand die Volkshochschulen (18 %), kommerzielle Bildungsinstitute (8 %) und gemeinnützige Vereine einer Partei oder soziale, kulturelle oder politische Initiativen (8 %). Die deutlichste Veränderung unter den nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten ist im gesunkenen Anteilswert der Volkshochschulen zu erkennen (minus vier Prozentpunkte).

6.4 Nutzen von Weiterbildungsaktivitäten

Der Nutzen von Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert. Im Rahmen des AES werden verschiedene Nutzenaspekte sowohl subjektiver als auch objektiver Art erhoben. Erfragt wird zunächst die Zufriedenheit

mit dem in den besuchten Weiterbildungsaktivitäten Erlernten und in welchem Umfang die erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten genutzt werden – bereits zum Zeitpunkt der Befragung und voraussichtlich zukünftig. Als ein objektives Nutzenmaß kann der durch den Besuch der Weiterbildungsaktivitäten erfolgte Erwerb von Teilnahmebescheinigungen und Leistungsnachweisen verstanden werden.

Zufriedenheit mit dem Erlernten in den besuchten non-formalen Weiterbildungsaktivitäten

Mit dem Erlernten sind die Teilnehmenden im Jahr 2018 mit 57 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten sehr und mit weiteren 39 Prozent eher zufrieden. Im Vergleich mit dem Jahr 2016 ist der Anteilswert „sehr zufrieden“ prägnant angestiegen (vier Prozentpunkte, nicht tabelliert).

Nutzenumfang der in den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten

Der Nutzen der in Weiterbildungsaktivitäten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten wird auch im Jahr 2018 sehr positiv bewertet (Tabelle 17). Nach Angaben der Befragungspersonen können sie die Kenntnisse und Fähigkeiten aus immerhin 81 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten sehr (43 %) oder recht viel (38 %) nutzen. Für nur vier Prozent der Weiterbildungsaktivitäten wird gar kein Nutzen in dieser Hinsicht angegeben. Die Ergebnisse variieren seit dem Jahr 2012 in der Gesamtbetrachtung nur geringfügig. Die geringste Nutzbewertung erfolgte dabei im Jahr 2016 (sehr oder recht viel Nutzen: 77 %).

Seit dem Jahr 2016 erfolgt zudem je Weiterbildungsaktivität eine Bewertung des zukünftigen Nutzenumfangs der besuchten Weiterbildungsaktivität. Die Kenntnisse und Fähigkeiten können aus Sicht der Befragungspersonen zukünftig aus insgesamt 83 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten sehr (44 %) oder recht viel (39 %) genutzt werden. Seit dem Jahr 2016 ist dabei der Anteilswert des Nutzenumfangs „sehr viel“ deutlich angestiegen (plus zehn Prozentpunkte), und dies zuungunsten des Anteilswerts des Nutzenumfangs „recht viel“ (minus sieben Prozentpunkte).

Der Nutzenumfang betrieblicher und individueller berufsbezogener Weiterbildungsaktivitäten wird etwa gleich bewertet (sehr/recht viel Nutzen: 82 % bzw. 81 %, nicht tabelliert). Der Nutzenumfang nicht berufsbezogener Weiterbildung fällt dagegen leicht ab (75 %). Der zukünftige Nutzenumfang wird getrennt nach Segmenten für die individuelle berufsbezogene Weiterbildung mit 87 Prozent (sehr/recht viel) am höchsten bewertet, gefolgt von dem der betrieblichen (84 %) und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (79 %).

Zertifikate/Bescheinigungen für Weiterbildungsaktivitäten

Im Jahr 2018 wurde für gut zwei Drittel (68 %) der von 18- bis 64-Jährigen wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten eine Teilnahmebescheinigung oder ein Leistungsnachweis vergeben (Abbildung 16).³² Für 31 Prozent wurde kein Nachweis über die Teilnahme oder Leistung ausgestellt. Dieser Anteilswert ist im Trendvergleich seit dem Jahr 2012 deutlich gesunken (2012: 39 %, 2014: 38 %, 2016: 34 %, nicht tabelliert, s. Behringer & Schönfeld 2017b, S. 130 f.). Bei den Nachweisen handelt es sich mit gut zwei Fünfteln (43 %) um Teilnahmebescheinigungen. Der Anteilswert hat sich seit dem Jahr 2012 nur wenig verändert (2012: 40 %, 2014: 39 %, 2016: 42 %, s. Behringer & Schönfeld 2017b, S. 130 f., nicht tabelliert).

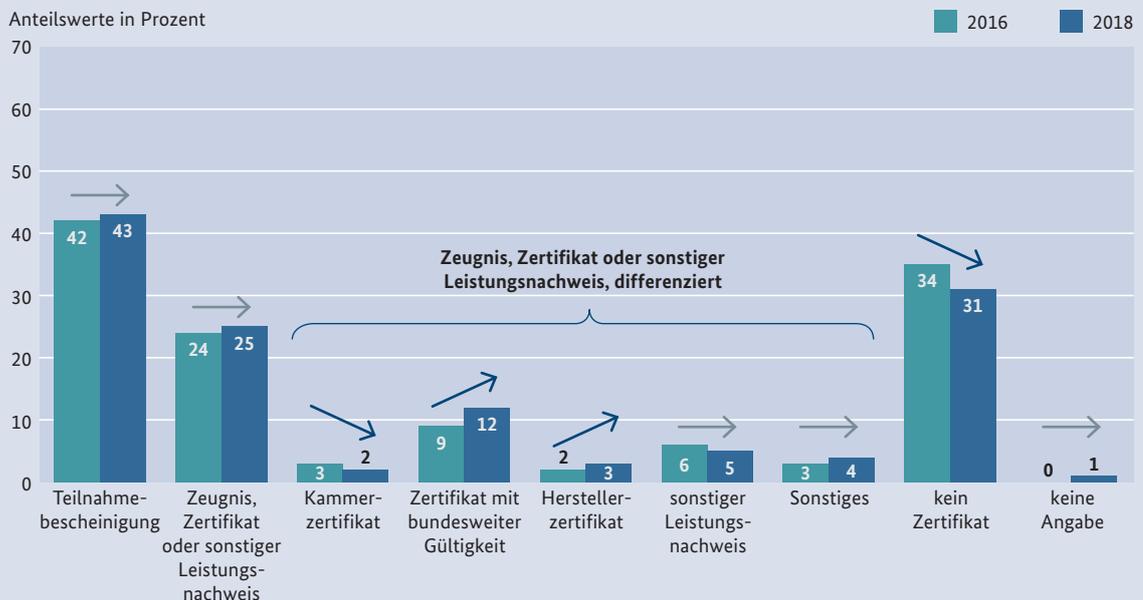
Tabelle 17: Subjektive Nutzenbewertung des Weiterbildungsertrags (2012–2018)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei der bis zu zwölf erfassten Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent			
	2012 (n = 5.215)	2014 (n = 2.384)	2016 (n = 5.105)	2018 (n = 3.828)
<i>Derzeitiger Nutzenumfang</i>				
sehr viel	45	43	32	43
recht viel	42	42	45	38
eher wenig	11	12	18	14
gar nicht	2	2	4	4
keine Angabe	0	1	1	1
Gesamt	100	100	100	100
<i>Zukünftiger Nutzenumfang</i>				
sehr viel			34	44
recht viel			46	39
eher wenig			16	13
gar nicht			2	2
keine Angabe			1	2
Gesamt			100 ¹⁾	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

³² Sofern die Weiterbildungsaktivität zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht abgeschlossen war, wurde danach gefragt, ob ein solches Zertifikat nach der Teilnahme erreicht werden kann. Solche Fälle sind in die folgenden Auswertungen so einbezogen, als wäre die Aktivität bereits beendet.

Abbildung 16: Für Weiterbildungsaktivitäten erhaltene/erwartete Teilnahme- oder Leistungsnachweise (2016–2018)



Basis: bis zu zwei zufällig ausgewählte Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger

2016: n = 4.626, 2018: n = 3.828

© Kantar 2019

Weil im Jahr 2016 das Instrument zur Erfassung der Leistungsnachweise modifiziert wurde, erfolgt ein direkter Vergleich der Ergebnisse mit denen der Jahre davor nicht. Für ein Viertel (25 %, Abbildung 16) der Weiterbildungsaktivitäten erhielten die Teilnehmenden im Jahr 2018 einen Leistungsnachweis. Der Wert liegt etwa so hoch wie im Jahr 2016. Unter den Leistungsnachweisen werden am Ende von Weiterbildungsaktivitäten am häufigsten Zertifikate mit bundesweiter Gültigkeit (12 %) vergeben. Darauf folgen sonstige Leistungsnachweise (5 %), sonstige Nachweise (4 %), Herstellerzertifikate (3 %) und Kammerzertifikate (2 %). Die deutlichste Veränderung im Vergleich zum Jahr 2016 ist im Anstieg des Anteilswertes der Zertifikate mit bundesweiter Gültigkeit zu finden (plus drei Prozentpunkte).

Getrennt nach Weiterbildungssegmenten wurden im Jahr 2018 Teilnahmebescheinigungen und Leistungsnachweise am häufigsten für Aktivitäten der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (77 %, nicht tabelliert) vergeben, gefolgt von betrieblichen (70 %) und nicht berufsbezogenen Aktivitäten (57 %). Während im Bereich der betrieblichen Weiterbildung am häufigsten Teilnahmebescheinigungen ausgehändigt wurden (48 %), sind es im Bereich der individuellen

berufsbezogenen Weiterbildung Leistungsnachweise (43 %). Seit dem Jahr 2016 wurden im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung etwas mehr Leistungsnachweise (plus zwei Prozentpunkte) vergeben. Im Rahmen der nicht berufsbezogenen Weiterbildung ist sowohl der Anteilswert an Aktivitäten, für die eine Teilnahmebescheinigung ausgehändigt wurde, als auch der, für die Leistungsnachweise vergeben wurde, prägnant (plus drei Prozentpunkte bzw. plus acht Prozentpunkte) angestiegen.

B Lebenslanges Lernen Erwachsener

Neben der Weiterbildung werden im AES 2018 gemäß der CLA (Eurostat 2016) die beiden Bildungsformen formale oder reguläre Bildung und informelles Lernen erfasst (s. Kapitel 1). Im Trendbericht werden über die Weiterbildungsbeteiligung hinaus (s. Kapitel 2 bis 5) auch erste Informationen über diese beiden Bildungsformen bereitgestellt (s. Kapitel 7 und 9). In Kapitel 8 werden zudem aggregierte Informationen über die Teilnahme an sämtlichen Bildungsaktivitäten, seien sie weiterbildend oder regulär, für den EU-Vergleich vorgestellt. Für den Trendvergleich werden wiederum die 18- bis 64-jährigen betrachtet, ausgewiesen sind zudem die Ergebnisse für alle 18- bis 69-jährigen Befragungspersonen.



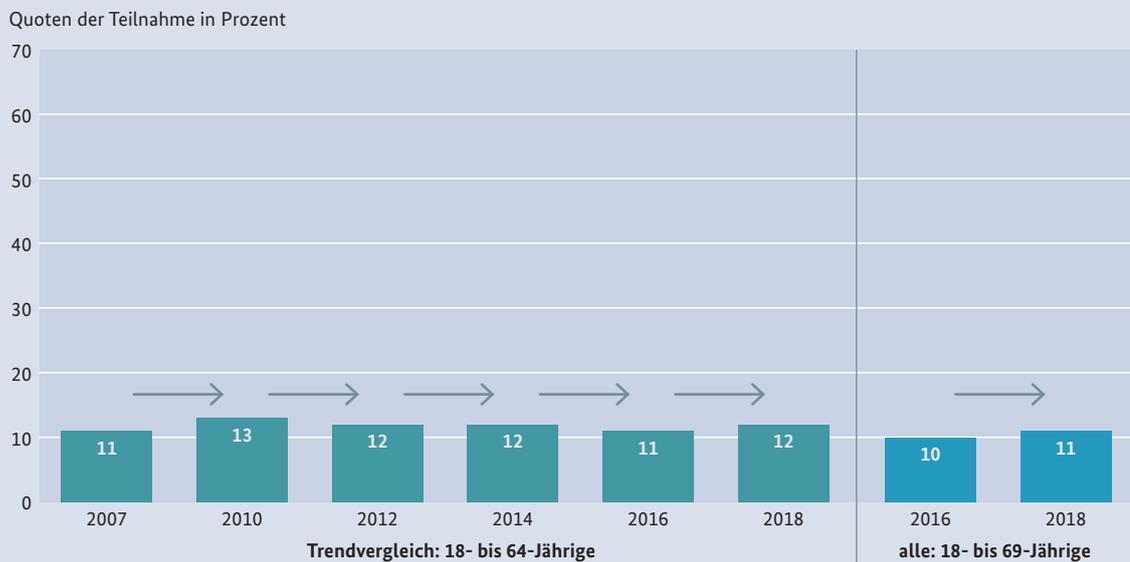


7 Teilnahme an formaler Bildung

Der formalen Bildung gehören Bildungsaktivitäten an, die zu einem im DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen) verorteten bzw. anerkannten Abschluss führen und eine theoretische Mindestdauer von einem Semester umfassen. In die Quote der Teilnahme gehen wiederum all diejenigen Personen ein, die eine formale Bildungsaktivität innerhalb der letzten 12 Monate wahrnahmen, unabhängig davon, ob die Bildungsaktivität mit oder ohne Abschluss beendet oder zum Zeitpunkt des Interviews noch besucht wurde.

Im Jahr 2018 liegt die Quote der Teilnahme der 18- bis 64-Jährigen an formalen Bildungsaktivitäten bei zwölf Prozent (Abbildung 17). Sie liegt damit etwa so hoch wie in den AES-Erhebungen zuvor. Die Quote der Teilnahme unter den 18- bis 69-Jährigen liegt mit elf Prozent fast genauso hoch. Anders als im Jahr 2016 liegt die Quote der Teilnahme an formaler Bildung unter den 18- bis 64-Jährigen in West- und Ostdeutschland verschieden hoch. In Ostdeutschland liegt sie mit neun Prozent niedriger als in Westdeutschland mit zwölf Prozent. Seit dem Jahr 2016 ist die Quote der

Abbildung 17: Quoten der Teilnahme an formaler Bildung (2007–2018)



Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige; seit 2010: 18- bis 64-Jährige: 2007: n=7.346, 2010: n=7.035, 2012: n=7.099, 2014: n=3.100, 2016: n=7.102, 2018: n=5.359
18- bis 69-Jährige: 2016: n=7.750, 2018: n=5.836

© Kantar 2019

Teilnahme an formaler Bildung in Westdeutschland sehr leicht, aber prägnant angestiegen (2016: 11 %, 2018: 12 %), während in Ostdeutschland keine statistisch nennenswerte Veränderung vorliegt (aufgerundet ein Prozentpunkt, 2016: 10 %, 2018: 9 %).

Vor allem jüngere Personen befinden sich häufig noch im Rahmen einer ersten (Aus-)Bildungssequenz und beteiligen sich daher vergleichsweise häufig an formalen Bildungsaktivitäten, wie z. B. einer Ausbildung oder einem Studium (s. Kuper, Christ & Schrader 2017, S. 154 f.). Das zeigt sich auch im aktuellen AES 2018. Knapp zwei Drittel (64 %) der formalen Bildungsaktivitäten werden von 18- bis 24-Jährigen besucht, ein knappes weiteres Drittel (30 %) von 25- bis 34-Jährigen und die verbleibenden sechs Prozent der Bildungsaktivitäten von Personen im Alter von 35 bis 69 Jahren (nicht tabelliert). Entsprechend liegt auch die Quote der Teilnahme unter den 18- bis 24-jährigen Personen mit 61 Prozent am höchsten, gefolgt von derjenigen in der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen mit 17 Prozent.

Damit einher geht, dass im Jahr 2018 sowohl für die Gruppe der 18- bis 64-Jährigen als auch die der 18- bis 69-Jährigen mit jeweils 67 Prozent zwei Drittel der formalen Bildungsaktivitäten Teil einer ersten Bildungsphase sind (nicht tabelliert). Teil einer weiterführenden zweiten Bildungsphase sind jeweils nur 28 Prozent (jeweils 5 % keine Angabe).



8 Bildungsbeteiligung Erwachsener

Im internationalen Vergleich des AES ist der zentrale Indikator die „Bildungsbeteiligung Erwachsener“. Dieser weist die Beteiligung an formaler und non-formaler Bildung gemeinsam aus (nicht aber die am informellen Lernen; genauer s. Behringer & Schönfeld, 2017a, S. 162 f.). Auf Ebene der EU werden so die verschiedenen nationalen Bildungssysteme bzw. das Lernen Erwachsener in organisierten Kontexten am einfachsten vergleichbar, denn es macht z. B. keinen Unterschied, ob eine Person im Rahmen modular aufgebauter non-formaler Weiterbildungsaktivitäten oder im Rahmen

eines formalen Bildungsgangs einen Bildungsabschluss erwirbt. In die Quote der Teilnahme geht jede Person ein, die in den letzten zwölf Monaten wenigstens eine non-formale Weiterbildungsaktivität (s. Kapitel 2 bis 5) und/oder mindestens eine formale Bildungsaktivität (s. Kapitel 7) wahrnahm. In Abbildung 18 werden die Quoten für drei Personengruppen ausgewiesen: a) 18- bis 64-Jährige als zentrale Gruppe des deutschen Trendvergleichs, b) 25- bis 64-Jährige als zentrale Gruppe der EU-Betrachtungen und c) alle Befragungspersonen (18- bis 69-Jährige).

Abbildung 18: Teilnahme an Bildungsaktivitäten (2007–2018)



Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige; seit 2010: 18- bis 64-Jährige: 2007: n=7.346, 2010: n=7.035, 2012: n=7.099, 2014: n=3.100, 2016: n=7.102, 2018: n=5.359
 25- bis 64-Jährige: 2007: n=6.509, 2010: n=6.093, 2012: n=6.213, 2014: n=2.670, 2016: n=6.229, 2018: n=4.673
 18- bis 69-Jährige: 2016: n=7.750, 2018: n=5.836

© Kantar 2019

Im Jahr 2018 liegt die Quote der Teilnahme an Bildungsaktivitäten unter 18- bis 64-Jährigen bei 59 Prozent. Sie liegt damit prägnant höher als in den bisherigen AES-Erhebungen und um drei Prozentpunkte über dem Wert von 2016.

Die Quote der Teilnahme an Bildung liegt unter den 25- bis 64-Jährigen bei 56 Prozent. Auch hier wurde die bisher höchste Quote ausgewiesen, die vier Prozentpunkte über dem Ergebnis des Jahres 2016 liegt. Der deutliche Anstieg liegt auch unter den 18- bis 69-Jährigen vor (plus vier Prozentpunkte).



9 Informelles Lernen

Neben formaler und non-formaler Bildung wird im AES erfragt, ob die Erwachsenen in den letzten zwölf Monaten informelle Lernaktivitäten wahrgenommen haben. In Abgrenzung zu (non-)formaler Bildung findet informelles Lernen nicht in institutionalisierten Kontexten statt. Ein professionell aufbereitetes Lernsetting im Sinne von Lehrer-Schüler-Arrangements ist nicht gegeben. Ausgeschlossen ist per Eurostat-Vorgabe nicht intentionales Lernen. Erfasst wird diese Lernform mithilfe einer gestützten Frage, die zuletzt im Jahr 2016 modifiziert wurde (Kaufmann-Kuchta & Kuper 2017,

S. 185 f.). Ein direkter Ergebnisvergleich wird entsprechend für die Jahre 2016 und 2018 vorgenommen.

Informelles Lernen wird im AES 2018 mit folgender Frage erfasst: „Einmal abgesehen von der Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsangeboten kann man Kenntnisse und Fertigkeiten auch dadurch erwerben oder verbessern, dass man sich bewusst selbst etwas beibringt, sei es in der Arbeitszeit oder in der Freizeit, allein oder zusammen mit anderen. Auf der Liste stehen verschiedene Formen, in denen man das tun kann.

Tabelle 18: Teilnahme an informellen Lernaktivitäten (2016–2018)

	Anteilswerte in Prozent			
	18- bis 64-Jährige		18- bis 69-Jährige	
	2016 (n = 7.102)	2018 (n = 5.359)	2016 (n = 7.750)	2018 (n = 5.836)
<i>Teilnahme an Aktivitäten informellen Lernens</i>				
Ja, durch Lernen von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen	18	18	18	18
Ja, durch Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften	29	31	29	31
Ja, durch Nutzung von Lehrangeboten am Computer oder im Internet	21	24	21	23
Ja, durch Wissenssendungen im Fernsehen, Radio oder auf Video, CD, DVD	15	13	15	13
Ja, durch Führungen in Museen oder historischen Orten, Naturdenkmälern oder Industrieanlagen	7	7	7	7
Ja, durch Besuche von Büchereien oder offenen Lernzentren	5	5	5	5
Nein, nichts davon	56	53	56	53
Keine Angabe	1	2	1	2
Gesamt (Mehrfachnennungen)	151 ¹⁾	151 ¹⁾	151 ¹⁾	152
Quote der Teilnahme an informellem Lernen	43	45	44	45

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Kantar 2019

Bitte denken Sie wieder an die letzten 12 Monate, also die Zeit zwischen DATUM12 [Zeitpunkt des Interviews vor 12 Monaten] und heute. Haben Sie in den letzten 12 Monaten zu einem bestimmten Thema oder Gebiet, in einer der genannten Formen, selbst etwas gelernt oder tun Sie dies derzeit? Bitte benennen Sie alles Zutreffende.“ Tabelle 18 zeigt sowohl die Antwortvorgaben als auch die Ergebnisse der Jahre 2016 und 2018 für die beiden Gruppen der 18- bis 64-Jährigen und der 18- bis 69-Jährigen. Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sind kaum nennenswert. Im Folgenden wird ausschließlich auf die Gruppe der 18- bis 64-Jährigen eingegangen.

Am häufigsten lesen 18- bis 64-jährige Erwachsene Bücher oder Fachzeitschriften (31 %), um informell zu lernen, oder sie nutzen dafür Lehrangebote am Computer oder im Internet (24 %). Darauf folgt das Lernen von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen (18 %) und durch Wissenssendungen im Fernsehen, Radio oder auf Video, CD, DVD (13 %). Weniger häufig wird informell durch Führungen in Museen oder historischen Orten, Naturdenkmälern oder Industrieanlagen (7 %) und durch Besuche von Büchereien oder offenen Lernzentren (5 %) gelernt. Seit dem Jahr 2016 berichten die 18- bis 64-Jährigen informelles Lernen mithilfe von Lehrangeboten am Computer oder im Internet etwas häufiger (plus drei Prozentpunkte), dagegen aber mithilfe von Büchern oder Fachzeitschriften etwas seltener (minus zwei Prozentpunkte).

Durchschnittlich nannten die 18- bis 64-Jährigen sowohl im Jahr 2018 als auch im Jahr 2016 1,5³³ verschiedene informelle Lernformen. Im Jahr 2018 lernten 45 Prozent der Erwachsenen auf informellem Wege. Diese Quote liegt leicht, aber prägnant über der des Jahres 2016 (43 %).

33 Im Interview werden bis zu zwei informelle Lernaktivitäten erfasst.

C Aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings

In diesem Abschnitt werden schlaglichtartig Informationen zu Themenbereichen mit bildungspolitischer Relevanz bereitgestellt, die über die bisherigen Ausführungen hinausgehen. In Kapitel 10 wird über die Bildungsbeteiligung Erwachsener in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen berichtet, in Kapitel 11 über Bildung mit digitalen Medien und in Kapitel 12 über Transparenz und Beratung in Zusammenhang mit den eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten.





10 Wissenschaftliche Weiterbildung: Bildung Erwachsener in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

Aus bildungspolitischem Anlass ging die genauere Betrachtung der Bildungsaktivitäten Erwachsener im wissenschaftlichen Kontext erstmals in den AES 2016 ein und wird nun fortgeführt (s. Widany, Kaufmann-Kuchta, Kuper & Bilger 2017, S. 171 f.). Im AES werden die formalen und non-formalen Aktivitäten dabei zunächst getrennt betrachtet.

Formale Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen

Laut Widany, Kaufmann-Kuchta, Kuper & Bilger (2017, S. 176) zählen zu den formalen Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen solche hochschulischen Studiengänge (nicht Promotionsstudium) ...

- die an einer Berufsakademie, einer Verwaltungsfachhochschule, Fachhochschule oder einer Universität stattfinden und
- subjektiv der zweiten Bildungsphase und dort einer der folgenden fünf Kategorien zugeordnet werden: a) Umschulung auf einen neuen Beruf, b) Aufnahme eines Studiums (auch Master oder Promotion) nach einer beruflichen Tätigkeit, c) Aufnahme eines berufs begleitenden Studiums (auch Master oder Pro-

motion), d) eine andere Fort- und Weiterbildung in einem Beruf und e) eine sonstige Zweitausbildung.

Im Jahr 2018 finden sich unter den formalen Bildungsaktivitäten zwölf Prozent, auf die die beiden Kriterien zutreffen. Der Vergleichswert des Jahres 2016 liegt ähnlich hoch (10 %, Tabelle 19). Bezogen auf die 18- bis 64-jährigen bzw. die 18- bis 69-jährigen Befragungspersonen liegt die Quote der Teilnahme bei – unverändert – jeweils einem Prozent.

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

Eine non-formale Weiterbildungsaktivität zählt zur wissenschaftlichen Weiterbildung, wenn die Aktivität von einer Hochschule und/oder wissenschaftlichen Einrichtung durchgeführt wurde (Widany, Kaufmann-Kuchta, Kuper & Bilger 2017, S. 177). Die entsprechende Anbieteranalyse wurde in Kapitel 6.3 vorgestellt und ist im unteren Teil der Tabelle 19 wiederholt dargestellt. Unter den Weiterbildungsaktivitäten finden sich im Jahr 2018 fünf Prozent, die von einer (Fern-)Universität, an einem/einer an eine Hochschule angegliederten

Tabelle 19: Bildung Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen (2016–2018)

	Anteilswerte in Prozent			
	18- bis 64-Jährige		18- bis 69-Jährige	
	2016	2018	2016	2018
<i>Basis: Formale Bildungsaktivitäten</i>	(n = 788)	(n = 730)	(n = 793)	(n = 732)
<i>Bildungsgang</i>				
schulischer Bildungsgang (S10 bis S15)	20	20	20	20
beruflicher Bildungsgang (S20 bis S55)	38	35	38	35
wissenschaftlicher Studiengang (S56 bis S59)	40	44	40	44
<i>darunter:</i>				
Studium an einer Berufsakademie	0	1	0	1
Verwaltungsfachhochschule	1	1	1	1
Studium an der Fachhochschule	8	9	8	9
Studium an der Universität	31	33	31	31
Promotionsstudium (S61)	2	1	2	1
Gesamt	100	100	100	100
<i>Verortung der formalen Bildungsaktivität</i>				
Teil der Erstausbildung	69	67	69	67
Teil einer weiteren, zweiten Bildungsphase	23	28	23	28
<i>darunter:</i>				
Nachholen eines Schulabschlusses (2. Bildungsweg)	3	3	3	3
Nachholen einer (ersten) Berufsausbildung	1	1	1	1
Umschulung auf einen neuen Beruf	2	4	2	4
Aufnahme eines Studiums (auch Master oder Promotion) nach einer berufl. Tätigkeit	6	8	6	8
Aufnahme eines berufsbegleitenden Studiums (auch Master oder Promotion)	4	2	4	2
eine andere Fort- und Weiterbildung in meinem Beruf	3	3	3	3
eine sonstige Zweitausbildung	3	6	3	6
keine Angabe	8	5	8	5
Gesamt	100	100	100	100
Formale Bildungsaktivität an Hochschulen	10	12	10	12
<i>Basis: Non-formale Weiterbildungsaktivitäten</i>	(n = 5.105)	(n = 3.828)	(n = 5.279)	(n = 3.994)
Non-formale Weiterbildungsaktivität an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen	4	5	4	5
<i>Basis: Personen</i>	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 7.750)	(n = 5.836)
Teilnahme an formaler Bildung an Hochschulen	1	1	1	1
Teilnahme an non-formaler Weiterbildung an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen	2	4	2	4
Teilnahme an Bildung an Hochschulen/wissenschaftlichen Einrichtungen¹⁾	3	5	3	5

¹⁾ Weil die Frage nach dem Weiterbildungsanbieter für bis zu zwei Aktivitäten erhoben wurde und nicht für bis zu zwölf, kann der hier ausgewiesene Wert leicht unterschätzt sein.

Institut/Organisation bzw. an einer anderen wissenschaftlichen Einrichtung stattfanden. Der Vergleichswert des Jahres 2016 lag mit vier Prozent in ähnlicher Größenordnung.

Jeweils vier Prozent der 18- bis 64-Jährigen bzw. der 18- bis 69-Jährigen haben sich im Jahr 2018 an wenigstens einer non-formalen Weiterbildungsaktivität an Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligt. Der Vergleichswert des Jahres 2016 liegt jeweils um gerundet zwei Prozentpunkte prägnant niedriger.

Teilnahme Erwachsener an Bildung an Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen

In die Quote der Teilnahme an Bildung an Hochschulen oder anderen wissenschaftlichen Einrichtungen gehen alle Personen ein, die wenigstens eine entsprechende formale Bildungsaktivität oder mindestens eine entsprechende non-formale Weiterbildungsaktivität wahrgenommen haben. Die Quote der Teilnahme liegt mit fünf Prozent im Jahr 2018 leicht, aber prägnant über der des Jahres 2016 mit drei Prozent. Der Anstieg ist vor allem auf die leicht gestiegene Teilnahme im Bereich der non-formalen Weiterbildung zurückzuführen.



11 Bildung Erwachsener mit digitalen Medien

Die von der EU vorgegebenen Fragen zur digital gestützten Bildung (Gensicke & Schrader 2017, S. 241 f.) wurden im AES 2018 nicht erhoben. An Stelle der gegebenen Instrumente wurden im Rahmen der AES-2018-Zusatzstudie *Digitalisierung in der Weiterbildung* (AES-Digi) neue Instrumente entwickelt, erprobt und im AES 2018 in einem Fragenzusatz erhoben. Der entsprechende Bericht wird gegen Ende des Jahres 2019 veröffentlicht.

Um die Durchdringung der Bildung mit digitalen Medien zu erheben, wird in AES-Digi von folgender Definition ausgegangen:

„Weiterbildung mit digitalen Medien“ nutzt digitale Medien in einem substanziellen Ausmaß in einem Kontext von Weiterbildung entweder

- für die Informations- oder Kommunikationskomponente und/oder
- um Lernprozesse zeit- und ortsunabhängig zu organisieren.

Für die Operationalisierung im AES wurde das „substanzielle Ausmaß“ nicht theoriegeleitet begründet, sondern in logisch erscheinender Weise entlang der gegebenen Antwortalternativen vorgenommen.

Tabelle 20: Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien (2018)

	Anteilswerte in Prozent					
	Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jährige			Bildungsaktivitäten 18- bis 69-Jährige		
	formale Bildungsaktivitäten (n = 730)	non-formale Weiterbildungsaktivitäten ¹⁾ (n = 3.828)	alle Bildungsaktivitäten (n = 4.558)	formale Bildungsaktivitäten (n = 732)	non-formale Weiterbildungsaktivitäten ¹⁾ (n = 3.994)	alle Bildungsaktivitäten (n = 4.726)
<i>Internetnutzung zum Materialaustausch (Frage 1)</i>						
sehr häufig (4)	40	13	16	40	13	16
eher häufig (3)	28	13	14	28	13	14
eher selten (2)	14	10	11	14	10	11
sehr selten (1)	5	7	6	5	7	6
nie (0)	10	56	51	10	56	51
keine Angabe (-)	3	1	1	3	1	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100
<i>Internetnutzung zum kommunikativen Austausch (Frage 2)</i>						
sehr häufig (4)	30	6	9	30	6	9
eher häufig (3)	25	6	9	26	6	9
eher selten (2)	13	6	7	13	7	7
sehr selten (1)	7	6	6	7	6	6
nie (0)	21	74	68	21	74	68
keine Angabe (-)	3	1	1	3	1	1
Gesamt	100 ²⁾	100	100	100	100	100
<i>Summscore: Internetnutzung zum Austausch von Materialien/Kommunikation³⁾</i>						
Summe < 3	17	67	39	17	67	61
Summe ≥ 3	83	33	61	83	33	39
Gesamt	100	100	100	100	100	100
<i>Bildungsaktivität im Online-Format (Frage 3)</i>						
höchstens überwiegend in einer Veranstaltung vor Ort (sonst online)	31	20	21	31	19	21
trifft nicht zu	69	80	79	69	79	79
Gesamt	100	100	100	100	100	100
<i>Bildungsaktivität mit digitalen Medien</i>						
ja	84	38	43	84	38	44
nein	16	62	57	16	62	56
Gesamt	100	100	100	100	100	100
	Quoten der Teilnahme in Prozent					
	18- bis 64-jährige Befragungspersonen			18- bis 69-jährige Befragungspersonen		
	formale Bildung	non-formale Weiterbildung	Teilnahme an Bildungsgängen	formale Bildung	non-formale Weiterbildung	Teilnahme an Bildungsgängen
<i>Quoten der Teilnahme</i>						
ja	12	54	59	11	52	57
ja, mit digitalen Medien	10	24	31	9	23	29

¹⁾ Jeweils für bis zu zwei NFE-Aktivitäten erfragt.
²⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.
³⁾ Beide Fragen zur Internetnutzung werden mithilfe einer Skala erhoben, die von „sehr häufig“ = 4 bis „sehr selten“ = 1 reicht. Sofern sich bei Aufsummierung der Antworten wenigstens eine „3“ ergibt, ist das Mindestmaß der Internetnutzung erfüllt.

© Kantar 2019

Die Operationalisierung der *Bildung mit digitalen Medien* erfolgt auf Ebene der Bildungsaktivitäten. Sie bezieht also sowohl Nachfragen zu formalen Bildungs- als auch zu non-formalen Weiterbildungsaktivitäten ein. Herangezogen werden jeweils Informationen aus drei Fragen:

- Häufigkeit der Internetnutzung mit Austausch von Lernmaterialien im Rahmen einer Bildungsaktivität (Frage 1)
- Häufigkeit der Internetnutzung zur Kommunikation im Rahmen der Bildungsaktivität (Frage 2)

c) Zumindest teilweise Durchführung der Bildungsaktivität im Online- oder Offline-Format (Frage 3)

Die beiden Fragen zur Häufigkeit der Internetnutzung (Fragen 1 und 2) wurden jeweils mithilfe einer fünfstufigen Skala erhoben, die, wie auch Tabelle 20 zeigt, von 0 = „nie“ bis 4 = „sehr häufig“ reicht. Die Antwortvorgaben der Frage 3 reichen von 1 = „rein online“ bis 4 = „vollständig vor Ort“.

Tabelle 20 zeigt die Ergebnisse für die 18- bis 64-Jährigen, auf die hier inhaltlich eingegangen wird, sowie für die 18- bis 69-Jährigen. In 68 Prozent der formalen Bildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen wird das Internet sehr oder eher häufig zum Austausch von Materialien verwendet. Der entsprechende Vergleichswert im Rahmen der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten liegt mit 26 Prozent deutlich darunter. Darüber hinaus wird in gut der Hälfte (55 %) der formalen Bildungsaktivitäten das Internet sehr oder eher häufig für einen

Tabelle 21: Quoten der Teilnahme an Bildung mit digitalen Medien in ausgewählten Gruppen (2018)

(in Klammern ausgewiesen: ungewichtetes n, 18- bis 69-Jährige; 18- bis 64-Jährige)	Quoten der Teilnahme in Prozent		(in Klammern ausgewiesen: ungewichtetes n, 18- bis 69-Jährige; 18- bis 64-Jährige)	Quoten der Teilnahme in Prozent	
	18- bis 69-Jährige	18- bis 64-Jährige		18- bis 69-Jährige	18- bis 64-Jährige
<i>Teilnehmende an Bildung mit digitalen Medien</i> (n = 5.836; 5.359)	29	31	<i>ISCED-Level</i>		
<i>West-/Ostdeutschland</i>			niedrig (n = 611; 581)	24	26
West (n = 4.572; 4.177)	29	31	mittel (n = 3.472; 3.230)	26	27
Ost (n = 1.264; 1.182)	27	29	hoch (n = 1.752; 1.547)	36	39
<i>BIK-Typ</i>			<i>Migrationshintergrund</i>		
500.000 Einwohner und mehr (n = 1.980; 1.836)	36	37	Personen ohne Migrationshintergrund (n = 4.613; 4.199)	28	30
100.000 bis unter 500.000 Einwohner (n = 1.801; 1.644)	30	32	Personen mit Migrationshintergrund/ erste Generation (n = 675; 640)	27	28
50.000 bis unter 100.000 Einwohner (n = 678; 632)	19	21	Geburtsland mind. eines Elternteils nicht Deutschland (n = 466; 442)	37	39
bis unter 50.000 Einwohner (n = 1.377; 1.247)	21	23	keine Angabe (n = 82; 78)	38	(39) ²⁾
<i>Geschlecht</i>			<i>Berufliche Situation</i>		
weiblich (n = 3.160; 2.912)	26	27	Erwerbstätige (n = 3.372; 3.340)	28	28
männlich (n = 2.676; 2.447)	32	34	in Bildungsphase (n = 603; 603)	81	81
<i>Altersgruppen</i>			Arbeitslose (n = 369; 369)	31	31
18- bis 24-Jährige (n = 686)	61	61	alle anderen (n = 1.492; 1.047)	11	14
25- bis 34-Jährige (n = 1.066)	38	38	<i>Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige</i>		
35- bis 44-Jährige (n = 1.009)	25	25	Vollzeiterwerbstätige (n = 2.300; 2.279)	28	28
45- bis 54-Jährige (n = 1.216)	24	24	Teilzeiterwerbstätige (n = 1.072; 1.061)	24	24
55- bis 64-Jährige (n = 1.382)	19	19	<i>Arbeitsverhältnis Erwerbstätiger</i>		
65- bis 69-Jährige (n = 477)	8		befristetes Arbeitsverhältnis (n = 249; 249)	38	38
<i>Schulisches Bildungsniveau</i>			unbefristetes Arbeitsverhältnis (2.626; 2.613)	27	27
keines (n = 219; 206)	17	18			
niedrig (n = 1.265; 1.105)	11	13			
mittel (n = 2.051; 1.911)	25	25			
hoch (n = 2.253; 2.090)	45	47			
noch Schüler (n = 34; 33)	– ¹⁾	– ¹⁾			
keine Angabe (n = 14; 14)	– ¹⁾	– ¹⁾			

¹⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers werden die entsprechenden Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.

²⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten in Klammern ausgewiesen.

© Kantar 2019

kommunikativen Austausch genutzt. Der Vergleichswert unter den Weiterbildungsaktivitäten liegt mit 13 Prozent wiederum deutlich darunter. Eine minimale Internetnutzung entsprechend der oben gegebenen Definition – sei es zum Austausch von Materialien oder kommunikativer Art – findet in gut vier Fünfteln (83 %) der formalen Bildungsaktivitäten und in einem Drittel (33 %) der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten statt. Im Bereich der formalen Bildung ist knapp ein Drittel (31 %) und im Bereich der Weiterbildung knapp ein Fünftel der Aktivitäten (20 %) zumindest teilweise im Online-Format konzipiert.

Bezogen auf die formalen Bildungsaktivitäten sind gut vier Fünftel (84 %) als Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien einzuordnen. Unter den Weiterbildungsaktivitäten liegt dieser Wert mit knapp zwei Fünfteln (38 %) deutlich niedriger. Bezogen auf alle Bildungsaktivitäten – seien sie formaler oder non-formaler Art – werden mit 43 Prozent gut zwei Fünftel den Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien zugeordnet.

Bezogen auf die Erwachsenen kann im AES nun eine Quote der Teilnahme an Bildung mit digitalen Medien ausgewiesen werden. In die Quote gehen alle Personen ein, die im Verlauf der letzten zwölf Monate wenigstens eine Bildungsaktivität – sei sie non-formal oder formal – mit digitalen Medien wahrgenommen haben. Unter den 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2018 31 Prozent und unter den 18- bis 69-Jährigen 29 Prozent an Bildung mit digitalen Medien teilgenommen.

Die Beteiligung an Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien fällt in unterschiedlichen Gruppen verschieden hoch aus, wie Tabelle 21 für die beiden Gruppen der 18- bis 64-Jährigen und der 18- bis 69-Jährigen zeigt.

Grundsätzlich ist dort zu erkennen, dass ...

- die Quote mit zunehmender Bevölkerungsdichte zunimmt.
- die Quote unter Männern höher liegt als unter Frauen.
- die Beteiligung mit sinkendem Alter zunimmt.
- die Beteiligung mit steigendem schulischen Bildungsniveau bzw. mit steigendem Bildungsniveau nach ISCED-Level zunimmt.
- nach Migrationshintergrund die höchste Quote der Teilnahme unter Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation vorliegt.
- getrennt nach beruflicher Situation die höchste Beteiligung unter Personen in einer Bildungsphase vorliegt, gefolgt von Arbeitslosen und Erwerbstätigen.
- sich Vollzeitbeschäftigte häufiger beteiligen als solche in Teilzeit.
- Erwerbstätige in befristetem Arbeitsverhältnis sich häufiger beteiligen als solche in unbefristeten Arbeitsverhältnissen.



12 Transparenz, Information, Beratung

Mit dem Bedeutungszuwachs von Beratung und einer Ausdifferenzierung verschiedener Beratungsangebote wurde auch die Forschung zur Beratung von Weiterbildung ausgebaut (Käpplinger, Reuter & Bilger 2017, S. 255). Gleichwohl gibt es nach wie vor keine umfassende Beratungsstatistik (Schober & Käpplinger 2017, Käpplinger & Maier-Gutheil, 2015). Demnach stellt der AES noch immer eine bedeutsame Ressource für diesen Bereich dar. In diesem Bericht werden einige ausgewählte Informationen zum Themenfeld Transparenz und Beratung für Weiterbildung vorgestellt.

Transparenz

Im Jahr 2018 geben zwei Drittel (67 %) der 18- bis 64-Jährigen an, einen guten Überblick über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben. Der Wert liegt etwa so hoch wie im Jahr 2016 und ist im Trendvergleich seit dem Jahr 2010 angestiegen (Tabelle 22).

In den letzten zwölf Monaten haben gut ein Fünftel der Erwachsenen (27 %) nach Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten gesucht. Dieses Ergebnis liegt deutlich höher als das des Jahres 2016 (19 %), aber etwa so hoch wie im Jahr 2014. Wie bereits in den Jahren zuvor hat rund ein Fünftel der Befragten, das sind unter den Suchenden im Jahr 2018 knapp neun von zehn (88 %, nicht tabelliert) Personen, die gesuchten Informationen auch gefunden.

Information und Beratung

Im Jahr 2018 äußerten mit 24 Prozent der Befragungspersonen prägnant mehr Personen den Wunsch nach mehr Information und Beratung, als dies im Jahr 2016 der Fall war (21 %). Allerdings lag der Anteilswert in den Jahren 2010 bis 2014 mit 27 bis 28 Prozent noch deutlich darüber (Tabelle 23).

Seit dem AES 2016 wird durch die EU-Vorgaben begründet gefragt, ob eine kostenlose oder -pflichtige Information oder Beratung in den letzten zwölf Monaten wahrgenommen wurde (Tabelle 23). Unter den 18- bis 64-Jährigen haben 28 Prozent ein Informationsangebot und 7 Prozent eine Beratung wahrgenommen.³⁴ Kostenlose Angebote (31 %) wurden deutlich häufiger wahrgenommen als kostenpflichtige (1 %, nicht tabelliert). Im Vergleich zum Jahr 2016 ist der Anteilswert kostenloser Angebote deutlich angestiegen. Eine Information oder Beratung haben im Jahr 2018 mit knapp einem Drittel der 18- bis 64-Jährigen (31 %) deutlich mehr zur Kenntnis bzw. wahrgenommen als im Jahr 2016 (24 %), wobei jeweils vier Prozent sowohl eine Beratung als auch ein Informationsangebot wahrnahmen.

³⁴ Im Jahr 2014 nahmen acht Prozent der 18- bis 64-Jährigen ein Beratungsangebot wahr. Aufgrund der veränderten Fragenstellung ist eine Aussage darüber, ob die leicht geringeren Anteilswerte von sechs Prozent im Jahr 2016 bzw. sieben Prozent im Jahr 2018 auf eine echte Veränderung oder eine Veränderung des Instruments zurückzuführen sind, nicht möglich.

Tabelle 22: Transparenz von Weiterbildung (2007–2018)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent					
	2007 (n = 7.346)	2010 (n = 7.035)	2012 (n = 7.099)	2014 (n = 3.100)	2016 (n = 7.102)	2018 (n = 5.359)
<i>Überblick über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten¹⁾</i>						
habe guten Überblick	–	58	61	61	69	67
weiß zu wenig	–	38	36	36	27	29
keine Angabe	–	4	3	3	3	3
Gesamt	–	100	100	100	100 ²⁾	100 ²⁾
<i>Suche nach Informationen über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten in den letzten zwölf Monaten</i>						
ja	18	27	24	26	19	27
nein	82	72	76	74	80	72
keine Angabe	0	0	0	0	0	1
Gesamt	100	100 ²⁾	100	100	100 ²⁾	100
<i>Gesuchte Informationen gefunden</i>						
ja	15	24	21	23	17	23
nein	3	3	3	3	3	4
keine Angabe	0	0	0	0	0	0
nicht erfragt, weil nicht gesucht	82	73	76	74	81	73
Gesamt	100	100	100	100	100 ²⁾	100

¹⁾ Die Frage ist im AES 2007 nicht enthalten.

²⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Kantar 2019

Anders als in den Erhebungen zuvor wurden im AES 2018 einzig an Personen, die in den letzten zwölf Monaten eine Beratung zu den eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten wahrnahmen, Zusatzfragen gerichtet, und zwar zu Beratungsanbietern, dem Kommunikationskanal, über den die Beratung erfolgte, dem persönlichen Grund für eine Beratung und dem Nutzen der Beratung. Ein direkter Trendvergleich ist aufgrund der veränderten Zielpersonengruppe ausgeschlossen.

Beratungen erfolgten in den letzten zwölf Monaten am häufigsten bei der Arbeitsagentur, dem Jobcenter, der ARGE (32 %), gefolgt von Bildungseinrichtungen (26 %), Weiterbildungseinrichtungen (21 %), dem Arbeitgeber/Betrieb, einer Arbeitgeberorganisation (18 %) und speziellen, unabhängigen Beratungseinrichtungen oder -organisationen, die Informationen oder Beratung über Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten (16 %, nicht tabelliert). Sie wurden überwiegend dazu wahrgenommen, die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten besser kennenzulernen (56 %) oder die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten durch z. B. einen Test oder ein Interview einzustufen (17 %). Die Möglichkeiten einer Anerkennung der eigenen Kompetenzen oder früheren Lernleistungen kennenzulernen (12 %) und andere, nicht spezifizierte Gründe (13 %) wurden deutlich seltener benannt (nicht tabelliert).

Immerhin gut zwei Fünftel der wahrgenommenen Angebote erfolgten durch ein persönliches Gespräch z. B. in einer Beratungsstelle (44 %). Ein weiteres knappes Fünftel (24 %) erfolgte durch „Bücher, Zeitschriften, Broschüren, Flyer, Programme von Weiterbildungsanbietern, Websites, TV-Sendungen zum Thema“. Beratungsangebote erfolgten entsprechend seltener durch „Austausch mit anderen Personen im Internet oder per E-Mail“ (14 %), durch ein Telefonat (8 %) oder durch „die Nutzung einer interaktiven IT-Anwendung wie z. B. Selbsteinschätzungsprogramme über das Internet oder Apps auf dem Smartphone“ (6 %). Zusammengekommen findet immerhin ein Fünftel (20 %) der Beratungsangebote über Weiterbildungsmöglichkeiten in internetbasierter Weise statt (nicht tabelliert).

Durchschnittlich wurden bei der Frage nach verschiedenen Nutzenaspekten der Beratungen mit der Möglichkeit, mehrere der insgesamt acht möglichen Antworten anzugeben, durchschnittlich 2,8 Aspekte benannt. Der am häufigsten genannte Aspekt „Ich habe nützliche Informationen erhalten“ wurde für immerhin gut drei Viertel (76 %) der Beratungen benannt. Darauf folgen mit Abstand die Aspekte „Ich weiß nun besser, wo ich nützliche Informationen selbst finde“ (36 %), „Ich kann meine eigenen Möglichkeiten nun besser einschätzen“ (35 %), „Ich wurde angeregt, meine

Tabelle 23: Information und Beratung (2010 bzw. 2016–2018)

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent				
	2010 (n = 7.035)	2012 (n = 7.099)	2014 (n = 3.100)	2016 (n = 7.102)	2018 (n = 5.359)
<i>Wunsch nach mehr Information und Beratung¹⁾</i>					
ja	28	27	28	21	24
nein	70	72	71	78	74
keine Angabe	1	1	2	1	2
Gesamt	100 ²⁾	100	100 ²⁾	100	100
<i>Wahrgenommene Informations- und Beratungsangebote in den letzten zwölf Monaten³⁾</i>					
ja, kostenlose Information				22	28
ja, kostenlose Beratung				6	7
ja, kostenpflichtige Information				0	0
ja, kostenpflichtige Beratung				0	0
nein, nichts davon				75	68
keine Angabe				1	1
Summe (Mehrfachnennungen)				104	104

¹⁾ Die Frage ist im AES 2007 nicht enthalten.

²⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

³⁾ Die Frage wurde entsprechend den Eurostat-Vorgaben im AES 2016 erstmals eingesetzt.

© Kantar 2019

Pläne umzusetzen“ (33 %), „Ich kann mich besser entscheiden“ (28 %), „Ich kann meine eigene Situation besser verstehen“ (27 %), „Ich habe erkannt, was ich alles schon kann“ (22 %) und „Ich habe gelernt, wie ich mich zukünftig besser entscheiden kann“ (16 %, nicht tabelliert).

Personen, die eine Beratung wahrnahmen, wurden zusätzlich nach ihrer Zufriedenheit mit der Beratung im Allgemeinen und bezogen auf die Beratungsstelle, das Beratungsergebnis und die Kompetenz der Beraterin oder des Beraters gefragt. Immerhin 85 Prozent der 18- bis 64-Jährigen, die eine Beratung zu den eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten in den letzten zwölf Monaten wahrnahmen, waren damit eher oder sehr zufrieden. Mit den Beratungsstellen (85 %) und der Kompetenz der Berater und Beraterinnen (86 %) sind die 18- bis 64-Jährigen ebenso zufrieden. Das Beratungsergebnis wird kritischer bewertet. Sehr oder eher zufrieden sind damit 77 Prozent (nicht tabelliert).

Grundsätzlich wurden die befragten Personen um Auskünfte über die Beratungen zu Weiterbildungsmöglichkeiten in den letzten zwölf Monaten gebeten. Weil einige Befragte mehr als eine Beratung im Referenzzeitraum wahrnahmen, lassen sich die ermittelten Zusatzinformationen den Beratungen selbst nicht genau zuordnen bzw. getrennt nach z. B. den Zufriedenheitsbewertungen betrachten. Eine Tendenz ist dennoch eindeutig: Den höchsten Anteilswert sehr oder eher Zufriedener mit dem Beratungsergebnis wird mit knapp neun von zehn Personen bei den Arbeitgebern bzw. Betrieben und Arbeitgeberorganisationen ermittelt. Dagegen sind mit dem Beratungsergebnis bei der Arbeitsagentur, dem Jobcenter bzw. der ARGE nur gut sechs von zehn Personen sehr oder eher zufrieden (nicht tabelliert).



13 Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018). Bildung in Deutschland 2018. Bielefeld: W. Bertelsmann. Verfügbar unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf>

Behringer, F. & Schönfeld, G. (2014): Schwerpunktthema: Lernen Erwachsener in Deutschland im europäischen Vergleich. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): BIBB-Datenreport 2014. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2014, S. 381–413. Verfügbar unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB_Datenreport_2014.pdf

Behringer, F. & Schönfeld, G. (2017a): Bildungsbeteiligung Erwachsener. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 56–73. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>

Behringer, F. & Schönfeld, G. (2017b): Nutzen non-formaler Weiterbildung. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 117–133. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>

Behringer, F., Forbrig, D., Kaufmann, K., Kuper, H., Reichart, E., Schönfeld, G. & Widany, S. (2016): Datenlage. In: H. Kuper, F. Behringer & J. Schrader (Hrsg.): Entwicklung von Indikatoren und einer Datengewinnungsstrategie für die Weiterbildungsstatistik in Deutschland. Eine Expertise. Bonn: BIBB, S. 28–58. Verfügbar unter: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/8101>

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2018): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn. Verfügbar unter: <https://www.bibb.de/datenreport/de/aktuell.php>

- Bilger, F. & Kuper, H. (2013): Weiterbildungssegmente: Teilnahme und Aktivitäten. In: F. Bilger, D. Gnahs, J. Hartmann & H. Kuper (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012. Bielefeld, S. 36–49. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- Bilger, F. & Strauß, A. (2017): Beteiligung an non-formaler Weiterbildung. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 25–558. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- Bilger, F. & Thümmel, K. (2017): Themen der Bildungs- und Lernaktivitäten Erwachsener nach ISCED-Fields. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 225–233. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- Bilger, F., Behringer, F. & Kuper, H. (2013): Einführung. In: F. Bilger, D. Gnahs, J. Hartmann & H. Kuper (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012. Bielefeld, S. 13–23. Verfügbar unter: <http://www.die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsverhalten-01.pdf>
- Bilger, F., Behringer, F., Kuper, H. & Schrader, J. (Hrsg.) (2017): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 225–233. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2013): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. AES 2012 Trendbericht. Bonn.
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017a): Bildung und Forschung in Zahlen 2017. Ausgewählte Fakten aus dem Daten-Portal des BMBF www.datenportal.bmbf.de. Bonn, Berlin: BMBF. Verfügbar unter: <http://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/brochure.html>
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017b): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey. AES-Trendbericht. Bonn, Berlin: BMBF.
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018a): Berufsbildungsbericht 2018. Bonn, Berlin: BMBF. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2018.pdf
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2018b): Weiterbildungsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund. Ergebnisse der erweiterten Erhebung des Adult Education Survey (AES-Migra 2016). Berlin: BMBF. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Weiterbildungsverhalten_von_Personen_mit_Migrationshintergrund.pdf
- Destatis – Statistisches Bundesamt & WZB – Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.) (2018): Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2018. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Campus/Datenreport/_inhalt.html
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2015): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2014. Fachserie 1, Reihe 2.2.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2016). Handbuch der Ausbildungsfelder. Wiesbaden: Destatis.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Fachserie 1, Reihe 2.2.
- Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart: Klett.
- Europäische Union (2014): Verordnung (EU) Nr. 1175/2014 der Kommission vom 30. Oktober 2014. (2014/L 316/4). Amtsblatt der Europäischen Union.

- Europäischer Rat (2000): Schlussfolgerungen des Vorsitzes. Sondertagung des Europäischen Rates am 23. und 24. März 2000 in Lissabon, Lissabon. Verfügbar unter: www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm
- Eurostat (2006): Classification of Learning Activities – Manual. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Eurostat (2016): Classification of Learning Activities (CLA) – Manual. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Eurostat (2017): 2016 AES manual. Version 3. Verfügbar unter: https://circabc.europa.eu/webdav/CircaBC/ESTAT/ETS/Library/Public/adult_learning_statistics/education_survey/AES%202016/2016%20AES%20MANUAL%20v3_02-2017.pdf
- Gensicke, M. & Schrader, J. (2017): Digitale Bildungsaktivitäten Erwachsener. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 241–251. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- Käpplinger, B. & Maier-Gutheil, C. (2015): Ansätze und Ergebnisse zur Beratung(sforschung) in der Erwachsenen- und Weiterbildung: Eine Systematisierung. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report, 38 (2), S. 163–181.
- Käpplinger, B., Reuter, M. & Bilger, F. (2017): Bildungsberatung und Transparenz des Bildungsangebots Erwachsener. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 255–264. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- Kaufmann-Kuchta, K. & Kuper, H. (2017): Informelles Lernen und soziale Teilhabe. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 185–201. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- Kuper, H., Behringer, F. & Schrader, J. (Hrsg.) (2016): Entwicklung von Indikatoren und einer Datengewinnungsstrategie für die Weiterbildungsstatistik in Deutschland. Wissenschaftliche Diskussionspapiere (176). Verfügbar unter: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/8101>
- Kuper, H., Christ, J. & Schrader, J. (2017): Formale Bildungsaktivitäten Erwachsener. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 153–161. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2018): Bildung auf einen Blick 2018 – OECD-Indikatoren. Bielefeld: wbv Media. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.3278/6001821lw>.
- Rosenblatt, B. v. & Bilger, F. (2008): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Berichtssystem Weiterbildung und Adult Education Survey 2007 (Bd. 1). Bielefeld: W. Bertelsmann. Verfügbar unter: www.die-bonn.de/id/4117/about/html
- Schober, K. & Käpplinger, B. (2017): „You get what you measure?“ In K. Schober & J. Langner (Hrsg.): Wirksamkeit der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (S. 47–62). Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Schönfeld, G. & Thiele, M. (2018): Betriebliche Weiterbildung im europäischen Vergleich – Ergebnisse der 5. europäischen Weiterbildungserhebung. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld, S. 351–356.

Schrader, J., Strauß, A. & Reichart, E. (2017): Organisationen der non-formalen Weiterbildung. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 134–149. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>

UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO Institute for Statistics (1997, 2006): International Standard Classification of Education – ISCED 1997.

UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), UNESCO Institute for Statistics (2012): International Standard Classification of Education. ISCED 2011. Montreal, Quebec. Verfügbar unter: <http://www.uis.unesco.org/Education/Documents/isced-2011-en.pdf>

UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), UNESCO Institute for Statistics (2014): ISCED Fields of Education and Training 2013 (ISCED-F 2013). Montreal. Verfügbar unter: <http://uis.unesco.org/en/topic/international-standard-classification-education-isced>

Widany, S., Kaufmann-Kuchta, K., Kuper, H. & Bilger, F. (2017): Bildung Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 171–184. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf>

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Statistik, Internationale Vergleichsanalysen
53170 Bonn

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: bmbf.de
oder per
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 1

Stand

Juli 2019

Text

BMBF/Kantar Public; Frauke Bilger, Alexandra Strauß

Gestaltung

wbv Media, Bielefeld; Christiane Zay

Druck

BMBF

Bildnachweise

Titel: Getty Images/Tom Werner
S. 2/3: Getty Images/JGI/Tim Grill
S. 4: Getty Images/laflor
S. 6, 12, 16: Getty Images/skynesher
S. 10/11: Getty Images/vm
S. 18: Getty Images/urbancow
S. 24: Getty Images/Eric Audras
S. 41: Getty Images/Maskot
S. 52/53, 54, 60/61: Getty Images/Hero Images
S. 56: Getty Images/SilviaJansen
S. 58: Getty Images/G&J Fey
S. 62: Getty Images/EmirMemedovski
S. 64: Getty Images/FatCamera
S. 68: Getty Images/Westend61
S. 71: Getty Images/Seb Oliver

Diese Publikation wird als Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Diese Publikation wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16P4238 erstellt.

